Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher 53.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 245 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Samstag, 22. Oktober 1927 (Cordula) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 54. Jahrgang

Düstere Wolken über Rußland.

Stalin der Robespierre der Sowjetunion?

(Von unserem Rußland-Mitarbeiter.)

Der Riß in der russischen kommunistischen Partei wird mit jedem Tag tiefer. Keine offiziellen Dementis, keine Beschönigungen können diese Tatsache aus der Welt schaffen. Die Opposition innerhalb der regierenden Partei Rußlands wächst, sie wird immer offener und angriffslustiger. Diese Opposition wächst nicht auf dem Boden persönlicher Meinungsverschiedenheiten, die innerhalb jeder Partei unvermeidlich sind, sondern diese Bewegung bildet einen organischen Prozeß, dessen Wurzeln tief in den politischen Boden Sowjetrußlands reichen.

Macht man nur eine kurze Aufstellung von Persönlichkeiten, die sich um Lenin vor 10 Jahren gruppierten und die der Oktoberrevolution zum Siege verhalfen, so wird man mit Ueberraschung feststellen müssen, daß die überwiegende Zahl dieser Männer heute im Lager der Opposition steht oder ein stilles Beamtenleben, weil aus jeder Parteipolitik ausgeschaltet, führt. Als Repräsentanten der ersten Gruppe können Trotzki, Sinowjew, Rakowski, Kamenew gelten. Zu der zweiten Gruppe — um nur wenige bekannte Namen zu nennen — gehören unter vielen anderen Tschitscherin und Lunatcharsky. Die Leiter des Zentralkomitees, vor allen Dingen sein Vorsitzender, Stalin, üben schärfsten Terror gegen jede freie Meinungsäußerung innerhalb der Partei aus. So wird die Diktatur der Einzelnen immer deutlicher und krasser. Zuerst beherrschte sie die 1½ Hundert Millionen von „Parteilosen", die das russische Land bewohnen, und jetzt greift sie unter dem Vorwand der Erhaltung der Parteidisziplin tief in die Reihen der wenigen Hunderttausend, die zu der regierenden Partei gehören.

Die Mitgliederzahl der kommunistischen Partei in Sowetrußland ist streng begrenzt. Sie ist in den letzten Jahren kaum gewachsen und bewegt sich stets unter der ersten Million. Diese Zahl wird künstlich niedrig gehalten. Es fehlt durchaus nicht an Anwärtern, die der allmächtigen Diktaturpartei angehören möchten. Aber der Eintritt in die Partei ist mit solchen Schwierigkeiten verbunden, er ist solcher Kontrolle und Siebung unterworfen, daß es nur wenige Glückliche gibt, die die Scylla und Charybdis der gestrengen Forderungen und Bedingungen wohlerhalten passieren. Die Parteileitung will sich dadurch vor einer „Verwässerung" der Partei schützen, vor einer krankhaften Aufblähung, die der Organisation die Kampfbereitschaft nehmen würde. Die zugelassenen Anwärter werden zuerst als Kandidaten eingetragen und müssen mehrere Jahre hindurch sich den unangenehmsten Aufgaben gewachsen erweisen. Erst dann können sie hoffen, vollberechtigte Mitglieder der Partei zu werden. Meistens überstehen sie aber diese langjährige Prüfung nicht. Nach einem Jahre oder gar schon nach einigen Monaten fliegen sie schon wieder heraus und müssen, wenn sie noch Lust und Wagemut in sich verspüren, wieder von vorne anfangen. Diese Bewühungen bleiben aber gewöhnlich auch erfolglos.

Die Parteilisten werden immer wieder durchgesehen und die Mitglieder auf Herz und Nieren geprüft. Erscheint irgend ein Parteimitglied in irgendeiner Hinsicht verdächtig, so wird er sofort zum Kandidaten degradiert. Es sind Fälle nicht selten, wo ein „Unglücklicher" einer solchen Operation drei bis viermal unterworfen wird, um letzten Endes doch aus der Partei hinausgeworfen zu werden. Und nun erweist es sich, daß dieses ganze gestrenge System nicht genügt, um die Einheit der Partei zu bewahren. Die strengste Kontrolle reicht nicht aus, um die Partei gegen tiefwurzelnde Krankheiten zu schützen. Die Oppositionskrankheit hat den gesamten Parteikörper infiziert und es haben sich Herde gebildet, die unaustilgbar zu sein scheinen. Die Parteileitung mußte längst zu chirurgischen Eingriffen übergehen. Die Ausschließungen aus der Partei sind zu einer Massenerscheinung geworden. Aber das hilft wenig. Die Opposition ersteht immer wieder wie die Phönix aus seiner Asche.

Und die Oppositionsführer? Warum bleiben sie noch in der Partei? warum schließt man sie nicht aus? Warum versucht man nicht, dieser gefährlichen Bewegung den Todesstoß zu versetzen? Man hat es bis jetzt aus dem einfachen Grunde nicht getan, weil der Ausschluß der Oppositionsführer keinen Todesstoß bedeuten würde, im Gegenteil: Solange diese gefährlichen Männer sich in der Partei befinden, gibt es immer irgendwelche Mittel, sie zu zügeln und ihnen einen Maulkorb umzuhängen. Man verschickt sie als Gesandte nach dem Ausland, wie dies z. B. mit Rakowski und Kamenew gemacht wurde (auch der Berliner Botschafter Krestinski gehört der Opposition an!), oder sie werden zu Hause scharf beobachtet. Aber damit ist es jetzt zu Ende. Die halben Maßnahmen genügen nicht mehr. Die Oppositionellen haben eine illegale Tätigkeit entwickelt, die nur mit der revolutionären Tätigkeit der gesamten Partei unter dem Zarismus verglichen werden kann. Sie haben sich des ganzen Staatsapparates bemächtigt, sie haben die staatlichen Druckereien und den staatlichen Verlag dazu benutzt, um ihre Schriften zu drucken und durch die Staatsagenturen zu verbreiten. Sie haben es gewagt, sogar während der Revolutionsfeiern in Leningrad offene Reden an das parteilose Volk — trotz aller Warnungen und Verbote! — zu halten. Dem Diktator Stalin riß die Geduld. Jetzt scheint er endgültig und radikal durchgreifen zu wollen. Der Anfang wurde durch den Ausschluß Preobrashenskys gemacht, der noch vor kurzem einer der Generalsekretäre des Zentralkomitees war. Gleichzeitig mit ihm wurden Hunderte von Parteimitglieder hinausbefördert und mehrere Hunderte werden ihnen folgen, um die Ausschiffung der folgenden Größen würdig zu gestalten. So bilden die jetzigen Massenausschließungen den Hintergrund für die Abrechnung mit den Hauptfeinden. Und so wird es in immer schärferem Tempo weitergehen, bis Trotzki selbst, der bereits aller seiner Aemter enthoben ist, die Partei verlassen wird.

In diesem Augenblick aber wird die Frage der Bildung einer zweiten kommunistischen Partei in Rußland spruchreif werden. Denn es ist nicht zu denken, daß alle diese Politiker sich widerspruchslos in ihr Schicksal fügen und jeder politischen Tätigkeit entsagen werden, und da sie alle den Anspruch erheben, die echten Nachfolger Lenins und die echten Vertreter des revolutionären Marxismus zu sein, so werden sie nicht umhin können, ihrer Tätigkeit in der Form einer einheitlichen Organisation Ausdruck zu geben.

Es ist nicht ersichtlich, wie bei den Verhältnissen im heutigen Rußland die Bildung einer zweiten kommunistischen Partei praktisch durchzuführen ist. Es ist aber andererseits ebenso zwingend anzunehmen, daß die Führer der Opposition nach dem Auslande fliehen würden, um von hier aus ihre Tätigkeit fortzusetzen. Denn sie betrachten sich in Moskau als zu Hause, sie erheben Anspruch auf die Macht, und sie werden sich schwer hüten, in den Augen der Massen als Deserteure ihrer Sache zu erscheinen. So ist naheliegend anzunehmen, daß die weite kommunistische Partei, zu deren Bildung die Opposition steuert, ihre Tätigkeit illegal gestalten wird. Die Folge davon wird sein, daß Stalin sich gezwungen sehen wird, zu den letzten Maßnahmen zu greifen, die gegen einen Feind ergriffen werden können: Ausweisung oder völlige Vernichtung.

Die Opposition spricht schon lange von einem russischen Termidor. Und eine furchtbare Metzelei wird kommen, wenn die Entwicklung der Dinge nicht eine völlig unvorhergesehene Wendung nehmen wird.

Deutschlands finanzielle Knechtschaft.

Der Einspruch des Reparationsagenten.

Heute Unterredung des Agenten mit dem Finanzminister.

Berlin, 22. Okt. (Privatmeldung.) Das Schreiben des Reparationsagenten Parker Gilbert an das Reichsfinanzministerium, das sich mit den finanziellen Auswirkungen der neuen Vorlagen beschäftigt, findet in sämtlichen Berliner Blättern regste Beachtung.

Es wird betont, daß von amtlicher deutscher Seite keinerlei Angaben über den Inhalt des Schreibens vorliegen und daß man lediglich aus amerikanischer Quelle etwas über die Ausführungen Parker Gilberts erfahren hat.

Danach soll Parker Gilbert zu der Schlußfolgerung gelangen, daß der Stand der Reichsfinanzen die durch die Besoldungsreform, das Kriegsschädenschlußgesetz und das Reichsschulgesetz sich ergebende Dauerbelastung nicht vertrage. Die dadurch bedingte Erhöhung der Reichsausgaben in den kommenden Etatsjahren mit ihren vollen Reparationszahlungen würde Steuererhöhung und vielleicht auch eine Gefährdung der Dawes-Sicherheiten bedingen. Wie die Blätter weiter erklären, handelt es sich nicht um einen formellen Protest des Reparationsagenten, zu dem er nur bei dem Vorliegen eines Defizits berechtigt wäre.

Der „Lokal-Anzeiger" teilt mit, daß die Sorgen des Reparationsagenten heute in einer Unterredung zwischen dem Reichsfinanzminister und Parker Gilbert besprochen werden sollen.

Die „Germania" bemerkt, daß man sich dem Schritt des Reparationsagenten gegenüber am besten so verhalten werde, wie es einem Vertrauensverhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner förderlich ist.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Es ist gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn der Reparationsagent die Reichsregierung um Informationen zu seiner eigenen Orientierung bittet, und es soll ihm auch nicht verdacht werden, wenn er Bedenken, die er hat, mitteilt. Durch die Veröffentlichung derartiger Schritte aber erhalten sie den Charakter einer Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten, und eine solche muß scharf zurückgewiesen werden.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Schiedsspruch im Braunkohlenstreik.

Schichtlohnerhöhung um 60 Pf.

Berlin, 21. Okt. Nach außerordentlich schwierigen Verhandlungen fällte der vom Reichsarbeitsminister bestellte Schiedsrichter Professor Dr. Brahn einen Schiedsspruch, daß der Durchschnitts-Tariflohn mit Wirkung vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit an von 5,20 auf 5,80 Mark, also um 60 Pfg. je Schicht erhöht wird. Diese Regelung kann erstmals zum 1. August 1928 gekündigt werden. Samstag nachmittag 4 Uhr müssen sich die Parteien entscheiden.

Ende des Streiks?

Berlin, 22. Okt. (Privatmeldung.) Die Tarifparteien selbst haben eine Vereinbarung abgeschlossen, in der es heißt: Die Gewerkschaften verpflichten sich, dahin zu wirken, daß die gelegentlich der von ihnen eingeleiteten Kündigungsaktion ausgesprochenen Kündigungen zurückgenommen werden. Maßregelungen finden nicht statt. Abzüge für Kontraktbruch dürfen nicht gemacht werden. Soweit den Arbeitern Wohnungen gekündigt sind, werden diese Kündigungen aufgehoben. Bis 25. Oktober sollen sich die Arbeiter wieder zur Arbeit melden.

Stegerwald und die höheren Beamten.

Köln, 21. Okt. Zur Tagung der höheren Beamten in Düsseldorf schreibt Abg. Stegerwald der „Kölnischen Volkszeitung": „Erst nachträglich kommen mir die Ausführungen zu Gesicht, die Herr Studienrat Dr. Bohlen in Düsseldorf gemacht hat. Herr Dr. Bohlen hat in Lufthieben gearbeitet. Nie habe ich mich an der demagogischen Agitation beteiligt, daß die höheren Beamten im Vergleich zu anderen eine ungerechtfertigte Erhöhung ihrer Bezüge erhalten hätten; davon kann keine Rede sein, solange sie sich erst zwischen 66⅔ und 85 Prozent der Friedensbezüge bewegen. Mehrfach habe ich ausgesprochen, daß man insbesondere für die Wünsche der Beamten in der akademischen Eingangsstufe sowie der Philologen Verständnis zeigen müsse. Der Sinn meiner Rede war ein anderer. Er sollte die Beamtenbesoldungsreform als einen Teilvorgang in die Gesamtsituation der deutschen Wirtschaft hineinstellen. Diese Auffassung gewinnt immer mehr an Boden."

Aussperrung in der Zigarren-Industrie?

Berlin, 22. Okt. (Privatmeldung.) Einer Korrespondenz zufolge, haben am 18. Oktober Tarifkommission und Vorstand des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller e. V., den Beschluß gefaßt, allen Arbeitern und Arbeiterinnen am Samstag, den 29. Oktober, zum 12. November d. J. zu kündigen. Diese Maßnahme sei darauf zurückzuführen, daß, obschon der gültige Reichstarif noch bis Ende März 1928 läuft, ein Teil der Zigarrenarbeiter, Leipzig, Breslau und Bünde i. W., in einen tarifwidrigen Streik eingetreten sind.

Keine Verhandlungen mit Prinz Carol?

London, 22. Okt. (Eig. Radiodienst.) „Daily Telegraph" berichtet aus Paris, daß Prinz Carol von Rumänien sich von Frau Lupescu getrennt hat, wurde vielfach als Zeichen für Verhandlungen mit Vertretern der rumänischen Regierung (?) ausgelegt. Nachfragen an zuständigen Stellen ergaben jedoch, daß keinerlei Aenderung in der augenblicklichen Lage erfolgt ist oder erfolgen wird. (Aber die Besprechungen mit der Bauernpartei?)

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Washington, 22. Okt. (Eig. Radiodienst.) Aus parlamentarischen Kreisen wird der Presse über die 60prozentige Freigabe des deutschen Eigentums geschrieben, daß in dem am 30. Juni 1927 abgeschlossenen Etasjahr deutsches Eigentum im Werte von etwa 14 Millionen Dollar zurückgegeben wurde. Von 225 anhängigen Anträgen wurden 140 gebilligt und 22 abgelehnt. Ueber den Rest wird noch verhandelt.

Rücktritt des albanischen Kabinetts.

Rom, 22. Okt. (Eig. Radiodienst.) Das albanische Kabinett hat demissioniert. Nach „Messagero" infolge Meinungsverschiedenheiten auf dem Verfassungsgebiet. Die Minister werden bis zur Bildung eines neuen Kabinetts verbleiben.

Der schwarze Tod.

Indische Stadt infolge Pest verlassen.

London, 22. Okt. (Eig. Radiodienst.) „Daily Mail" berichtet aus Alahabad: Die Mehrzahl der Einwohner von Secundeabad bei Heidarabad verließen die Stadt infolge des Auftretens der Pest. Es haben sich mehr als 20 Todesfälle täglich ereignet. Die Epidemie dehnt sich weiter aus. 18 000 Personen sind geimpft worden.

Washington, 22. Okt. (Eig. Radiodienst.) Kürzlich wurde in verschiedenen Blättern ein Bericht der aus Moskau zurückgekehrten Arbeiterdelegation abgedruckt. Darin wurde behauptet, die Sowjet-Regierung habe die Bezahlung der zaristischen Schulden und eine Entschädigung für das bei der Revolution beschlagnahmte amerikanische Eigentum angeboten, wenn die Vereinigten Staaten die Sowjet-Regierung anerkennen. Im Staatspartement wird erklärt, daß derartige Angebote nicht vorliegen.

Der Finanzminister begründet die Besoldungsvorlage.

Die Opposition macht mies. — Regierungsparteien fordern Verbesserungen.

Wenig Aussicht auf Änderung des Finanzausgleichs.

Berlin, 21. Okt. Ohne Aussprache wurden gestern einer Reihe Vorlagen den Ausschüssen überwiesen. Das Besoldungsgesetz begründete sodann Reichsfinanzminister Dr. Köhler. Seit dem Dezember 1924 seien die Bezüge der Beamten nicht mehr erhöht worden. Aufbesserung sei eine Staatsnotwendigkeit. Redner feiert die Verdienste der Beamtenschaft in der Inflationszeit und nachher. Während nach der Inflation die freien Arbeitnehmer ihre Gehälter der wachsenden Teuerung anpassen konnten, blieben die Beamtengehälter auf dem Stand vom 1. Dezember 1924 stehen. Wir brauchen als Beamte freie aufrechte Männer, die nicht durch materielle Not geduckt werden. Bei der Aufbesserung ist die Grenze gezogen durch die Rücksicht auf das finanzielle Gleichgewicht des Staates. Mit der jetzigen Reform soll für mehrere Jahre Ruhe geschaffen werden. In der Oeffentlichkeit sei übersehen worden, daß es sich nur um die Erhöhung des Grundgehaltes handelte. Die Erhöhung des Gesamteinkommens beträgt im Durchschnitt aller Beamtengruppen 16 bis 17%. Insgesamt macht sie jährlich 310 Millionen Mark aus Im nächsten Jahre wird sich die Deckung ohne Steuererhöhung ermöglichen lassen. Länder und Gemeinden haben schon seit Jahren, wie das Reich, mit einer Aufbesserung rechnen müssen. Die Länder werden in den kommenden Jahren ohne Steuererhöhung durch das erhöhte Aufkommen aus der Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz-, Grund- und Gewerbesteuer in der Lage sein, die Besoldungsaufbesserung zu decken. Das gilt auch für die Gemeinden. Das Reich kann eine Notwendigkeit zur Revision des Finanzausgleiches aus diesem Anlaß nicht anerkennen. Die Befürchtung, daß sich aus der Besoldungserhöhung eine neue Teuerungswelle entwickeln werde, ist bisher noch bei jeder Besoldungsreform geäußert worden. Eine ruhige Betrachtung der Dinge wird diese Befürchtung nicht bestätigen. (?) Bisher versuchte Preissenkungsaktionen haben aber wenig praktischen Erfolg gehabt Mit der Erhöhung der Beamtenbezüge wird nur nachgeholt, was die freien Arbeitnehmer während drei Jahren schon erreichten. Die Reichsregierung warnt vor einer Teuerungspsychose, zu der kein Anlaß vorliegt. Sie ist mit dem Reichssparkommissar beschäftigt, eine Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung herbeizuführen, auch da, wo sich die Reichsverwaltung mit der Selbstverwaltung berührt. Der Minister ist bereit, alle Verbesserungsvorschläge zu prüfen, lehnt aber alle Anträge mit finanzieller Mehrbelastung ab.

Abg. Steinkopf (Soz.) meint, viele Köche hätten hier den Brei verdorben. Die Beamtenschaft sei enttäuscht. Die Magdeburger Rede des Ministers habe Hoffnungen geweckt, die nicht erfüllt wurden Er habe auch übertriebene Vorstellungen von der Höhe der Beamtenbezüge erzeugt und damit zu den Preissteigerungen beigetragen. Tatsächlich erhöhte sich das Gesamteinkommen in den unteren Gruppen um 5, in den mittleren um 6 und in den oberen um 9%. Abg. Graf Westarp (Dnat.) verweist auf die schwere Notlage der Beamtenschaft. Ein unabhängiges, gesichertes Berufsbeamtentum gehöre zu den Grundlagen des Staatslebens. Die Verschuldung gefährde in vielen Teilen der Beamtenschaft geradezu das Staatsinteresse Wesentliche Besserungen bringe der Entwurf. Mängel seien noch abzustellen. Besonders die Sätze der höheren Beamten bedürften eine Prüfung, da auch die Vorbildung berücksichtigt werden müsse. Verbesserungsbedürftig sei auch die Frage des Warte- und Ruhestandes und der Wehrmacht.

Nicht genügend geklärt sei bisher die Frage der Deckung. Die Differenzen mit den Ländern müßten bereinigt werden. Der Steuerdruck dürfe nicht weiter anwachsen. Die Lage sei dadurch erschwert, daß die Gehälter in den letzten Jahren nicht allmählich angepaßt wurden.

Abg. von Guerard (Zentr.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der die Besoldungsreform der Regierung begrüßt wird. Es müsse aber geprüft werden, ob Sicherungen geschaffen werden können gegen eine Schwächung der Kaufkraft der gesamten Verbraucherschaft durch Preissteigerungen. Das gesamte Volk habe ein Interesse an einer arbeitsfreudigen und pflichtbewußten Beamtenschaft. Dazu sei eine angemessene Besoldung die Voraussetzung. Die vom Reichsrat geforderte Aenderung des Finanzausgleichs müsse sorgsam geprüft werden. Notwendig sei auch in den Ländern eine durchgreifende Verwaltungsreform.

Abg. Dr. Scholz (Deutsche Volksp.) gibt für die Fraktion der Deutschen Volkspartei eine Erklärung ab, in der die Vorlage begrüßt wird. Aenderung des Finanzausgleichs zugunsten der Länder lehnt die Fraktion ab. verlangt vielmehr eine Senkung der Realsteuern und größere Sparsamkeit in den Ländern und Gemeinden. Notwendig sei eine durchgreifende Verwaltungsreform, due unter Umständen auch vor Verfassungsänderungen nicht zurückschrecken dürfe. Bei der Besoldungsreform seien die oberen und die mittleren Gruppen benachteiligt worden.

Abg. Schuld-Steglitz (Dem). erklärt, die Aufbesserungen hätten schon vor dem 1. April ds. Js. kommen können, wo die Kaufkraft der Mark noch größer war. Mit seiner Magdeburger Rede habe der Minister den falschen Eindruck erweckt, daß die Beamtenbezüge um ein Drittel aufgebessert würden.

Abg. Torgler (Kom.) nennt die Magdeburger Rede einen einzigen Bluff und aufgelegten Schwindel. (Ordnungsruf!) Der Ministerialrat erhält im Monat eine Zulage von 200 Mark (?) ein Postschaffner eine solche von 20 bis 25 Mark.

Abg. Drewitz (Wirtschaftspartei) erklärt, daß sich seine Fraktion die Stellungnahme bis nach den Ausschußverhandlungen vorbehält. Abg. Leicht (Bayr. Volkspartei) erklärt, die schwere Notlage der Beamten nicht zu verkennen. Es müsse aber geprüft werden, ob die beabsichtigte organische Umwandlung des Besoldungssystems angebracht sei. Die Besoldungsreform müsse auch mit Rücksicht auf die Finanzkraft der Länder geprüft werden. Abg. Dr. Frick (Nat. Soz.) bezeichnet eine durchgreifende Besoldungserhöhung als unbedingt erforderlich und Abg. Henning (Völk.) meint, wenn der Minister glaube, ohne Steuererhöhungen auskommen zu können, solle er auch gegen die Preistreibereien entschlossen vorgehen.

Die Vorlage geht an den Ausschuß.

Die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, die auch die Bezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aufbessern will, soll nach einem Antrag der Regierungsparteien dem Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen überwiesen werden.

Rom, 21. Okt. Wie „Tribuna" aus Brescia berichtet, explodierte in einer Kaserne bei Vorführung eine Sprengbombe, die einen Offizier und 35 Soldaten verwundete. Dem Offizier wurden beide Hände weggerissen.

Ein Veto des Generalagenten.

Der Zwingherr Deutschlands.

Berlin, 21. Okt. Der Reparationsagent Parker Gilbert der auch schon beim Kriegsschädenschlußgesetz Schwierigkeiten gemacht hat, hat jetzt Einspruch dagegen erhoben, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter vorgenommen wird. Sein Veto richtet sich nicht gegen die Erhöhung der Beamtengehälter selbst, sondern es weist auf die Schwierigkeiten der Deckungsfrage hin. Die Aufgabe, dürfte so schreibt der Berliner Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung", wohl darin bestehen, Gehaltserhöhungen und Wirtschaftslage sowie Auswirkungen auf den Etat miteinander in Einklang zu bringen.

Die Zentrumsfraktion in Permanenz.

Berlin, 22. Okt. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat, laut Germania, in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, während der bevorstehenden Reichstagsferien in jeder Woche, und zwar Donnerstags nachmittags 5 Uhr, Fraktionssitzungen abzuhalten, um die Fühlung mit den wichtigen Ausschußberatungen (Schul- und Besoldungsreform) aufrecht zu erhalten.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Berlin, 21. Okt. Der preußische Wohlfahrtsminister hat angeordnet, daß das Wohnungsmangelgesetz in den Gemeinden ohne Wohnungsmangel keine Anwendung findet, wenn die Aufsichtsbehörde nicht anders bestimmt.

Reichskabinett und gesellschaftliche Verpflichtungen.

Berlin, 22. Okt. Die gestrige Ministerbesprechung beschäftigte sich mit dem Uebermaß von gesellschaftlichen Verpflichtungen. Man war sich darüber einig, daß die Veranstaltung von Festlichkeiten in Berlin einen Umfang angenommen hat, der sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen nicht mehr verträgt. Man ist deshalb auch im Kabinett der Ansicht, daß den Einladungen zu derartigen Veranstaltungen nur noch in beschränktem Umfang Folge geleistet werden kann.

Demokratische Reichstagsfraktion und Todesstrafe.

Berlin, 21. Okt. In der heutigen Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion ergab es sich, daß die Auffassungen der Partei in der Frage, ob die Todesstrafe abzuschaffen oder beizubehalten sei, geteilt waren. Doch wurde einstimmig festgestellt, daß die Stellungnahme zu diesem Problem nicht eine Frage sei, die die demokratischen Grundanschauungen berühre. Die demokratische Fraktion werde bei der Abstimmung über diese Frage keinen Fraktionszwang beschließen.

Studentenschaft gegen Kultusminister.

Berlin, 22. Okt. (Privatmeldung.) Die Deutsche Studentenschaft erläßt eine Erklärung gegen die Verordnung des preußischen Kultusministers über die Bildung von Studentenschaften. Sie nehme der akademischen Freiheit den Boden und bedrohe die Selbstständigkeit der Studentenschaften Alle Studenten werden aufgerufen, sich gegen dieses Studentenrecht auszusprechen. Die deutsche Studentenschaft könne auch als freie Vereinigung ihre Aufgaben erfüllen. Heute und morgen tagt in Jena der Hauptausschuß der deutschen Studentenschaft zu den Dingen.

Deutschlands Rundfunkhörer.

Berlin, 21. Okt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer in Deutschland betrug am 1. Oktober 1 757 683, gegen 1. Juli eine Zunahme von 43 784 Teilnehmern.

Wer wird König der Lüfte?

Kunstflieger-Zweikampf Frankreich-Deutschland.



Fieseler begrüßt Doret.

Der Berliner Kunstflieger-Zweikampf am 23. Oktober wird dem besten Franzosen Doret und dem wagemutigsten Deutschen Fieseler Gelegenheit geben, ihre berühmten Fliegerkunststücke zu zeigen. Ein internationales Preisrichterkollegium wird über die Zuerkennung des Meistertitels entscheiden.

Fremde Agitatoren?

Halle, 21. Okt. Nach Mitteilung des Deutschen Braunkohlenvereins versuchen im Halleschen Bezirke unbekannte Agitatoren, zu einem gewaltsamen Vorgreifen gegen die Gruben zu hetzen. So in einer Versammlung in Borna, die mit den Gewerkschaften nichts zu tun hatten.

Wieder Friedensuniform in Frankreich?

Paris, 20. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet wurde, scheinen die Feste der amerikanischen Legion in Paris mit ihren farbigen Uniformen Kriegsminister Painleve zu der Bestimmung veranlaßt zu haben, daß die afrikanischen Truppen die frühere traditionelle Uniform (rote Hose und blauer Waffenrock) wieder erhalten sollen. Diese Uniform soll allerdings nur außerhalb des Dienstes getragen werden. Man glaubt aber, daß eine ähnliche Regelung mit der Zeit auch für die Heimattruppen erfolgen wird.

Wiener Mietskasernenbauerei.

Wien, 21. Okt. Die Blätter berichten über ernste Bauschäden an zwei großen städtischen Wohnungsneubauten. Bei einem 1 Klm. langen Neubau am Heiligenstädter Bahnhof haben sich in Länge von 100 Metern die Mauern um 14 Zentimeter gesenkt. Die Mauer eines Neubaues in der Hagenmüllerstraße hat sich nach der Straße gesenkt.

Im Gemeinderat erklärte Bürgermeister Seitz die Mitteilungen zwar für unrichtig, der Stadtbaurat aber mußte zugeben, daß „die mit der zunehmenden Belastung natürlich stärker in Erscheinung tretenden Senkungen" beendet seien. Die Führer der bürgerlichen Opposition kritisierten stark die sozialistische Baupolitik. Ein Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission wurde einstimmig beschlossen.

Die französische Liga in Budapest.

Budapest, 21. Okt. Das Mitglied des Pariser Gemeinderats Robert Bos, Mitglied der französischen Radikalen Partei, erschien beim Vorsitzenden des Gerichtssenats, vor dem der Prozeß Szanto verhandelt wird, um namens der Liga für Menschenrechte Informationen einzuholen. Er teilte dem Präsidenten mit, daß im Ausland Gerüchte über Mißhandlung der Angeklagten durch die Polizei verbreitet seien. Der Präsident Szemak entgegnete, daß die polizeilichen Erhebungen vom Gerichtsverfahren unabhängig seien. Alle vorgebrachten Beschwerden würden untersucht, und dem Ergebnis der Untersuchung entsprechend würden weitere Schritte unternommen werden.

Zu der Mission des Pariser Rechtsanwalts Bos schreibt der „Pester Lloyd": Es ist ungebräuchlich, daß Ausländer sich in den Gang der Rechtspflege eines fremden Landes einmischen. Französische Richter und die öffentliche Meinung Frankreichs würden einen derartigen Versuch von außen gewiß nicht billigen.

Ein Sechstage-Reden Kemal Paschas.

Angora, 21. Okt. Mustapha Kemal Pascha, der türkische Staatspräsident, hat heute seine sechstägige Rede auf dem Kongreß der Volkspartei beendet. Der Kongreß billigte einstimmig Kemal Paschas Rede. Seine Entschließung wird von allen Delegierten des Kongresses handschriftlich unterzeichnet, ehe sie im Archiv der Partei niedergelegt wird. Die Rede hat im ganzen 36 Stunden 33 Minuten gedauert.

Ehrung Lettow-Vorbecks durch seine Kriegsgegner.

London, 21. Oktober. Dieser Tage hielten die englischen Teilnehmer am ostafrikanischen Feldzug hier das jährliche Bankett ab. Ein ehemaliger Stabsoffizier des südafrikanischen Oberbefehlshabers, General Smuts, hielt die Festrede. Darin erzählt er, daß das Komitee schon 1923 vorgeschlagen habe, ihren tapferen Gegner, den deutschen General von Lettow-Vorbeck, zum Essen einzuladen. Aber ihr tapferer Gegner habe einen Brief geschickt, indem er abgesagt habe, als General Smuts verhindert war. Darin habe es geheißen, es werde ihm eine große Ehre sein, einmal solche Einladung anzunehmen und General Smuts vorgestellt zu werden, den er schon im Felde als ritterlichen und geschickten Gegner kennen gelernt habe. Die Rede fand großen Beifall.

Die portugiesische Rettungsmedaille

einem deutschen Kriegsschiffkommandanten.

Lissabon, 21. Okt. Das Gesetzblatt veröffentlicht ein Dekret des Marineministeriums, daß dem Kommandanten des Kreuzers „Berlin", Fregattenkapitän Kolbe, die „Silberne Medaille für Mut, Selbstverleugnung und Menschlichkeit" anläßlich der am 19. Mai auf der Insel Pico (Azoren) gelungenen Bergung des in Seenot befindlichen Seglers „Aguia Acoreana" verliehen wird.

Die römische Frage.

London, 22. Okt. (Eig. Radiodienst.) „Daily Telegraph" berichtet aus Rom, die Auslassung des Organs der faszistischen Partei über die römische Frage sei nicht nur eine maßgebende Erklärung der italienischen Regierung, sondern wohl wörtlich von Mussolini diktiert worden. Der erste Eindruck dieser Mitteilung auf den Papst sei ausgezeichnet gewesen. (?) Der Vatikan gebe bereitwillig zu, daß die wirkliche Macht für den Papst nur deshalb verlangt worden sei, weil sie das einzige Mittel sei, seine Souveränität und Unabhängigkeit unmißverständlich zum Ausdruck zu bringen. Wenn eine Lösung auf juristischer Grundlage dem Papste angeboten werde, so werde er sie in Erwägung ziehen

---

Kleine Nachrichten.

Die Raubanschläge im Stift und Theater

Berlin, 22. Okt. Die Häufung von räuberischen Ueberfällen hat dem Polizeipräsidenten veranlaßt, für die Aufklärung der beiden letzten Anschläge in dem Gertrauttenstift und im Theater des Westens eine Belohnung von 1000 Mark auszusetzen.

Wettervorhersage bis Montag.

Veränderlich und zeitweise wolkig, vielfach trüb mit Regenfällen, später auch wieder aufheiternd, Temperaturen zunächst ansteigend, dann sinkend. Die Höchsttemperaturen lagen gestern zwischen 10 und 14 Grad, die tiefsten zwischen 4 und 7 Grad.

Aus Nah und Fern.

Die Gehaltsverhandlungen in der Margarineindustrie.

Cleve, 20. Okt. Vor dem Schlichtungsausschuß fanden die Einigungsverhandlungen auf den Antrag der Angestelltenverbände statt, die Gehälter der Angestellten in der Margarineindustrie um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen. Die Vertreter der beiden Konzerne von den Bergh und Jürgens u. Prinzen lehnten aus diesmal jedes Eingehen auf die Anträge ab und blieben auf ihrem ablehnenden Standpunkt bestehen. Nunmehr wird der Schlichtungsausschuß einen Spruch zu fällen haben.

Neun Kühe suchen einen Besitzer.

Wesel, 20. Okt. Im Dämmerwald wurden neun prächtige Zuchtkühe von den Landjägern im wahrsten Sinne des Wortes „entdeckt", die niemanden gehören wollen. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Tiere gestohlen oder geschmuggelt sind. Jetzt hat sich die Polizeiverwaltung der Kühe angenommen.

Rücktritt des Landrats des Kreises Bitburg.

Bitburg, 20. Okt. Der bisherige Landrat des Kreises Bitburg, Landtagsabgeordneter Loenartz, scheidet aus seiner Stellung und aus dem Staatsdienste aus, um einen leitenden Posten bei dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk zu übernehmen. Aus diesem Anlaß fand eine Abschiedsfeier statt, an der sich über 200 Personen beteiligten, und in der die großen Verdienste des Scheidenden um den Kreis anerkannt wurden.

Die Bezahlungsfrage.

Koblenz, 20. Okt. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte Oberbürgermeister Dr. Russell bei der Bewilligung der Vorschüsse auf die Besoldungen der städtischen Beamten, daß die Stadt Koblenz die erhöhten Gehälter ihrer Beamten, die sich nach dem vorliegenden Gesetzentwurfe auf etwa 400 000 Mark belaufen werden, nicht zahlen könne, wenn das Reich nicht helfe.

Ueberfahren und getötet.

Haspe, 20. Okt. Bei dem Hasper Eisen- und Stahlwerk geriet der Schmelzobermeister Anton Wittkamp unter einen Rangierzug, von dem er tödlich überfahren wurde. Es wird angenommen, daß Wittkamp, der schwerhörig war, das Herannahen des Zuges und das Warnungssignal überhört hat.

Tödlicher Unglücksfall.

Brügge, 20. Okt. Beim Aufhängen einer Balkenwaage durchstieß ein Schlächterlehrling mit der Aufhängevorrichtung die Isolierung einer elektrischen Leitung und wurde durch den Schlag sofort getötet, da er mit nassen Händen hantierte und auf feuchtem Boden stand. Ein anderer Lehrling wurde einen Meter weit fortgeschleudert, blieb aber sonst unverletzt.

Humor des Auslandes.

Archäologie.



„Es stand schon längst fest, daß es Sardinen auch in der Steinzeit gab. Aber, daß die Sardinenbüchsen schon damals die heutige Form gehabt haben, scheint mir eine Neu-Entdeckung zu sein."

(Le Rire.)

Der Mord an Petljura.

Im Pariser Schwarzbart-Prozeß hat der Polizeibeamte, der den Mörder nach der Tat verhaftete, erzählt, wie Schwarzbart auf den tödlich getroffenen, am Boden liegenden Petljura mehrere Schüsse abgab und jeden Schuß mit dem Ausruf: „Mörder" begleitete. Petljura habe seinen Stock wie zum Schutz vor das Gesicht gehalten und gerufen: „Genug, genug!"

Schwarzbart, der den Mord aus Rache für die Verfolgungen seiner Glaubensgenossen durch die Armee Petljuras 1919 beging, gab offen zu, daß keinerlei Reue er verspüre. Schwarzbart bestreitet auch entschieden, irgendwie beauftragt worden zu sein. Bisher weiß man nur, daß er anarchistischen Neigungen huldigte, deswegen von der österreichischen Regierung ausgewiesen wurde, und Mitglied der Liga für Menschenrechte ist. Es ist zunächst nur ein Gerede, daß Schwarzbart Beziehungen zu dem Sowjetbotschafter Rakowski unterhielt und vielleicht im Auftrag der Tscheka den ehemaligen Ataman Petljura als gefährlichen Gegner des Bolschewistenregimes „erledigte".

Theater.

Spielplan der vereinigten städtischen Theater zu Düsseldorf.

Großes Haus: Sonntag, 23. Okt., 19½ Uhr: „Tiefland". Montag, 24. Okt., 19½ Uhr: „Der Evangelimann". Dienstag, 25. Okt., 19½ Uhr: D. V. B.: „Margarethe". Mittwoch: 26. Okt., 19½ Uhr: D. V. B.: „Der Zigeunerbaron". Donnerstag, 27. Okt., 19½ Uhr: „Der Evangelimann". Freitag, 28. Okt., 19½ Uhr: Zum ersten Male: „Lobetanz". Samstag, 29. Okt., 19½ Uhr: „Tiefland". Sonntag, 30. Okt., 19 Uhr: „Tannhäuser".

Kleines Haus: Sonntag, 23. Okt., 16 Uhr: „Heimliche Brautfahrt"; 19½ Uhr: „Der Graf von Luxemburg". Montag, 24. Okt., 19½ Uhr: St. B.: „Orpheus in der Unterwelt". Dienstag, 25. Okt., 19½ Uhr: „Adieu Mimi". Mittwoch, 26. Okt., 19½ Uhr: „Die Füchse Gottes". Donnerstag, 27. Okt., 19½ Uhr: E. B.: „Adieu Mimi". Freitag, 28. Okt., 20 Uhr: „Der doppelte Moritz". Samstag, 29. Okt., 19½ Uhr: „Der Graf von Luxemburg". Sonntag, 30. Okt., 16 Uhr: „Der doppelte Moritz"; 20 Uhr: „Adieu Mimi".

Handel und Märkte.

Berliner Wertpapierbörse vom 21. Okt. 1927

Industrie-Aktien

	20 10	21 10
Adlerw.	100,0bG	96,5bG
Adl. Port.	135,2bG	134,0bz
Alex.-W.	53,25bG	53,25bG
AEG.	171,0bG	168,7bz
„ V.-A.	83.—bG	83.—bG
„ Lit. B.	77 —bG	77,25bG
Ais.P.-C.	211,0bG	204,5bz
Angl.Guß	—,—	—,—
Anh.Koh.	104,2bG	106,0bB
Asch.Pa.	184,0bz	180,0bz
Augsb.-N.	129,2bG	125,1bz
Bamag	31.—bz	32,—bG
Barop.W.	121,0bz	118,7bG
Basalt	91,5 bz	91.—bz
J.Bemb.	490,2bz	482,0bz
Bergm.E.	204,0bz	202,0bz
Berl.Gub.	327,0bz	326,5bz
„ Karls.	14,25bz	64,—bz
„M.-Sch.	125,2bz	124,2bB
Bing M.	—,—	—,—
Böhl.&C.	—,—	—,—
Bösp.Wa.	76.—bB	182,5bz
Brem.Be.	68,— G	54,5 G
„ Linol.	234,0bG	225,0 G
„Vulkan	154,0bG	150,5bz
„ Wollk.	189,7 B	183,0bG
Buderus	104,0 B	102,6 G
Byk-Guld	85,—bz	84.—bz
ChemHe.	124,0bz	125,0bz
„ I. Gels	80,—bz	79 25bz
„W. Alb.	135,0bz	129,0bz
C. Caout	114,5bz	112,2bz
Conc.Spi.	130,2bG	129,0bz
Daiml.M.	111,0bz	109,0bB
Delm. Li.	—,—	—,—
Dess.Gas.	184,0bz	181,0bz
D.-Atl. T.	104,5 G	10 ,2bz
„Erdöl	139.7bz	138,0bG
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Masch.	80,— G	79.—bG
Dolor.Ba.	—,—	—,—
Donners.	—,—	114,5bz
Düren M.	181,0bz	180,5bz
Düss. Eis.	53,5 G	55,—bG
„ Kamm	—,—	—,—
„ Masch.	—,—	—,—
Dyk.&W.	—,—	—,—
Dyn.Nob.	134,3bz	133,2bz
Eintr.Br.	167,0bz	167,0bz
Eis. Velb.	—,—	—,—
Elek. Lic.	170,7bz	169,5bz
E.L.u.K.	208,0bz	206,5bz
Eschw.B.	220 0 G	223,0bG
Ess.Stein	150,0bz	14 ,7bz
Farb.-In.	284,0bz	281,7bz
Feiten	126,8bz	126,2bz
Flend. B.	—,—	—,—
Fuchs W.	—,—	—,—
Gaggen	45,—bG	44,75bG
Gebh. Co.	135,0bG	136,0bG
Gebh.Kö.	—,—	—,—
Gelsk. B.	144,2bG	140,0 G
„ Guß	—,—	—,—
Ger. Glas	145,7bz	144,5bz
G.f.el.U.	29.,0bz	266,5bz
Girmes	236,0bz	236,0bz
Gladb.W.	220,5bz	220,5 G
Gödhart	141,0bz	142,0bz
Goldsch.	120,0bG	117,0bz
Grevenb.	—,—	—,—
Gritzner	116,0bG	116,5bz
Gundlach	103,5 G	103,0bG
Hacketh.	85,12bz	86.—bz

	20 10	21 10
Hamb.El.	149,2bz	147,5bz
Hammers	168,0bG	168 0 G
Hann.Eg.	85,— G	87,87bz
Hansa Ll.	—,—	—,—
Hark. Bg.	29,—bG	29 —bG
„ Brück	105,0bB	105 0bG
Harpener	189,5	188,0bz
Heckman	—,—	—,—
Hilpert	79,12bz	80,— B
Hirsch K.	105 0 G	105 2bz
HoeschE.	161,7bz	159,7bz
Hoffm.St.	75,25bz	75,25bz
Hohenlo.	19,5bz	19 60bz
Hubert B.	—,—	133 5bz
Humbol.	37.— G	37.— G
Ilse Berg	232,5bz	229,0bz
Jülich	68 50bG	69. bG
Kahla P.	97.—bG	97.—bz
KaliAsch.	—,—	—,—
Kalk. M.	56,25 G	56,25 G
Kammer.	—,—	—,—
Karlsr. M	20,12bz	20,12bG
Keramag.	220,0bG	220,2bG
KlauserS	103,0bG	105.0 B
Klöckner.	147,7bz	144,5bz
Köln-Neu	160,0bz	159 2bz
„G. u. E.	161,0bB	160,5bz
Körting	114,2bz	116 0bG
Kronp. M.	118,0bG	115,2bz
Lahm. C.	174 5bz	174.8bz
Laurah.	79,87bz	79.—bz
Leop. Gr.	91,—bz	91,75bz
Linde'sF.	148,0bz	147 5 B
LoeweCo	267,0bz	266,5bz
Lüdsc. M.	101 0bz	103,0 G
Magd. B.	102,5 G	102,5bG
Mann. R.	159,0bz	146,0bz
Mansf. B.	121,0bG	120 5bG
Masch. K.	17,—bz	17,75bz
M. W. L.	239 2bz	235 7bz
Miag	129 2bz	129,7bz
Mix & G.	132,2bz	132,0bB
Mo.Deutz	68,50bG	68,50bG
Mölh. B.	135,5bB	135,2bG
N. A. G.	106,2bz	106,0bz
NeckarF.	162,0bz	107 8bz
Obsch. F.	94.—bG	94.—bG
„ KoksW.	95,75bz	95,75bz
Orenst.K.	126,5bz	127,0 B
Ostwerke	404,0bz	400,0bz
PhönixB.	106,8bz	104,0bG
„Braunk.	89,—bz	91 —bz
Pintsch	156 2bz	157,0bz
Pöge	123,7bz	122,5bz
Rasqu.F.	98 —bG	—,—
Rauch.W	79 —bB	79,—bG
Reish. P.	276,0 G	278,7bz
Rh. Brau.	233,7bz	232,0 G
„ Elektri.	153 7bz	150,0bG
„Masc.-L.	21,50 G	22.—bG
„Möbelst.	144,0bG	144,2bz
„Stahlw.	193,5bz	190,2bz
„Zucker	—,—	—,—
„W.El.W	196,5bz	196,7bz
„W.Kalk	—,—	145,0bz
„Wt. Spr.	—,—	105,0bG
Rhenan.	61 62bz	61,37bz
RheydtE.	—,—	—,—
Rieb. M.	160,0bz	161,0bz
Riedel	55 —bG	54.— G
Rodderg.	650,0bG	650,0 G
Romb. H.	—,—	—,—
Rositz. Z.	72,50bz	68 —bz

	20. 10	21. 10.
Rückfort.	100,0bz	98,25bz
Rütgers.	87,25 G	87,—bG
Sachsw.	113,5bG	114,7bz
Salzd. K.	236,0 G	235 0bz
Sarotti	176,2bz	174,0bG
Scheidem	28,75bG	29,— B
Schering	225,0 G	225,0 G
Schles. B.	121,7bz	121,7bz
Schött H.	56,—bz	57 —bz
Schub.&S	352,0bz	350,0bz
Schuck.C	193,0bz	189,1bz
Schwel. E	188,0 G	188 0 G
Sieg.-S.G.	53,— B	53.— B
Siem. Gl.	151,0bz	151,5bz
Siem.&H.	283,7bz	277,2bz
Stett. Ch.	94,5 bG	97,5 bz
„Vulkan	27,2bG	27 — bz
Stöhr K.	146,2bz	146,5bz
Stolb. Z.	214,2bz	216,7bz
Stollw.	135,0bG	135,0bG
Thür Gas	135,0bG	134,0 G
Tietz L.	158,0bz	157,0bz
Tuch. Aa.	136,2bG	136,2bG
Tüllf.Flö.	98,25 G	96,25 G
VDt.Nick	165,0bG	165,0bG
„ Gl. Elb.	633,0bG	624,0bz
„ Märk T.	68,5 bG	68,5 bG
„Schmirg	70.— G	70.— G
„SchuhB.	73,— G	79,—bG
„ Stahlw.	120,0bG	115,0bz
V. Zyp.W	211,0 G	208,0bG
„Ultram	135,2bG	136,0bG
Wander. 2	6,0 G	225,0bz
Wass. Ge.	132,0bz	133,0bB
Wegelin	146,0bz	146,0bz
B. Wessel	35,—bz	35.. G
Wt.Draht	79.—bG	81.—bG
„ Eis.u.B.	86.—bG	86,5 bz
„ Kupf.	68,—bz	66,—bG
Wicking	146,0bz	146,0bz
Witten G.	50,—bz	51,—bG
Zellst.W.	297,5bz	294,5bz

Verschied. Aktien

Schiffahrt

	20. 10	21. 10.
Hb.Am.L.	145,5 G	144,7bz
Hb.-S.D.	—,—	212,5bz
Hansa	220,2bz	220 5
Nordd Ll.	147,7bz	146 0bz

Banken

	20. 10	21. 10.
BarmerB.	138,0bz	138,5bz
Berg.M.I.	98,— G	98,— G
Berl. Hd.	235 0bz	233,0bz
Commerz	169,2bz	167,1bz
Darmst.B	217,0bG	214,0bG
Deutsche	158,0bG	157,0bG
Disk. Ko.	150,2bG	149,7bB
Dresd. B.	155,7bz	154,5bz
Pr.Ctr.-B.	167,0bG	165,0bG
„ Hyp.	140,5bG	140,5bG
Reichsb.	169,7bz	169,7bz
Rh.-Kr.-B	132,7bG	132 0bG
Rh. W. B.	140,2bG	140,2bz
Westd. B.	121,0bG	120,0bG

Brauereien

	20. 10	21. 10.
Patz.-Sch	425,0bG	421,5bz
Dort. Un.	269,0bG	263,0bG
Schlegel	235,0bG	236 0 G
Schwab.	258 0bG	—,—
Wick. K.	169,5 B	226,0bG

Festverzinsliche Wertpapiere

	20. 10.	21. 10
Dtsch.WertAnl. 23	95,25bG	95,25 G
„ „ „große	94,1 bG	94 — G
Deutsch.Reichss.K	90,—bG	90,—bG
Dtsch.Ablösungssc.		
inkl.Auslos.-Recht	51,62bG	51,5 bG
desgl-einschl.1Zieh.	—,—	—,—
dsgl.o.Ausl.-Schein	14,7 G	14,5 bG

	20 10	21. 10.
Dtsch.Reichsanl.27	87,5 bG	87,5 bG
Dtsch.Wert.-An.kl.	10,87 G	—,—
Dtsch.Schutzgb.-A.	8,—bz	7,87bz
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Pr.Kali-A.(p.100kg)	6,15bG	6,15bG
Pr.Roggen-A.(p.Z.)	9,2 bG	9,1 bz

Die Zurückhaltung im Börsengeschäft ist groß, die Tendenz uneinheitlich, im Verlauf überwiegend abgeschwächt, zahlreiche erste Kurse können nicht notiert werden, andere nur mit Mühe und Not bei kleinsten Umsätzen. Nebenwerte werden vielfach zugunsten der Anschaffung von Elektropapieren abgegeben. Schubert u. Salzer auf den günstigen Geschäftsbericht 1 Prozent höher, ebenso Sachsenwerke, Schlesische Textil und Feldmühle. Von Elektrowerten Siemens, Schuckert und Gesfürel gesucht. Farben mit 284 still. Spritwerte freundlich, Schultheiß + 2¼. Sonst überwiegen kleine Abschwächungen um 1—1½ Prozent auf sämtlichen Märkten. Bankwerte wenig Geschäft, Schiffahrtswerte abbröckelnd. Glanzstoff —10 Prozent. Heimische Anleihen schwächer. Unnotierte Werte wenig verändert, Kabel Rheydt 174, Rheinmetall 98. Im Verlauf wird die Stimmung ausgesprochen flau, Ver. Stahlwerke erreichen einen Tiefkurs von 113. Einheitsmarkt überwiegend schwächer. Börsenschluß schwach.

Amtliche Devisennotierungen vom 21. Okt. 1927

Für drahtlose Auszahl.		G	B	Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,787	1,791	Kopenhagen	100 Kr.	112,19	112,41
London	1 £	20,383	20,423	Paris	100 Frc.	16,425	16,465
New-York	1 Dollar	4,1835	4,1915	Prag	100 Kr.	12,398	12,418
Amsterdam	100 Fl.	168 29	168,63	Schweiz	100 Frc.	80,70	80,86
Brüssel	100 Belga	58 235	58,355	Spanien	100 Pes.	72,04	72,18
Oslo	100 Kr.	110,11	110,33	Stockholm	100 Kr.	112,73	112,95
Helsingfors	100 finn. M.	10,543	10,563	Budapest	100 Pengö	73,17	73,3.
Italien	100 Lira	22.88	22.92	Wien Dtsch.	100 Schill.	59.05	59,17

Am Geldmarkt ist der Satz für Tagesgeld 5½—7½ Prozent. Monatsgeld unverändert knapp mit 8—9 Prozent. Privatdiskont mit 6⅞ Prozent für beide Sichten unverändert. Im Devisenverkehr ist die Reichsmark weiter etwas abgeschwächt gegen Dollar mit 4,1872—77. Zürich meldet Berlin 123,775, Holland 208,60, Newyork 5,1835, London 25,2337, Paris 20,355, Belgien 72,19, Italien 28,34, Warschau 58,125.

London: Paris 124,09, Brüssel 34,99, Italien 89,12, Amsterdam 12,10¾. Amsterdam: London 12,10¾, Paris 9,75½, Brüssel 34,65, Newyork 2,84½, Italien 13,58. Paris: Berlin 608, Newyork 25,47, Belgien 354¾, London 124,10, Italien 139¼, Amsterdam 1025.

Kölner Devisennotierungen vom 21. Okt. Holland 168,34G, 168,68B, Paris 16,425G, 16,465B, Brüssel 58,26G, 58,38B, Italien 22,89G, 22,93B, Newyork 4,183G, 4,191B, London 20,383G, 20,423B, Schweiz 80,69G, 80,85B, Kopenhagen 112,18G, 112,40B, Oslo 109,99G, 110,21B, Stockholm 112,74G, 112,96B, Spanien 71,97G, 72,11B, Prag 12,405G, 12,425B, Wien 59,08G, 59,20B.

Kölner Wertpapierbörse vom 21. Okt. 1927

Banken

	20 10	21 10		20 10	21 10		20 10	21 10
Barm. B.	138,5 G	138 0bz	DeutschB	158,0 G	157,0bz	Rh.Bauer	89,50 G	89,50 G
B.-Mär. I.	—,—	—,—	Disk. K.	151,0 G	151,0 G	R. W. Bo.	144.0 G	142,0 G
Comm.B.	169,0 G	168 0 G	Dresd. B.	156,0bG	155,0 G	W. B. Cr.	120,0bB	—,— B
Darm. B.	217.0 G	214.0 G	Mitt'd.Cr.	—,—	—,—			

Versicherungs-Aktien

	20 10	21 10		20 10	21 10		20 10	21 10
A.-Mü. F.	322,0bG	332,0bz	Gladb. F.	620,0 G	620,0 G	Magdb. R.	—,—	—,—
Aach. R.	125,0bG	12 ,0bz	Köln. Ha.	60.— G	58,— G	Miner. R.	300,0 G	300,0bG
Agrippin.	310,0 G	310,0 G	„ Loyd	44,—bz	42,75 G	Rh.-W. L.	—,—	—,—
Allianz	305,0 G	305,0 G	„ Rück.	690,0 G	690,0 G	Stett. Nat.	—,—	—,—
Colon. F.	180,0 G	180,0 G	Leipz. F.	—,—	—,—	Union H.	—,—	—,—
„ kl.	70,—bG	70,— G	Magdb. F.	103.0 G	103.0 G	Vat. Rhen	500.0 B	500.0 B
Colon. R.	30.— G	—,—						

Industrie-Aktien

	20 10	21 10		20 10	21 10		20 10	21 10
Adler-Br.	136,0bz	—,—	Flender	—,—	—,—	Rasquin	100,0bz	100,0 G
Adler Ko.	71,—bz	70,— G	Gels. Bw.	144,0 G	140,0bz	Rh. Bang.	48,—bz	48,—bB
Alex.-W.	—,—	—,—	Hammer.	165,0 G	165,0 G	Rh Braun	233,5bz	232 5bz
Basalt L.	91,50 G	90,50 G	Harp. Bb.	189,0bz	187,0 G	„ A.V.f.Z.	—,—	—,—
BonnerB.	230 0 B	225,0bz	Hilg.Verz	83,— G	83,— G	„ M. Led.	22,50 G	22,50 G
Brk. Zuk.	185,0bz	185,0 G	Hoesch	—,—	—,—	„ Stahlw.	192,7bz	191,0 G
Buder. E.	103,0 G	104,0bz	Houben	49,—bG	49,—bG	„ Wasser	160,0 B	—,—
Dahlb. B.	132,0bz	131,0bz	Hubert B.	—,—	—,—	„-W. Spr.	105,5 G	105,0 G
DtReichb	—,—	—,—	Humb.M.	—,—	36,— G	Rhenania	59,— G	59,— G
Dt.A.Tel.	102,0 G	102,0 G	Isola	12,50bz	12,50 G	Rodderg.	—,—	—,—
Dt. Erdöl	138 G	139,0 B	KabelRh.	174,0 G	174,0 G	Stollw.	133,0bz	132,0 G
Dt.Masch.	—,—	—,—	Kalker Br	135,0 G	135,0 G	Tietz	—,—	160,0 B
Dolor.Ba.	105,5bB	105,2bB	Kalk. M.	56,—bz	56.— G	V.Stahlw.	120,0bz	116,0 G
Düss. Da.	288,0 G	288,0 G	Klöckner	—,—	146.0bz	V v.d.Zyp	—,—	—,—
Düssel.M.	—,—	—,—	Köln. Da.	275,0 G	271,0 G	Viers.Spi.	80,— G	80,— G
Dyn Nob.	133,5 G	133,0 G	Köln. Gu.	65,— G	65,—bz	Wegelin	147,0 B	145,0bG
Erh. u. S.	—,—	—,—	K.-Neu. B	160,5bz	157,5 G	Wd H'ges	—,—	—,—
Eis. Hee.	—,—	—,—	Mand.Pin	61,— G	62,— G	W. Draht	83,50 G	83,50 G
Eschw.B.	215,0 G	215,0 G	Mann. R.	158,7bz	155,5bz	Witt. Guß	—,—	—,—
Farb.-In.	284 2bz	280,5bG	Mot Deutz	68,— G	68,— G			
Felt.&G.	127,5 G	125 0bz	Phönix B.	106 0bG	[illegible]			

Abgabeneigung am Montanmarkt auf den Stahlvereinsbericht. Harpener schwächer, ebenso Stahltrustaktien. Von Bankwerten Darmstädter und Deutsche etwas fester.

Unnotierte Werte: Arienheller Sprudel 158G, Braunkohle Ind. Zukunft Anleihe 7¼—7¾ plus, Carl Friedrich 1G, Chemische Wagner 5G, Deutsche Lastauto 50½B, Elsas 49G, Grauwacke u. Basalt 22½G, Hansa Lloyd 54G, Koll u. Spitz 49G, Köln-Lindenthaler Metallwerke 41—44 plus, Kölner Hausbesitz 75G, Lamberts 21G, Lederwerke Rheindahlen 45G, Parkhotel 152G, Pohlig 103—105 plus, Reisert 23—27 plus, Rhein. Glashütte 30G, Rhein. Volksbank 104—106 plus, Siegwart Glas 27B, Tiag 0,1B, Wessels Wandplatten 145B, Westd. Bau-Union 34—37 plus, Welter 39—41.

Düsseldorf-Essener Börse vom 21. Okt. 1927

Mitgeteilt vom Bankhaus Richard Edel in Köln.

Kohlenkuxe und Kohlenaktien. Diergardt 4000—4300, Ewald 19 000—20 000, Graf Schwerin 5600—6100, König Ludwig 37 000—40 000, Dahlbusch 129—131, Lothringen 84—86.

Braunkohlenkuxe. Bellerhammer 1550—1650, Gute Hoffnung 2700B, Leonhardt 800—900, Michel 9400—10 500, Vesta 4100—4300.

Kalikuxe und Kaliaktien. Asse 2900—3250, Beienrode 525—575, Burbach 2025—2150, Desdemona 3000G, Erichssegen 4200—4400, Güntershall 1025G, Hansa Silverberg 3100—3500, Hindenburg 7200—7500, Johannashall 1000G, Salzmünde 380—420, Siegfried I 1800—2000, Volkenroda 2500—2600, Walbeck 475G, Wilhelmshall 3100B, Wilhelmshall Oelsb. 700B.

Kali-Industrie 1625—1655, Krügershall 120—128, Niedersachsen 100—113, Wittekind 78—76.

Verschiedene Aktien. Aachener Thermal 40, Gebr. Alsberg 114—117, Deutsche Lastauto 52B, Eisenwerk Hoerdt 30B, Houben 46—50, Kabel Rheydt 172—175.

Berliner Produktenbericht

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen, märkischer 246—249, Roggen, märk. 247—249, Sommergerste 220—267, Hafer, märkischer 203—216, Mais, greifbar Berlin 192—194, Weizenmehl 31,75—35, Roggenmehl 32,25—33,75, Weizenkleie 14—14,25, Roggenkleie, frei Berlin 14—14,25, Raps 325—330.

Weizen: Okt. 267—267,5 (267), Dez. 271,5—271,75 (271,50), März 278 (273). Roggen: Okt. 246—247 (243,50—244), Dez. 246—246,25 (244,25—245), März 250—249,50 (249—249,25). Hafer: 217,5 (217), März 222 (221).

Kölner Warenbörse vom 21. Okt. (Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel.) Die Preise sind Import- und Großhandelspreise (Börsenpreise), 100 kg, Frachtlage Köln, verzollt. Rm. Reis Burma 35—36, Rangoon-Reis (Vorlauf) 38, Rangoon- (Voll-) Reis 41, Rüböl (ohne Faß) 91, Sojaöl (in Originalfässern inkl. Faß) 85—87, Salatöl (in Originalfässern inkl. Faß) 98—106, Tafelöl extrafein (in Originalfässern inkl. Faß) 125, Pflaumen (Oregon) 50/60er in ¼ Kisten 78, Aprikosen choice nördliche 180—190, Rosinen (in Kisten) Sultanas-(Smyrna) extrissima Carabournu 115—118, desgl. Kiup Carabournu 125—130, Korinthen gerein. Choice Amalias 125, Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 90—91, Haselnußkerne Kerrasunder 190—195, Mandeln Ia gewählte süße Bari 310—315, P. u. G. 310—315, Kartoffelmehl superior 52, Inlandszucker kristall 55,50, Kristall Raffinade 56,50—57,50, Bohnen, Ungarbohnen gerein. 1927er 37—38, Langbohnen gerein. 1927er 52—60, Erbsen, gelbe Viktoria 1927er 66—67, desgl. handverlesen 1927er 69—70, Linsen, mittel 1927er 48—54, Heller 1927er 75—82, Malzkaffee lose inkl. Sack 48—50, Kornkaffee 48—50, Holl. Hering 800/850 110 kg Fischgew. die 1/1 Tonne 46—48, Schmalz (nordamerik. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 kg 148—152, Butter (inl.) I. Qualität 390, II. Qualität 370—380 (Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung), ausländische I. Qualität Tendenz: ruhig. Eier inl. frische über 60 gr das Stück 0,17—0,18, frische über 55 gr das Stück 0,15¼—0,16½, ausländische frische über 60 gr das Stück 0,17½—0,18½, frische über 55 gr das Stück 0,16—0,17, frische unter 55 gr das Stück 0,12—0,13. Tilsiterkäse vollfett 210—220, Holländ. Gouda 45 Prozent F. i. Tr. 230—290, Holl. Edamer 40 Prozent F. i. Tr. 190—220, Emmenthaler Ia 280—320, Limburger, Algäuer 20 Prozent 124—140.

Kölner Produktenbörse vom 21. Okt., 100 kg, Frachtparität Köln, Rm. Weizen inl. 74 kg 25,25—25,50, Weizen ausl. 29—31, Roggen inl. 24,25—24,50, Roggen ausl. 25,75—26,75, Hafer hiesiger 20,50—23,50, Hafer ausl. 24,75—25,50, Futtergerste ausl. 22,75—23,50, Wintergerste inl. 23,25—23,50, Sommergerste inl. 25—26,75, Mais grober 19,50—19,75, Mais kleiner 20—20,50, Weizenmehl 70 Prozent inl. 34—35, desgl. 70 Prozent mit Auslandsweizen 35,50—36,50, Roggenmehl 70 Prozent inl. 33,50—34, desgl. 70 Prozent mit Auslandsroggen 34—34,50, Roggenschrot inl. 27,25—27,75, desgl. von Auslandsroggen 29—30, Weizenkleie 12,25—14, Biertreber 16,50—17,50, Leinmehl 38—42 Prozent 23,50—23,75, Erdnußmehl 50—54 Prozent 22,25—22,50, desgl. 54—58 Prozent 23,25—23,50, Soyaschrot 21,25—22,25 (brutto mit Sack), Rübkuchen lose 15,75—16, Palmkuchen lose 17,25—18,25, Trockenschnitzel lose 11,25—11,50, Zuckerschnitzel lose 14,75—15,75, Rohmelasse 9,50, Wiesenheu inl. lose 7,50—8,50, Wiesenheu inl. gepr. 8—9,50, Kleeheu inl. 10—11, desgl. ausl. 12,50—13,50, desgl. inl. gepr. 11—12, Roggenstroh gepr. 2,60—2,90, Weizenstroh gepr. 2,60—2,90, Haferstroh gepr. 2—2,40 (ab rhein. Station). Trotz guten Besuchs war das Geschäft in Getreide und Futtermitteln sehr ruhig. Preise wenig verändert.

Dortmunder Getreidebörse. Es wurden notiert: Inl. Weizen 26, inl. Roggen 24,50—24,75, pomm. Weißhafer 25, ausl. Weizen 29,50—31,50, ausl. Roggen 26—27, ausl. Hafer 25—27, ausl. Gerste 22,50—23,50, Platamais 19,50, Cinquantino 20, Bäckermehl 36,75—37,25, Weizenmehl 34,75—35,50, Roggenmehl 34,50—35, ostdeutsch. Roggenmehl 33,50—34, Weizenkleie 13,25—14,50 Rm. die 100 kg franko Dortmund. Tendenz: lustlos.

Kartoffelmarkt. Die Landwirtschaft hat die schlechte Massenverladung eingestellt. Nachdem die Gefahr, schlechte Einkellerkartoffeln zu erhalten, einigermaßen beseitigt ist, wagt sich auch die Nachfrage nach guter Ware wieder hervor. Auch dunkle Ware wird gekauft, da man herausgefunden hat, daß sie bei guter Beschaffenheit der hellen Ware in nichts nachgibt. Man notierte heute je 1 Ztr. lose frachtfrei westdeutsche Empfangsstation: Industrie, helle mittel- und ostdeutsche Ware 4,60—4,80 Mk., helle Ware von Holland und Belgien 4,70—4,90 Mk., dunkle Ware ist etwa 20 Pfg. je 1 Ztr. billiger.

Rheinischer Braunkohlenbergbau. Der mitteldeutsche Streik hat das rheinische Braunkohlengebiet bisher nicht berührt. Man nimmt in Kreisen des Rheinischen Braunkohlensyndikats an, daß der Streik auf den Geschäftsgang keinen Einfluß ausüben wird, schon deshalb, weil das Syndikat bekanntlich bis in das nächste Jahr ausverkauft hat. Es ist also nicht zu erwarten, daß im rheinischen Braunkohlenbergbau eine besondere Konjunktur durch den mitteldeutschen Streik hervorgerufen wird. Man beabsichtigt, die laufenden Verträge durchzuführen und darüber hinaus wegen des Ausverkaufs des Syndikats kaum neue Streikabschlüsse einzugehen.

Bekanntmachung.

Die Fluchtlinie an der Gde Glockhammer- und Niederstraße soll eine kleine Aenderung erfahren. Der diese Aenderung darstellende Fluchtlinienplan liegt in der Zeit vom 24. ds. Mts. bis 21. November im Rathause, Zimmer Nr. 48 (Stadtvermessungsamt) zu jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen sind innerhalb der vorbezeichneten Frist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Neuß, den 20. Oktober 1927.

Der Gemeindevorstand.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: gez. **Dr. von Hansemann.**

Bekanntmachung

der Allg. Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Neuß.

Für die Wahl der Arbeitgebervertreter im Ausschuß ist nur eine Vorschlagsliste von der Arbeitgebervereinigung von Neuß und Umgegend eingereicht worden. Die vorgeschlagenen Bewerber gelten daher als gewählt und eine Wahl durch Stimmabgabe braucht nicht stattzufinden. Der auf den 8. 11. cr. anberaumte Wahltermin wird hiermit aufgehoben.

Gegen die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb 14 Tagen, von heute an gerechnet, beim Versicherungsamt Neuß Einspruch erhoben werden.

Dagegen hat die Wahl der **Versichertenvertreter** im Ausschuß an den bereits bekannt gegebenen Tagen stattzufinden, weil für diese Wahl 3 gültige Vorschlagslisten eingereicht worden sind.

Vorschlagsliste Nr. 1
vom Kartell der christl. Gewerkschaften Neuß.
Vorschlagsliste Nr. 2
vom Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (freie Gewerkschaften),
Vorschlagsliste Nr. 3
vom Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-Verbände (Hirsch-Dunkersche Gewerkschaft).

Neuß, den 22. Oktober 1927.

Woltmann, Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Neuß.

Nachdem auf die Bekanntmachung vom 22. September 1927 nur eine Vorschlagsliste der wahlberechtigten **Arbeitgeber zum Ausschuß** eingegangen und zugelassen worden ist, in der soviele Vertreter und Stellvertreter gültig vorgeschlagen als solche zu wählen sind, gelten die Vorgeschlagenen als gewählt und zwar:

Schwenke Otto, Buschel, Düsseldorf-Oberkassel, Düsseldorferstr. 92,
Hoeveler Peter, Unternehmer, Büttgen-Holzbüttgen,
Kohtes Adolf, Gutspächter, Haus Meer,
Fudickar Friedrich, Fabrikbes., Rommerskirchen,
Nagelschmitt Heinrich, Fabrikant, Nievenheim,
Meese Karl, Gutspächter, Norf,
Wellmanns Peter, Mühlenbesitzer, Büderich, Dorfstraße 26,
Titz Mathias, Fabrikant, Glehn,
Bäunges Josef, Landwirt, Steinshof bei Holzheim,
Boes Hubert, Gastwirt, Uedesheim,
Kremer Wilhelm, Landwirt, Rommerskirchen, Hermeshof,
Bayer Heinrich, Landwirt, Horrem, Horremerhof,
Heusgen Fritz, Gutsbesitzer, Büttgen,
Kaimer Fritz, Bäckermeister, Glehn,
Engels Peter, Schreinermstr., Schlicherum,
Küsters Johann, Anstreichermstr., Kaarst,
Kreuzer Engelbert, Landwirt, Büderich,
Pfeiffer Leonhard, Schreinermstr., Kaarst,
Baurmann Peter, Landwirt, Kaarst,
Schürhaus Gustav, Direktor, Delrath (Zinkhütte).

Die auf den 7. November 1927 anberaumte Wahl der Arbeitgeber findet nicht statt.

Die vorgeschlagenen Stellvertreter rücken auf, sobald ein Vertreter ihrer Gruppe ausscheidet; gegebenenfalls werden die Stellvertreter davon schriftlich benachrichtigt.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb zwei Wochen vom Tage nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an beim Kassenvorstand oder Versicherungsamt für den Landkreis Neuß in Neuß angefochten werden. Die Entscheidung über die Anfechtung steht dem Versicherungsamt zu.

Neuß, den 22. Oktober 1927.

Der Kassenvorstand. Schwenke, Vorsitzender.

Mühlenverpachtung.

Die zu Horrem am Bahnhof Dormagen (Bahnstrecke Neuß-Köln) belegene **Walzenmühle Peter Rosendahl nebst** Wirtschaftsgebäuden (bisher von der Firma **Johann Fischer** aus Neuß pachtweise inne) ist unter günstigen Bedingungen zum

1. Dezember 1927

neu zu pachten.

Die Mühle hat eine Leistungsfähigkeit von etwa 200 bis 300 Sack pro Tag. Es ist ein großes Laadgeschäft im Ankauf von Getreide und Absatz von Futtermitteln zu erwarten. Auch als Lagerräume ist das Anwesen sehr geeignet.

Reflektanten wollen sich an den Zwangsverwalter

Jean Knütgen, Neuß a. Rh., Oberstraße 105

wenden.

Wer im Herbst u. Winter sich **schützen** will vor **den schlimmen Folgen von Erkältungen.**
Wer an Gicht **Rheumatismus, Ischias, Neuralgie,** Glieder- und Gelenk-**Schmerzen** leidet.
Der wende **Thermogene-Watte** an, das **altbewährte, unübertroffene Schutz-, Linderungs- und Heil-Mittel.**



Man achte auf den Namen „Thermogene" u. d. Schutzmarke. Zu haben in Neuß: **Drogenhaus C. Haack,** Oberstr. 104, **Schwanen-Drogerie,** Niederstr. 9, **Medizinal-Drogerie Wolfen** Friedrichstr. 24.

Der anspruchsvolle Amateur vertraut
seine Fotoarbeiten
stets einem erfahrenen Fachmann an.
Spezial-Fotohaus
Heinr. Kleu, Fernruf 527.



Meine Auswahl ist vollständig,

alle Weiten und Längen vom Backfisch bis zu den stärksten Frauengrössen.

Kopien der letzten Modelle

teilweise mit echten Pelzbesätzen zu vorteilhaften Preisen

Damen-Mäntel
aus Stoffen engl. Art, Garnierung imit. Pelzbesatz, jugendliche Formen
29.50, 24.50, 19 50, **14.75**

Damen-Mäntel
aus Ia. reinwoll. Velours mit und ohne Pelzbesatz, Biesen und imit Pelzgarnitur
44.50, 39 50, 34 30, **29.50**

Damen-Mäntel
aus reinwollenem Ottomane, Pelz ringsherum, Kragen und Stulpen
48.50, **39.50**

Damen-Mäntel
aus Ia. schwerem Ottomane, reich mit Pelz garniert, mit Kunstseide
69 00, 59 00 **48.50**

Wollrips-Kleider
modisch garniert, mit Crêpe de chine und Stickerei
39 50, 34 50, 29.50, 26.50, **19.50**

Tanz- und Abendkleider
aus Veloutine u. Crêpe de chine, Stilkleider aus Taffet und Crêpe Georgette
49.50, 39.50, 29 50, 19.75, **13.75**

Für Damen, Herren, Kinder:
Moderne Strickwaren
Pullover — Strickkleider
Wollwesten — Strümpfe — Unterzeuge

Ausstattungshaus
Rud. van Endert
Gegr. 1804 — Neuss-Markt.

Neu erschienen:

Adreßbuch

für den **Stadtkreis Neuss,** die angrenzenden Bürgermeistereien und Ortschaften: **Büderich, Büttgen, Grefrath, Grimlinghausen, Hoisten, Holzheim, Kaarst, Norf, Rosellen, Uedesheim** und **Weckhoven.**

Nach amtlichem Material zusammengestellt.
Preis pro Band M. 5.—.

Druckerei und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss, Niederstr. 46 — Telefon 53.

Adolf Hahn, Neuß, Rheinstr. 2a
gegründet 1808.
Lager in Waffen, Munition, alle Sorten Pulver, Bleiplomben etc.

? Wer will **Flieger** werden. Schreiben Sie um Auskunft u. Rat u. **A. B. 130** an **„Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig C. 1.** (Rückporto beifügen).

Nußbaum poliertes
Speisezimmer,
Chaiselongue, weißer Herd, Ofen, Kinderbett, Vertikow hat zu verkaufen. **Saurbier,** Auktion., **Heerdt** am Handweiser, Vogesenstr. 15.

Gut erhaltener
Dauerbrenner
zu verkaufen.
Oberstr. 112 Part.

Hotel-Restaurant „Wienen"
Tel. 695 - Neuß - Krefelderstr. 4.
Sonntag den 23. Oktober
Hasenpfeffer
von ganzen Hasen
ab 6 Uhr
Konzert.

Likör-Stube
Ia. reingebrannter Korn im Ausschank Außer dem Hause das Ltr. nur 3.20 Mk.
Willy Mund, Michaelstraße 29.

Quartett-Verein Büderich
Sonntag, den 23 Oktober 1927
Herbstkonzert
mit auserlesenem Programm im Saale des Herrn L. Peter, Krefelderstr., Beginn 8 Uhr.
Der Vorstand.

Auf zur Norfer Spätkirmes.
Das hiesige Jägerkorps feiert am Sonntag, den 26. Oktober sein
7. Stiftungs-Fest.
Nachmittags 2½ Uhr **Antreten des Korps.**
Ab 4 Uhr
Tanzvergnügen.
Ab 8 Uhr
Ball
in der Tonhalle der Geschwister Huthmacher.
Eintritt 20 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

9 Pfund geräucherte Schweinsköpfe
mit dicker Backe M 5.95
9 ℔ Schweinekleinst. M 3.80
30 ℔ do. (Bahnkübel) M 11.90
9 ℔ Dauerwurst .... M 15.75
9 ℔ ger. Leber- und Blutwurst ..... M 6.75
Billiger reeller **Käse**
9 ℔ rote Kugeln ... M 4.95
9 ℔ gelbe Broden . M 4.95
9 ℔ Tilsiter ..... M 8.55
9 ℔ dän. Edamer ... M 8.55
9 ℔ dän. Schweizer. M 10.35
200 Stück Harzer ... M 4.65
9 ℔ Pflaumenmus . M 4.40
ab Nortorf — Nachnahme.
CARL RAMM,
Nortorf (Holst.)

Rheinisches Städtebundtheater
Intendant **Rich. Jost.**
Morgen abend 19,30 Uhr Neueinstudierung
Das Konzert
Lustspiel von Hermann Bahr.
Preise der Plätze:
M. 3,50, M. 2,50, M. 1,50, M. 0,75.
Verkauf: Theaterbüro, Lorenz, Mauelshagen und Abendkasse.

Aus edelsten Tabaksorten zusammengestellt bedeuten die neuen
SALEM
ZIGARETTEN
mit Goldwappen tatsächlich unübertroffene Spitzenleistungen in allen Preislagen. Ein Versuch überzeugt.



Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Unterhaltung und Wissen

Samstag, 22. Oktober 1927 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 54 – Nummer 245

Seminarium Marianum.

75 Jahre Erzbischöfliches Konvikt in Neuß.

26. Oktober (1852—1927).

Von Jos. Vinc. Grunau.

Die Gründungsgeschichte des Konviktes, der kirchlichen Erziehungsanstalt in Neuß, geht zurück auf die Mitte der Vierziger Jahre. Am 5. Februar 1846 empfahl Johannes von Geißel, Erzbischof von Köln, die Errichtung von Knabenseminaren nach den Bestimmungen des Conzils von Trient. Im Jahre 1848 bemühte sich der damalige Bürgermeister Breuer darum, eine der beiden zu errichtenden Anstalten nach Neuß zu bekommen, indem er das brach liegende Kloster zum St. Sebastianus nebst der nebenliegenden Kirche anbot. Als Breuer, veranlaßt durch die Wirren dieses Jahres, sein Amt niederlegte, nahm sein Nachfolger, Bürgermeister Heinrich Thywissen, die Verhandlungen in dieser Sache auf uns stellte in Aussicht, daß der gewünschte Umbau des Hauses bis Ende nächsten Jahres beendet sein werde. So schnell sollte die Sache aber doch nicht vonstatten gehen. Die Kirche gehörte der Quirinuspfarre, aber das Klostergebäude war in der Franzosenzeit in den Besitz der Herren Josten und Breuer übergegangen, die darin eine Tuchfabrik betrieben hatten. Nachdem der Erzbischöfliche Stuhl sich mit dem Gebäude und dem vom Baumeister Julius Thomas entworfenen Umbau einverstanden erklärt hatte, wurde dasselbe am 24. Mai 1849 zum Preise von 8000 Taler erworben, welche Summe bald aus freiwilligen Beiträgen bestritten werden konnte. Der Umbau sollte 1800 Taler kosten, welche Kosten der Gemeinderat auf sich zu nehmen beschloß. Ein durch die Stadtverwaltung ergangener Aufruf ergab als Resultat die Summe von 2062 Talern. Ein Streit in der Bürgerschaft wurde um den Charakter der neu zu begründenden Anstalt entfacht. Während liberalen Ideen nahestehende Elemente sich für ein im wesentlichen nur auf häusliche Erziehung und Verpflegung eingestelltes Konvikt aussprachen, vertraten die konservativ gerichteten Schichten der Bevölkerung die Einrichtung eines förmlichen Knabenseminars nach den Bestimmungen des Tridentiner Concils unter voller Wahrung aller Rechte des Erzbischofes. Es kam darüber sogar zu öffentlichen Versammlungen des Piusvereines, dem damals der spätere Generalvikar Dr. Kleinheidt und Dr. Rheinstätter nahestanden. Nach längeren Verhandlungen kam es unter Mitwirkung des damaligen Bürgermeisters Thywissen am Oster dienstag zum Abschluß eines Vertrages mit der Stadt Neuß. Derselbe wurde im erzbischöflichen Palaste zu Köln abgeschlossen. In demselben wurden dem erzbischöflichen Stuhle bei der Berufung des Direktors und der Lehrer des Gymnasiums weitgehende Konzessionen zugestanden. Grundlegend für die Einrichtung des Knabenseminars war der Ausbau des Gymnasiums zu einer Vollanstalt, welches Ziel nun auch mit aller Macht betrieben wurde. Durch einen Ministerialbeschluß erfolgte dann auch am 28. Februar 1852 die Anerkennung des Gymnasiums, an dessen Spitze als Direktor Dr. Karl Menn trat. Eine weiter zu lösende Frage war die Leitung des Seminariums. Weite Kreise der Bürgerschaft traten für die Jesuiten ein. Es erging dieserhalb eine von 150 Bürgern unterschriebene Bittschrift an den Erzbischof, welche unter anderen die Namen G. Rottels, A. Linden, Dr. Sels, F. Leuchtenberg, F. H. Kaumanns, Th. Flemming, C. Korten trug. Der Entscheid des Herrn Erzbischofs erging aber dahin, daß die Lazaristenpatres, die in Köln eine Niederlassung besaßen, mit der Leitung betraut wurden. Am 26. Okt. traten die ersten Zöglinge in das Haus ein, während die feierliche Einweihung des Knabenseminars am 23. November durch den Kardinal-Erzbischof Johannes von Geißel vollzogen wurde. Es war ein großes Fest, an dem die ganze Bürgerschaft allgemein teilnahm, die den Oberhirten in feierlichem Zuge, Bürgermeister Frings an der Spitze, am Obertor einholte und am Vorabend ihm in glänzendem Fackelzuge eine herzliche Ovation darbrachte. An dem Eröffnungsakte nahmen auch die Vertreter der Düsseldorfer Regierung und des Provinzialschulkollegiums teil. Nach dem kirchlichen Weiheakte fand man sich zu einem Festmahl zusammen, bei dem von allen Seiten der Freude über die Errichtung der neuen kirchlichen Anstalt Ausdruck verliehen wurde.

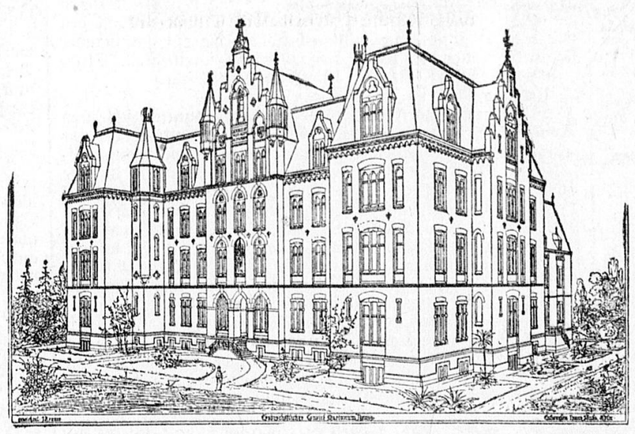
Der erste Superior des Hauses war Pater Kelz, dem zunächst für die Verwaltung Pater Müngersdorf als Inspektor zur Seite gegeben war. Unter seiner bewährten Leitung wurde die Anstalt am 8. Dezember 1856 der Schutzpatronin der Erzdiözese, der Unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter Maria geweiht. In dem Erlasse des Kardinals heißt es wörtlich: „. . . damit die Knaben, die hier zum Dienste der Kirche erzogen werden, im Hinblick auf jenen Spiegel der Gerechtigkeit, jenen Sitz der Weisheit, jene Vermittlerin der himmlischen Gnaden wie der göttliche Knabe Jesu zunehmen an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen". Bemerkt sei noch, daß damit zugleich eine alte Neußer Tradition wieder aufgenommen wurde; hatte doch ehedem das alte Jesuiten-Gymnasium den Titel Marianum geführt. Welch großen Wert die Zöglinge selbst auf diesen schönen Namen legten, beweist wohl die Tatsache, daß dieselben aus Anlaß des 25jährigen Bischofs-Jubiläums des Kardinals von Geißel eine Sammlung veranstalteten (1862 13. 8.), aus deren Ertrag eine Marienäule errichtet wurde, die im Garten Aufstellung fand, im Kulturkampf in dem Vorgarten der alten Constantia am Markt Unterkunft fand, bis sie dann später nach Wiedereröffnung des Marianums ihrem Zwecke zurückgegeben werden konnte und jetzt dessen Garten wieder ziert.

Am 21. April wurde der erste Superior durch Pater Vogels abgelöst, dem dann in der Reihenfolge die Patres Uhles, Kreutzer, Ludolf Richen aus der bekannten Neußer Familie, wiederum Kreutzer, Schreiber, Kolz, Nelsen teils als Superioren, teils als Inspektoren folgten. Von diesen Männern haftet insbesondere Pater Kreutzer heute noch im Gedächtnis der alten Neußer. Jahrzehnte lang betreute er in der Verbannung zu Paris die dortige deutsche Gemeinde und kehrte oft noch zum Besuch der Neußer Freunde, meist auf verbotenen Wegen, in Neuß ein. Dem segensreichen Wirken der Patres machte dann 1873 der beginnende Kulturkampf ein Ende. Die Congregation der Lazaristen wurde als den Jesuiten verwandt erklärt und auf Grund der gehässigen Maigesetze traf sie das Los der Verbannung. Obwohl man den Lazaristen von Neuß keinerlei Verstoß gegen die neuen Gesetze nachweisen konnte, mußten sie dennoch bis zum 1. Oktober sich von Neuß entfernen und ins Ausland abwandern. Die Liebe und Verehrung der Neußer folgte ihnen nach, und auch seitens der städtischen Behörde wurde ihnen herzlicher Dank ausgesprochen. Die einstweilige Verwaltung übertrug Erzbischof Paulus Melchers dem Rektor am Waisenhaus, Scheeren. Versuche, die Anstalt in ein städtisches Alumnat überzuleiten, scheiterten, so kam die St. Sebastianus-Klosterkirche und -Kloster wieder an die Stadt zurück. Damit die ihrer Führung beraubten Konviktoristen nicht ganz ohne Halt seien, ließ sich der damalige Religionslehrer Dr. Rheinstätter bereit finden, deren Leitung zu übernehmen. Aber auch die hierzu bereits erteilte staatliche Genehmigung wurde widerrufen und verlangt, daß ein Laienlehrer die Leitung übernehme. Daraufhin erfolgte die definitive Auflösung der blühenden Anstalt, deren 41 Zöglinge in der Stadt bei Familien Unterkunft fanden. Die Stadt aber bestimmte das Kloster zur Unterkunft für ein Altmännerhaus, was es bis heute geblieben.

Dreizehn lange Jahre dauerte der unselige Kulturkampf, ehe die Regierenden erkannten, daß sie für den Staat ein völliges Zerstörungswerk betrieben. Die Gesetznovelle vom 21. Mai 1886 baute die Maigesetze in etwa ab und ermöglichte es den Bischöfen, wieder in geeigneter Weise für den Nachwuchs zum Priesterstande zu sorgen. Der Mangel an Priestern begann imm er drückender zu werden, viele Pfarreien waren jahrelang verwaist. Da ist es natürlich, daß man zunächst an den Wiederaufbau der Seminarien an den Gymnasien wie Universitäten dachte.

Schon am 2. Februar 1887 reichte der damalige Neußer Oberpfarrer Junker, selbst ein alter Zögling des hiesigen Konviktes, dem Erzbischofe Vorschläge zur Errichtung eines solchen ein. Man brachte dafür das alte Gymnasium sowie das Herz-Jesu-Kloster in Vorschlag. Der Erzbischof aber dachte an einen Neubau, der für 100 Zöglinge Unterkunft geben sollte.

Bis aber diese Dinge sich ausgereift, pachtete man zur einstweiligen Unterbringung der Anstalt von der Stadt die auf dem Friedhof gelegene „Weiße Schule" auf 3 Jahre. Ostern 1888 wurde das Konvikt dort mit 20 Zöglingen eröffnet. Zur



Das am 13. Januar 1894 bezogene neue Konvikt.

Leitung war unter dem 27. März Hr. Präses Lücken berufen worden, der schon kurz vor der Aufhebung als junger Geistlicher an demselben tätig gewesen.

Schon am 17. November ergab sich eine günstige Gelegenheit zum Kaufe eines 4 Morgen großen Grundstückes an der verlängerten Breite Straße zum Preise von 20 430 Mark, während Herr Miachel Tonet seinen dabei gelegenen Garten nebst aufstehendem Häuschen zum Geschenk gab. Noch einmal um diese Zeit schwebte Neuß in Gefahr, sein Konvikt zu verlieren, da die Lasten dem Erzbischöflichen Stuhle zu groß wurden und ein erhebliches Defizit erstanden war. Man sprach von einer Verlegung nach Rheinbach. Den Bitten der Neußer Bürgerschaft und dem Versprechen, die Anstalt und ihren Neubau in jeder Weise zu unterstützen, gab der Erzbischof nach. Das entstandene Defizit wurde zumeist aus freiwilligen Beiträgen gedeckt. Durch Stadtverordnetenbeschluß vom 20. Juni 1890 erklärte sich die Stadt bereit, 29 000 Mark als Wert des alten Konvikts für den Neubau bereit zu stellen. Die Summe soll an die Stadt zurückfallen, wenn einmal das Konvikt von Neuß genommen werden sollte.

Am 1. Januar 1892 legte Diözesanbaumeister Franz Statz Pläne und Kostenanschlag für den Neubau vor, der bald darauf in Angriff genommen wurde. Am 29. Mai legte man den Grundstein an der Stelle, an der der Altar der Hauskapelle zu stehen kam. Am 13. Januar 1894 wurde das neue Gebäude mit einem kleinen Festakt bezogen. Erst 1895 ergab sich Gelegenheit zur feierlichen Weihe, die Kardinal-Erzbischof Kremenz zugleich mit der Konsekration des neuen Altars der Hauskapelle vornahm. Der in gotischem Stile gehaltene Neubau, der eine Zierde der Stadt bildet, hat einen 33 Meter langen und 15 Meter tiefen Mittelbau, an den sich zu beiden Seiten je ein Flügelbau von 24,50 Meter Länge und 9,26 Meter Breite anschließen. Das Gebäude wurde allen Anforderungen der Neuzeit voll gerecht und mutet mit seinen weiten luftigen Räumen freundlich an.

Im Sommer 1896 erkrankte der verdienstvolle Leiter der Anstalt, Präses Lürken, und starb bald darauf. Als sein Nachfolger wurde Msgr. Dr. Felix Fels berufen, der aber schon nach einem halben Jahr wegen Kränklichkeit sein Amt zurückgab. Als nächster Nachfolger wurde Msg. Dr. Gratzfeld berufen, der lange Jahre der treue Begleiter des verbannten Kardinal Paulus Melchers in Rom gewesen war. Am 9. Mai 1897 wurde er durch den damaligen Weihbischof Dr. Fischer in sein Amt eingeführt. Unter seiner Amtsführung erhielt die Anstalt ansehnliche Geschenke durch Kardinal Krementz zugewiesen. Unter ihm auch wurde das goldene Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Anstalt unter entsprechender Feierlichkeit und der Teilnahme der Behörden und der ganzen Bürgerschaft von Neuß begangen. Für viele ehemalige Schüler der Anstalt war es auch ein Tag frohen Wiedersehens. Sieben Jahre war das Marianum seiner Sorge anvertraut, bis er zu Ostern 1904 abberufen wurde.

*

Am 1. April wurde als neuer Präses der ehutige Leiter des Konviktes, Msgr. Höller, durch Herrn Domkapitular Dr. Düsterwald eingeführt. Der neue Leiter brachte zum Amte eine reiche Erfahrung mit, war er doch vorher schon lange Jahre an den Konvikten in Opladen und Münstereifel und zuletzt als Präses in Rheinbach tätig gewesen. Nahezu 25 Jahre galt bis zum heutigen Tage die Sorge des von allen Süchlern, aber auch von der ganzen Bürgerschaft hochgeschätzten Herrn dem Marianum Gute wie schlimme Zeiten fanden ihn in unermüdlicher Pflichttreue auf dem Posten. Neben seinem Amt wußte er seine geschätzten Kräfte in der vielseitigsten Weise in den Dienst jeder guten Sache zu stellen.

*

Als der große Weltkrieg ausbrach, wurde im September (7. September 1924) das Haus aus dem schon Mancher zu den Fahnen berufen worden war als Lazareth eingerichtet. Die übrig gebliebenen Schüler wurden in Familien der Stadt untergebracht. Dieser Zustand dauerte bis zum 29. Novembe 1918. Während dieser Zeit kamen 5581 Verwundete hilfreiche Pflege. Leider ging auch die Zeit der Besatzung nicht spurlos an der Anstalt vorbei. Schon gleich bei Eintreffen der Truppen am 4. Dezember 1918 wurde der größte Teil des Hauses in Anspruch genommen. Diese Besatzung dauerte, kurze Unterbrechungen abgerechnet, bis zum Februar des Jahres 1923, wo die völlige Freigabe der Anstalt endlich erfolgte. Seitdem konnte das Marianum wieder seinen geordneten Betrieb aufnehmen und sich ganz seinen erzieherischen Zielen widmen. Die Zahl der Zöglinge wies in den letzten Jahren wiederum eine volle Besetzung auf. War man zeitweise dazu übergegangen, auch Oberrealschülern Unterkunft zu gewähren, so ist man seit Ostern 1925 wieder davon abgekommen, da die Nachfrage der Gymnasialschüler reichlich die volle Besetzung des Hauses gewährleistet. So kann das Marianum sein 75jähriges Jubiläum in bester Blüte begehen, gefestigt durch guten Nachwuchs und innerlich kraftvoll durchweht von einem Geiste der Treue zur Kirche und zugleich den schweren Erfordernissen zur Jetztzeit, die gerade von unseren künftigen Priestern, das Höchstmaß ihrer Kräfte, die volle Hingabe zum niedergebeugten und vielfach verarmten Volke verlangt. Die Neußer Bürgerschaft aber, die sich einst so sehr um die Gründung bemühte, die das Marianum in allen Phasen seiner Entwicklung mit liebender Sorge begleitete, nimmt an dem Ehrentage des Hauses innigsten Anteil und entbietet die herzlichsten Segenswünsche für eine weitere gesegnete Zukunft! —

Andauernde Verfolgungen in Mexiko.

Florentine Alvarez, von den Bundestruppen in den Hauptlagern der Liga der Religionsverteidigung zu Leon festgenommen ist ohne Verhör erschossen worden. Ungefähr 40 andere Männer und Frauen wurden festgenommen und Alvarez' Hinrichtung in ihrer Gegenwart vollzogen. Unter den Gefangenen war der Sekretär der Liga, Pedor Vargas, Bruder Salvador Vargas, der im Monat Januar bereits den Märtyrertod erlitten hat. Die zu Leon gefangen genommenen Frauen wurden wieder freigelassen, die 17 Männer wurden nach den gefürchteten Gefangenenlagern der Islas Marias gebracht, obgleich Calles kürzlich „versprach", die gefangenen Katholiken freizulassen.

Andere Berichte über furchtbare Bluttaten treffen aus Mexiko ein. Anselmo Padilla in St. Juan im Staate Jalisco wurde von Bundestruppen ergriffen, als er auf seinem Hofe gerade eine Kuh melkte. Die Schergen schnitten ihm mit einem alten Messer die Nase ab. Dann rissen sie ihm Haut und Fleisch vom Gesichte, weil er nicht rufen wollte: „Lang lebe Calles!" Zuletzt rissen sie ihm die Haut von den Fußsohlen und zwangen ihn, in diesem Zustande mit ihnen in ihr Lager zu gehen. Auf dem Wege fiel Padilla tot zu Boden. Seinen Leichnam ließ man einfach liegen.

Die Verhaftungen nehmen kein Ende. Jüngst wurde Edmondo Belmonto festgenommen, Besitzer einer katholischen Zeitung, „La Controversia" die vor mehreren Monaten verboten wurde. Er ist angeklagt, Informationsblätter für katholische Leser gedruckt und verbreitet zu haben.

Ferner wurde Rechtsanwalt Jose Eliziade, Präsident der Vereinigung katholischer junger Männer Mexikos, festgesetzt. Mit vier anderen Mitgliedern der Vereinigung wurde er verhaftet. Der amtliche Bericht darüber lautet: „Eliziade ist der Unterstützung der aufständigen Bewegung schuldig, die zu den Revolten zu El Alto geführt hat, deren Seele ein Rechtsanwalt mit Namen Flores war, der kurz darauf erschossen wurde".

Vier Priester, Zenon Pacheco Gregorio Martinez, Raphael Moreno und Faustino Reyes, alle von Pueblo, wurden kürzlich von der Bundesbehörde wegen „Teilhaberschaft am Aufruhr" verhaftet, die in der heimlichen Abhaltung von Messen in Privathäusern bestand. Entgegen allen Beteuerungen Calles ist die Behandlung der Gefangenen äußerst schlecht.

Chinosol
zur hygienischen Mundpflege notwendig.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Es war einmal . . .

Aus dem Italienischen übersetzt
von Hans Wirtz.

Ich bin mit den Hirten in den bunten Dörfern um Castellamare gesessen und habe ihren singenden Sagen zugehört. An den wonnigen Abenden im frühen Frühling. Wenn die Wasser von Sorrenta her andächtig gegen die altersgrauen Felsen orgeln. Und der Balsam der Orangenblüten kosend über die berauschenden Hügel streift. Wenn silbrige Möven müde über das schäumende Geflock der Wellenkämme leuchten. Und irgendwo in verlorener Gasse zitternd die süße Mandoline singt: dann habe ich gelauscht, was sich das Volk erzählt. Seine Lieder und seine Legenden. Die sind wie der junge Frühling: strahlend im Brokat der Sonne und der Blumen.

Eine von den Legenden aber war wie ein Avemaria-Läuten am Samstagabend. Und nimmer kann ich sie vergessen. Ein alter Schäfer sang sie. Sie ist ganz wahr. Und handelt von einer großen Liebe ohne Grenzen:

Es war einmal eine junge Mutter. Sie hatte einen Sohn und ihr Herz. Und zwei schwache Arme zum Arbeiten.

Es war einmal eine Mutter. Ganz einsam im einsamen Haus . . .

Die Wiesen waren unermeßlich wie der Himmel. Und ihr Haus war klein wie die Schale einer Nuß. Die Wiesen waren groß und das Haus war klein. Aber größer war ihr Herz, das des Söhnleins sorgte.

Es kamen Hirten vorbei im Morgenglühen. Es kamen Hirten vorbei im Abenddämmern. Sie sahen die junge Mutter auf der Schwelle ihres Hauses und sprachen zu ihr:

„Du Schönste, Allerschönste, komm mit uns!"

Aber sie antwortete: „Ich habe ein Söhnlein in der Wiege. Mein Söhnlein, das nach mir verlangt. Wie könnte ich mit Euch kommen?"

Es kam ein Reiter vorbei, ein feiner Reiter. Der sah sie auf der einsamen Stiege und sprach zu ihr:

„Wenn Du mit mir kommst, schönste Frau, wirst Du reich sein und mächtig."

Und die junge Mutter antwortete lächelnd:

„Warum sollte ich mit Dir gehen? Meine Liebe liegt da in der Wiege. Meine Liebe ist mein Leben."

Es zogen am Himmel die Schwalben vorbei. Die Schwalben zogen vorbei und die Jahre.

Das Söhnlein wuchs. Und die Mutter arbeitete. Am Tage und in der Nacht. In der Sonne und unter den Sternen. Sie arbeitete für ihr Kind.

Es zogen vorbei die Jahre . . .

„Man wird alt", sagten die Hirten zu ihr.

„Man wird alt", antwortete die Mutter. Sie war müde, unsagbar müde. Aber ein Lächeln lugte aus ihren Augen.

Der Sohn wuchs. Er wurde ein kräftiger Jüngling. Ein schöner Jüngling. Er wuchs und wußte nichts von den vielen Mühen seiner Mutter.

Es kamen Hirten vorbei im Morgenglühen. Es kamen Hirten vorbei im Abenddämmern. Und sie fragten die einsame Mutter:

„Wo ist Fiore, Dein Sohn? Wo ist Fiore? Warum arbeitet er nicht mit Dir?"

Und sie erhob sich und antwortete lächelnd:

„Er ist fort. Er jagt mit den Lerchen durch die Wiesen. Er ist ja so jung. Und ich arbeite gern allein."

Die Hirten gingen kopfschüttelnd fort. Und die Mutter nahm lächelnd die Arbeit wieder auf.

Es war einmal eine Mutter. Einsam wie die Sonne am wolkenlosen Himmel . . . .

Fiore wuchs wie Efeu um den Stamm der Ulme wächst. Aber die Ulme stirbt. Weil der Efeu ihr den Lebenssaft ausgesogen hat. Fiore kümmerte sich um keine Arbeit.

Es zogen vorbei die Jahre und die Schwalben. Und die alten Hirten waren tot.

Nur die Mutter lebte noch. Unermüdlich in der Arbeit. Wie ein Mühlstein sich verzehrend in der Liebe zu dem Sohne. So wurde sie alt wie die Erde. Ganz in sich zusammengeschrumpft. Alt wie die Berge.

Eines Tages kam Fiore vom Tanzen heim. Und sagte: „Mutter, ich brauche Geld."

Sie schüttelte schmerzlich das Haupt: „Ich habe keins, mein Sohn."

„Aber ich brauche es."

Und am Abend war das Geld da. Fiore aber ging seinen Vergnügungen nach, und verpraßte Zeit und Geld. Und die Mutter arbeitete und wartete auf ihn.

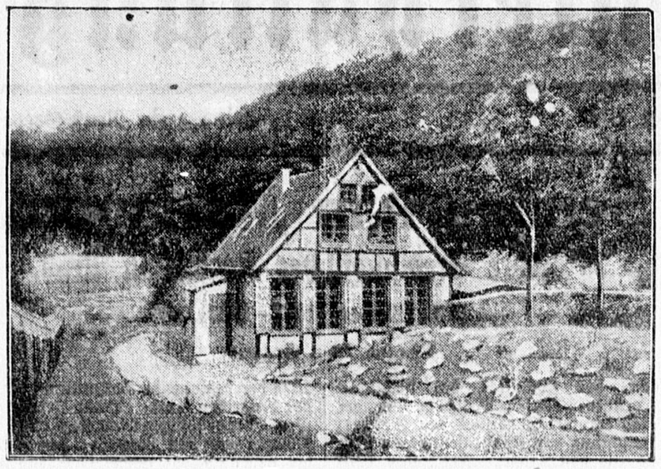
Sie verkaufte das kleine Haus. Sie verkaufte ihre Wiese für ihn. Aber sie klagte nie.

Eines Tages wartete die Mutter vergebens: Fiore kehrte nicht mehr heim. So einsam und arm war sie noch nie gewesen. Sie wartete die ganze Nacht. Fiore kam nicht wieder. Sie wartete Tage und Nächte. Er kam nicht. Da schloß sie die Augen und starb.

Es war einmal eine Mutter. Sie hatte ein Herz so groß wie das Meer — — — und so schwach wie eine Welle . . . .

Der alte Schäfer schwieg. Die Wellen rauschten verklingend an den Strand. Und über den dämmerigen Wassern zitterte ein letzter Sang der süßen Mandolinen: „Es war einmal . . . ."

Deutschlands ältester Schleifkotten als Heimatmuseum.



Der „Schäferkotten",

Deutschlands ältester Schleifkotten bei Wald im Rheinland soll jetzt als Heimatmuseum eingerichtet werden. Die romantischen und für das Bergische Land besonders charakteristischen Schleifkotten an der Wupper und Itter sind in letzter Zeit durch Ankäufe der Industrie fast ganz verschwunden.

Eine kleine Liebe.

Von E. A. Stein.

Wir kannten uns alle so genau, wir, die wir täglich mit dem ½8 Uhr-Wagen den Vorort verließen, um in der Stadt unserer Beschäftigung nachzugehen. Da war der alte weiße Herr, stets in Schwarz gekleidet, der so feierlich aussah, als wäre für ihn jeder Augenblick eine Schicksalsstunde — ich hatte mich gewöhnt, ihn im stillen „der Standesbeamte" zu benennen —, dann war da ein kecker frischer Backfisch mit braunen Bubikopf und roten Wangen, dessen Augen nur so hineinlachten in die Welt, dann das schlanke dunkle Mädchen mit dem flehenden Blick, das stets so behutsam in den Wagen trat, stets eine Blume am Kleide und eine Aktenmappe auf dem Schoß trug und stets so leise einen guten Morgen bot. Zart wie Elfenbein war ihr Gesicht, und nur wenn ein Strahl der Morgensonne darauf ruhte, dann färbte sich die weiße Haut mit einer durchschimmernden Röte. Und endlich war da der junge Mann, schmächtig, blaß, übernächtigt aussehend, mit fiebrigen Augen und eingefallenen Wangen, der stets im Wagen seine Bücher auspackte und achtlos all dessen, was um ihn vorging, zu studieren begann. Offenkundig ein Student.

Wir hatten längst begonnen, uns zu grüßen. Doch irgend etwas hielt uns vom weiterem ab. Stumm saßen wir und ließen uns in die Stadt hineinfahren, grüßten wieder, wenn wir ausstiegen, und wußten: am nächsten Tage wird es unfehlbar das gleiche sein.

Und doch war es nicht immer das gleiche. Es gingen geheime Strömungen zwischen uns hin und her, wir erlebten ein gemeinsames Leben in dieser halben Stunde mit all den wechselnden Panoramen, Konstellationen, die ein Beieinander schafft: Gefallen einander, Mißfallen, Gleichgiltigkeit, Stimmungsumschwung, Aerger, Eifersucht und Liebe.

Und einst sah ich dies.

Wie traumverloren ruhte der Blick des dunklen schlanken Mädchens auf dem blassen Gesicht des Studenten, der ihr gegenüber saß. Als wollte es dieses Gesicht enträtseln, aufschließen. Und dann trat ein gespannter Ausdruck in ihre Züge. Du, so sprachen ihre Augen, warum, warum quälst Du Dich so? Hat das Leben so wenig Reiz für Dich? Du bist jung . . . Ach, ich bin auch jung. Ja, Du und ich — wir würden uns verstehen. Auch meine Augen können weinen und sich grämen. Warum grämst Du Dich, Du blasser Mensch? Du Opfer Deiner Bücher? Schau her! Ich fleh Dich an, schau her! Um meinet- und um Deinetwillen!

Und — — war's Zufall, war's Fügung? In diesem Augenblick schlug ein müdes Augenpaar sich auf, die Hand ließ das Buch sinken, und ein Blick ging — ging hastend hin zu den roten Wangen und den roten Lippen der lachenden Nachbarin, hing daran eine Sekunde lang und floh wie gehetzt ins Weite. Kam wieder, streifte verstohlen die roten Wangen und glitt vorbei. Eine leichte Röte trat in das blasse Gesicht, und die Hände auf dem Buch zitterten.

Ein entsetzter Blick, ungläubigen Staunens voll, flammte in dem Antlitz des dunklen Mädchens auf. Flammte auf und erlosch. Dunkel legten sich die Wimpern darüber, und eine Träne quoll zwischen den Liedern hervor und fiel auf die Blume am Kleide. Dort hing sie wie ein Tropfen Tau.

Des jungen Mannes Blick aber irrte unstet umher. Immer wieder streifte er die roten Wangen des lachenden Gesichtes. Der aber warf mit einem Male trotzig die Lippen auf, richtete den Kopf steil in die Höhe, wandte sich um und sah, von dem jungen Manne abgewandt, zum Fenster hinaus.

Da erlosch der Blick des jungen Mannes. Er schlug die Augen nieder und seine Hand suchte wieder nach dem Buch.

Das dunkle Mädchen sah mit seinem flehenden Blick ins Leere — hungrig verzweifelt.

Da stand der alte weiße Herr im schwarzen Anzug auf. Er war an seiner Haltestelle angelangt.

Da der Wagen jedoch noch nicht stand, wankte er, und er wäre vielleicht gefallen, wären nicht von zwei Seiten seine eine Stütze suchenden Hände erfaßt worden. Und nun stand er, die eine Hand in der des dunklen Mädchens, die andere in der des jungen Mannes. Und die beiden sahen sich über das weiße Antlitz des Alten hinweg an. Beide tiefrot. Glomm in diesem Augenblick etwas in ihren Herzen auf?

Ich weiß es nicht. Als der alte Herr draußen war, saßen sie wieder ein jedes an seinem Platz.

An der nächsten Haltestelle stieg ich aus. Den Hut lüftend, sagte ich freundlich und mit Betonung zu den beiden anderen: „Auf Wiedersehen!"

Ein erstaunter Blick traf mich aus den dunklen, flehenden Augen ob dieses Grußes, der bisher zwischen uns nicht gebräuchlich war. Sogleich aber schoß ein Glanz hinein, und ein dankbares Aufleuchten folgte. Und ich wußte: Tag für Tag wird diese Fahrt des Mädchens stille Freude sein. Tag für Tag . . .

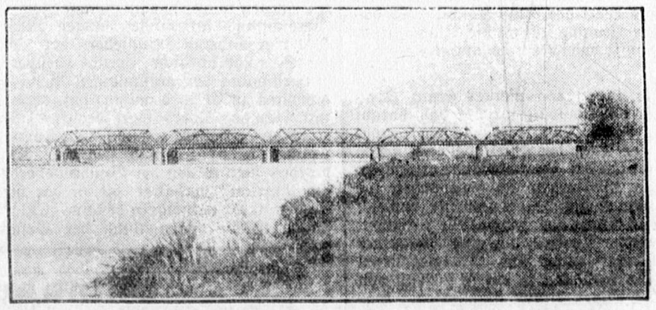
Die Pharaonenplage.

Fast Jahr für Jahr wird in Südafrika bald der eine, bald der andere Landstrich von einer furchtbaren Heuschreckenplage heimgesucht. Auch in diesem Jahre wieder sind die Heuschrecken in ungeheuren Mengen aufgetreten. Wolkengleich erscheinen die Schwärme am Himmel, und wo sie sich niederlassen, da bleibt kein Blatt, kein Halm übrig. Bis zu 150 000 Schwärme sind im Verlauf eines einzigen Jahres gezählt worden. Meist fliegen sie mit dem Winde, und zwar oft in Breiten von 10 bis 20 Kilometern. Tagelang dauert es mitunter, bis so ein Schwarm vorüber ist. Umgebrochene Bäume bezeichnen seinen Weg, alles Süßgras wird aufgefressen, das Sauergras wird ausgesogen und es liegt nach dem Vorüberzug weiß und dürr auf den Feldern.

Es gibt fliegende und wandernde Schwärme. Die fliegenden lassen sich für eine kurze Weile auf den Feldern nieder, fressen alles ab und erheben sich dann wieder in die Luft. Die Wanderschwärme bewegen sich in unaufhaltsamem Marsch über den Erdboden hin, indem eine Heuschrecke immer die andere überklettert. Wie berichtet wird, ist einmal ein Eisenbahnzug in so einem wandernden Heuschreckenschwarm entgleist. Natürlich richten die Wanderheuschrecken noch mehr Schaden an als die fliegenden. Eine völlige Verwüstung der Felder bezeichnet den Weg, den sie gegangen sind. Sie dringen in die Häuser ein, sie fallen in die Brunnen, kurz, es bedarf tagelanger, wochenlanger Arbeit, um eine Oertlichkeit, durch die sie gegangen sind, überhaupt erst wieder bewohnbar zu machen. Meist fliehen die Leute mit all ihrem lebenden Inventar, sobald sie das Herannahen eines Wanderschwarmes merken. In den Dörfern und Städten versucht man Abwehrmaßnahmen. Die Eingeborenen ziehen lange und tiefe Gräben, in die die Heuschrecken hineinfallen. Wenn sie auf der gegenüberliegenden Wand hochklettern, werden sie mit großen Stampfern zerquetscht. In den Steppen wird mitunter das hohe Steppengras angezündet — ein sehr viel wirkungsvolleres Mittel, aber es vernichtet auch zugleich das Futter. Neuerdings schreitet man auch zu Spritzungen mit Giftmitteln. Natürlich wird auch dadurch ein erheblicher Teil der Feldfrüchte unbrauchbar gemacht, aber es wird doch der Weiterwanderung der Schwärme und weiteren Vernichtungen Einhalt geboten. Grindell Matthews, der Erfinder der Todesstrahlen, soll sich übrigens erboten haben, der Plage mit Hilfe seiner Strahlen ein Ende zu machen. In zehn Minuten will er „den Himmel säubern und die Heuschreckenwolken als eine Masse verkohlter Leiber herunterholen." Bisher hat man aber von Anstalten, dies Anerbieten in die Tat umzusetzen, noch nichts gehört. Wenn eine solche Anwendung der Todesstrahlen allerdings möglich wäre — und schließlich hat man keinen Anlaß, die Erfindung gar zu wenig ernst zu nehmen —, wäre damit der Menschheit keine geringe Wohltat erwiesen. Wohl ist der Mensch imstande, sich gegen die großen und mächtigen Feinde in der Tierwelt zu verteidigen, aber er unterliegt heute meistens noch dem Massenauftreten seiner kleinen Feinde. Die Fliegen, Mücken, Moskitos, Malariafliegen, Heuschrecken, sind, wenn sie in solchen Massen auftreten, wie es in den Tropen oft der Fall ist, die bei weitem gefährlichsten Feinde des Menschen. In Südrußland, wo die Heuschrecken in diesem Jahre auch aufgetreten sind, hat man mit der Bekämpfung durch Flugzeuge recht gute Erfolge erzielt.

K. W.

Neue Mainbrücke bei Hanau.



Die Neue Eisenbahnbrücke über den Main bei Hanau

ist dem Verkehr übergeben worden. Sie dient dem gewaltigen Industrieverkehr, der sich vom Mittelrhein über Frankfurt und Hanau nach dem Norden und Osten des Reiches abwickelt. Der Bau hat 1¼ Millionen Mark gekostet.

In den Schacht gestürzt.

Essen, 20. Okt. Auf der zu den Essener Steinkohlen-Bergwerken gehörigen Zeche „Katharina" in Kray stürzte auf noch nicht geklärte Weise der Bergmann Ernst Weber in einen Schachtsumpf. Nach zweitägiger Arbeit wurde der Mann geborgen, der durch den Sturz einen Wirbelsäulenbruch und ein enSchädelbruch erlitten hatte, die seinen sofortigen Tod herbeigeführt haben.

Samstag, 22. Oktober 1927 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung.** Jahrgang 54 — Nummer 245

Feinheit und Farbe.

Berliner Unkultur. — Die „Kultur"-Zigarette. — Lärm, den wir selbst verschulden. — Bunte Haarmode? — Wer steigert die Preise? — Richtige Interessenvertretung?

Bei unserem letzten Umblick hatten wir wahrgenommen und gerügt, daß der Oberbürgermeister von Berlin uns Rheinländer für einen wilden Stamm zu halten scheine. Da es auch in Berlin Leute gibt, die sich solches nicht gefallen ließen, hat der Oberbürgermeister sich berichtigt. Vielmehr erklärte er, daß seine Worte von den „Menschen auf niederer Kulturstufe" die von der rheinisch-westfälischen Industrie angezogenen Polen, Italiener und Russen betrafen. Zum Schluß bemerkt der Berliner Oberbürgermeister: „In der heutigen Zeit gibt es wahrlich wichtigere und ernstere Dinge, als einen Landesteil gegen den anderen auszuspielen." Das gilt auch für Denkschriften zum Finanzausgleich, meine Herren Berliner! Im übrigen stellt die sicher ostelbisch orientierte „Deutsche Tageszeitung" sich erfreulich vor den Westen und macht Herrn Oberbürgermeister darauf aufmerksam, daß die in Rheinland und Westfalen beschäftigten Polen zum allergrößten Teile reichsdeutsche Polen, deutsche Staatsbürger, wie das Berliner Stadthaupt selbst, sind. Sie stammen fast ausnahmslos aus jenem Gebiet, das uns die Versailler Feinde raubten. Also aus Oberschlesien und Polen-Westpreußen. Bei seiner großen Einwohnerzahl hat die Stadt Berlin selbst einen guten Prozentsatz solcher „Polen" in ihren Mauern. Und, wenn's nun sein soll, so wird Berlin-Ost mehr polnische Polen haben, als Rheinland-Westfalen. „Si tacuisses. . .!"

*

Die Wirtschaftsreklame von heute geht vielfach Irrwege. Den Vogel schießt die Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria ab. Sie legt seit einiger Zeit manchen ihrer Packungen ein Heft, einer sog. Waldorf-Bücherei bei. Bis jetzt sind 10 Reihen zu je acht Heften erschienen. Man kann schon der Meinung sein, daß es berufenere Instanzen zur Interpretation deutschen Kulturguts gibt, als eine Zigarettenfabrik. Der Fall läge nicht komischer, wenn der deutsche Buchhändlerverein eine Genossenschaftsfabrik für Zigaretten errichtete und Rauchwaren als Beigabe zu seinen Büchern vertriebe. In diesem Falle hätte man eine fachmännische Kulturleistung und angenehme Ware dabei. Im Falle der Waldorf-Fabrik aber wird eine wirtschaftlich gute Leistung zu kulturellem Kitsch mißbraucht. Da heißt eine Buchreihe „Schöner Frauen Liebe, Macht und Schicksal". Sie schildert nichts anderes als das Maiträsenwesen an Höfen der Vergangenheit. Aeußerlich literarische Aufmachung, aber Dinge inhaltlich als selbstverständlich, ja begehrenswert hinstellend, die moralisch verwerflich sind. Und so etwas wird den jungen Menschen in die Hand gedrückt! Langsam, ohne daß sie es merken, werden die jugendlichen Raucher dem moralischen und geistigen Freisinn überliefert. Die Mahnung an die Eltern und die Jungwelt, zu achten, was diese raucht, ist also vom katholischen Standpunkt mehr noch wie vom Standpunkte eines guten Kulturgeschmacks sehr wohl berechtigt. „Wir haben es nicht nötig, uns für unser Geld noch schaden zu lassen", schreibt die Allgemeine Rundschau mit Recht. „Schuster, bleib bei deinen Leisten!" fügen wir hinzu.

*

Wird zu viel gehupt? Wenn man die wachsende Zahl der Autounglücke und Straßenunfälle wahrnimmt, ist eine Untersuchung über die Signale im Straßenverkehr wohl angebracht. Die Dresdener Polizei hat da Prüfungen vorgenommen, deren Ergebnis auch anderwärts interessiert. Sie machte mit Vertretern zweier Autoklubs auf zwei Wagen Fahrten durch das Stadtinnere von Dresden. Bei einer Fahrzeit von 25 Minuten gab der eine Führer 151, der andere 164 Hupensignale. Die Führer hatten keine Kenntnis vom Zweck der Fahrt. Bei der zweiten Fahrt aber war ihnen aufgegeben, nur die nötigsten Signale zu geben. Da gab der erste Wagenführer bei derselben Fahrzeit nur 26 Hupensignale, davon 8 Doppelzeichen. Der zweite Fahrer hupte 41 Mal, davon zweimal doppelt. Gegenüber der ersten Fahrt hatten sich die Signale also um nicht weniger als 125 bezw. 123 verringert.

Eine dritte Fahrt sollte ohne jedes Hupen, dafür unter entsprechend vorsichtiger Fahrt gemacht werden. Ergebnis: Wieder 25 Minuten Fahrzeit, und nur zweimal mußte unbedingt gehupt werden.

Die Sache hat aber einen großen Haken: die Gerichte! Jeder Autofahrer weiß, daß bei Unfällen alles für ihn davon abhängt, daß er rechtzeitig das Signal gegeben hat. Er wird also um seines Kopfes willen lieber zuviel als zu wenig hupen. Das Schlimmste aber ist der liebe Passant. Wenn er daheim sich der Ruhe hingibt, zetert er über das entsetzliche Hupen. Wenn er über die Straße geht, döst er daher. Fällt ihm gar nicht ein, vorher den sichersten Uebergang über das Pflaster zu erkunden. Nein, er beansprucht, daß gehupt wird. Er schaut erst auf das Signal hin zu, wohin er geht und ob er sich beeilen muß. Das gleiche gilt von Fuhrwerken. Es ist also, als behaupte die Straße, wer sich zuerst auf ihr befindet. Es hilft nichts: Bis unser Publikum Straßendisziplin lernt, muß weiter gehupt werden. Und was der Verstand nicht will, muß das Ohr büßen.

Dabei wäre es leicht: Nur senkrecht die Straße überqueren, möglichst an Straßenecken hinübergehen! Nicht auf dem Damm stehen bleiben! Radfahrer und Fuhrwerke möglichst weit rechts fahren und beim Abbiegen rechtzeitig und vorsichtig Umschau halten!

*

Der Winter naht, und mit ihm die Mode. Die Ehemänner seufzen, daß die Gattin wieder einen „modernen" Wintermantel haben will und die Gesellschaftstoilette auch schon wieder „unmodern" geworden ist. Die Modekünstler verstehen es, den Männern das Leben sauer zu machen. Ihr Geschäftsgeist steigt mit der Kunst, den Wechsel zu bestimmen. Nun fangen auch noch die Friseure (nicht in Neuß, sondern höheren Orts) an, Mode-Mussolinis zu werden. Hören Sie:

„Die Friseure unlängst tagten
International in Wien,
Was sie rieten, was sie sagten
Immerhin doch wichtig schien.
Schöne Leserin, drum höre,
Was in Wien Dir widerfuhr:
Es bestimmten die Friseure
Für den Winter die Frisur.

Ob Du braun, ob schwarz am Schopfe,
Blond mit Wasserstoffoxyd,
Ob Du rot am Bubikopfe,
Dies macht keinen Unterschied
Bei dem Wichtigsten der Sach!
Haar und Kleid soll'n harmonieren!
Nach der Kleiderfarb' demnach
Mußt das Haar Du kolorieren

Harmonie bedingt das Ganze,
Alles sei aus einem Guß.
Strahlt das Kleid im grünen Glanze,
Auch das Haar wohl grün sein muß.
Nun, auf Schönes ich noch hoffe,
Bunt wird allemal das Haar,
Großkarrierte Kleiderstoffe
Geben Kreuzworträtsel gar.

Und trägt Elschen und Mariechen
Goldne Schuh zum Festesball,
Passen muß zu diesen Schühchen
Auch die Haartracht allemal.
Da darf man sich nicht blamieren,
Will man vor der Mod' besteh'n,
Muß man sich das Haar bronzieren,
Wie 'ne Schillerbüste schön

Dieses Treiben, daß ich's sage,
Ist das reinste Mimikry.
Uns beschert es neue Plage,
Hochbegeistert ist nur Sie.
Grinsend zieh ich eine Fratze:
Bin ich da nur für das Zahlen?
Werde mir nach Mod' die Glatze
Konto Haushaltsgeld bemalen."

*

Bunt wird auch, doch wenig rosig, die fortschreitende Preissteigerung. Es ist gemeinhin kein in den letzten Wochen eingetretener volkswirtschaftlicher Grund dazu einzusehen. Aber die Besoldungserhöhung, die die Beamten übrigens vorläufig immer noch nicht haben, scheint gewissen Stellen unserer Wirtschaft Anlaß zu einem neuen Einfluß auf die Preisgestaltung geworden zu sein. Dr. Curtius, Wirtschaftsminister seines Zeichens, hat auf der Einzelhandelstagung die Bekenntnisse des deutschen Einzelhandels entgegengenommen, daß die Detailgeschäfte nicht daran denken, die Gehaltserhöhung der Beamten zur Preiserhöhung zu benutzen. Es ist auch von Einzelhandelskreisen auf der Berliner Tagung erklärt worden, daß unter normalen Umständen die Gehaltserhöhung zu einer Verbilligung führen kann und vielleicht auch führen würde. Das Ergebnis liegt jeder Hausfrau bei ihren täglichen Einkäufen vor.

Aber es darf nicht vergessen werden, daß der Einzelhändler im Laden auf die Preisgestaltung keinen Einfluß hat. Er bekommt die Preise gemacht. Aber er ist der unglückliche Mann, der die Klagen der Kunden auszufressen hat. Seien wir darin objektiv und gerecht! Aber den staatlichen Stellen müßte es möglich sein, herauszufinden, an welcher Stelle unseres Produktionsprozesses die Sünder sitzen. Der Finanzminister und sein Wirtschaftskollege, die die ernsten Mahnungen richteten, Preissteigerungen zu unterlassen, sind verpflichtet, den Produkten des täglichen Bedarfs mit einer Prüfung nachzugehen. Damit Gehalts- und Lohnverbesserung auch der Arbeit zugute kommt, und nicht Unschuldige von einer leichtfertigen Volksmeinung verurteilt werden. Alle Stände haben ein Interesse daran. Wir warten nicht auf eine Anfrage im Parlament, die zum Wortgefecht führt, sondern auf einen Antrag, die Verhältnisse durch Wirtschaftswissenschaftler zu untersuchen. Denn die Folgen trägt die Gesamtheit: Bei steigender Geldverknappung neue Lohnforderungen und Streiks.

*

Weiß ist das Papier, und es wird auch weiß bleiben, selbst wenn sich die Stände in Deutschland aus einem allgemeinen Pressewesen in besondere Standeszeitungen flüchten. Wir sollen eben alles hören und alle verstehen lernen. Bequem und billig ist es, mit dem täglichen Salat an Nachrichtenmaterial nur seine wirtschaftsegoistischen Gesichtspunkte, seien sie noch so berechtigt, serviert zu bekommen. So ist es offenbar Unsinn, wenn die „Steuerwarte", Organ des Bundes der deutschen Reichssteuerbeamten, aus den letzten Ereignissen die Forderung nach einer besondern Tageszeitung für Beamte zieht. Niemand kann gerade den deutschen Zeitungen den Vorwurf machen, daß sie nicht allen dienen und jeden berechtigten Standpunkt zu Wort kommen lassen. Nur politische, kulturelle und nicht zuletzt wirtschaftliche Unreife kann einen solchen Plan vertreten. Wir sind nicht allein da, müssen nicht nur fordern, sondern uns auch vergleichen, damit Forderungen praktischen Erfolg haben. Dazu gibt es nur einen Aussprachepatz, einen ständisch neutralen, die politische und kulturelle Tageszeitung. Daneben erst hat das Wochen- oder Monatsblatt für den Beruf seinen Platz. Und die reiche Benutzung der Tageszeitung für die Staatsinteressen und Aussprachen zeigt, daß der Wert unserer Standesarbeit in dem verständnisvollen Nebeneinanderhalten der Interessen liegt.

Kuckuck.

Turnen, Spiel und Sport.

Stadtverband für Leibesübungen.

Kommenden Donnerstag findet der beabsichtigte Ehrenabend für die Stadtmannschaft von Godesberg statt. Herr Beig. Goertz hat sein Erscheinen zugesagt. Nähere Einladung für die Teilnehmer erfolgt schriftlich.

✣

Die Stadionverwaltung

schreibt uns: „Der Spielbericht des Neußer Hockey- und Tennisklubs in der Mittwochausgabe enthielt Vorwürfe, die nicht unwidersprochen bleiben können. Der Verein hatte ein Stadionfeld beantragt, welches ihm auch zugesagt worden war. Entgegenkommenderweise wurde dann Ende der Woche noch die Zusage gegeben, daß das Hauptspielfeld ausnahmsweise, aber nur für ein Spiel zur Verfügung gestellt würde. Daraufhin versuchte der Verein, sämtliche Spiele auf dem Hauptfeld auszutragen, was der Platzwart pflichtgemäß verhinderte."

✣

Neußer Schluß-Rennen.

Ueber alles Erwarten groß wird die Beteiligung der Ställe an den Neußer Schluß-Rennen. Schon Freitag mittag waren alle Boxen des Reitervereins besetzt. Dazu kommen noch die Pferde, die vor den Rennen mit besonderen Transportautos auf die Bahn geschafft werden. Ein so starkes Aufgebot von Pferden, wie Sonntag in Neuß vertreten sein wird, hat die Neußer Bahn bisher kaum je erlebt. Die Trainer haben für die einzelnen Rennen folgende Anordnungen getroffen:

Lorbeer-Rennen: Du, Gauner (Zimmermann), Die Nacht (Bormann), Wellgunde, Fafnirs Bruder (Tauß), Panzerplatte, Churpfalz (Nagy), Lucca, Landpommeranze (H. Schmidt), St. Anton (Friedrich), Schneeschmelze (Wagenknecht), Kaen (Printen), Maharadscha (Eicke), Hofgräfin (Wodke), Foxtrott, Helios (Conrad), Ordinaria (Heidt).

Preis von Graditz: Postillon (v. d. Lugt), Mazeppa (Glitsch), Loisach, Türmerin, Vedette (Gormann), Jugendliebe (Hutter), Königstreu, Steinadler, Mistral (H. Schmidt), Pilgerin (Friedrich), Pallas, Maidi, Mohrenpeter, (Goltermann), Feldwache, Carol, Selbstbestimmung (Friedrich), Scharfenberg, Orlanda, Pfalzgraf (Conrad), Antigonus (Zimmermann), Cyrano (Pinter).

Meute-Jagdrennen: Hans Gerd, Falke, Stephanie, Meteor, Arion (Oberl. v. Metzsch), Miterbe (Lt. Holste), Liebesgedanke, El Mafer (Lt. v. Horn), Wingolf (Lt. Holtei), Perotin, Bajuware, Allah (Major Frhr. v. Lotzbeck), Fechterin, Nordsee, Eisenbart, Ifonzo, Traben, Singspiel, Grosa, Thessalia (Hauptm. de Voß), Erlkönig, Polizei.

Rheinland-Ausgleich: Meteor (Printer), Nostra, Burgfink, Postillon (v. d. Lugt), Goldwert, Hora (Zimmermann), Glockengießer (Tauß), Dollar (Gabor), Helmzier (Nagy), Pistole, Sonnenschein, Blümlisalp (Eicke), Okertal (Unruh), Ingo (Heidt), Aupa (M. Braun), Jugendliebe.

St. Georg-Jagdrennen: Günther, Bandola (Herm. Baumgärtner), Miterbe, Trumpfcheit (Lt. v. Horn), Allah (Major Frhr. v. Lotzbeck), Durbano, Fechterin, Die Zuversicht, Hungaria, Nordsee, Le Printemps (Oberlt. Stollbrock), Froelon (Herr Staudinger), Ocolno (Oberlt. v. Angern).

Preis vom Römerturm: Sturmbock (Nagy), Tremonia (Tauß), Die Nacht (Gormann), Fafnirs Bruder, Ritterschaft (Buge), Grilaud, Sturmmire (Moravez), Comtesse Isola (H. Schmidt), Eseline (Friedrich), Sonnengöttin, Charly, Gerd (Printen), Quedlinor, Foxtrott, Maskerade, Bockfteinerin (Eicke).

Pergolese-Ausgleich: Friderikus (Baas), Burgfink, Arie (Puskas), Miami (Soria), Tönnisheide (Friedrich), Mazeppa, Steinadler, Antigonus, Altpreuße, Trautchen, Rondo (Pinter), Clauswalde, Tuchhühnchen (Glitsch), Sebastiano, Pedro, La Clochette (Printen), Rosenblatt (Moravez), Melantho, Lump, Tannenberg, Primus (Unruh), Emir.

Horrido-Rennen: Stattliche (Herm. Baumgärtner), Mozart, Euphrat, Warwick, Emilio, Prinz (Oberl. v. Metzsch), Sirokko (Lt. Holtei), Trautchen (W. Kruse), Natascha, Montezuma, Kritischer Tag (Major Frhr. v. Lotzbeck), Myrte, Rosenblatt, Mistral Herr Schnitzer), Burgfink Hazear, Föhn (Lt. Holtei), Timgad, Mirko, Saint Leonard, Altpreuße.

*

Verein der Sportfreunde e. V.

(Jugendabtlg.) Unsere 1a spielt am morgigen Sonntag, den 23. Oktober im Gesellschaftsspiel gegen T. R. U. 1880 e. V. Düsseldorf in Düsseldorf. Abfahrt mit der Rhein. Bahn ab Bahnstraße 1.30 Uhr.

Die 2a und 3a tragen ihre fälligen Diplomspiele gegen V. V. 04 e. V. Düsseldorf in Düsseldorf aus. Beide Mannschaften fahren ebenfalls um 1.30 Uhr mit der Rhein. Bahn ab Bahnstraße.

Es wird erwartet, daß alle aufgestellten Spieler pünktlich zur Stelle sind.

Sportklub Jugend.

(Handball.) Sonntag, den 23. Okt., spielt die 1. Elf gegen Sportverein 04 Düsseldorf. Spielanfang 11 Uhr auf der Radrennbahn in Oberkassel. Abfahrt 10 Uhr Bahnhof. Sämtliche Spieler pünktlich sein.

Am Sonntag, den 30. Oktober, fährt die 1. Elf nach Mülheim a. d. Ruhr.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.

Sonntag ist F. C. Unterrath zu Gast. Abstoß punkt 3 Uhr an der Provinzialstraße. Treffpunkt 2 Uhr Vereinslokal. 2. Elf fährt nach Unterrath und trifft sich punkt 8.30 Uhr an der Bahnstraße Ecke. 2. Mannschaft empfängt auf hiesigem Platze die 3. Torfbruch. Abstoß 9 Uhr.

(Handball.) Die Damen spielen auf hiesigem Platz gegen Fußballverein 08 Duisburg. Anwurf punkt 2 Uhr, vor dem Spiel der 1. Fußballmannschaft.

Heute abend 8.30 Uhr Besprechung der Damen im Vereinslokal zwecks Aufstellung der Mannschaft.

Neußer Hockey- und Tennis-Klub e. V.

Am morgigen Sonntag fahren die beiden Herrenmannschaften zum Rückspiel nach dem Duisburger Spielverein nach Duisburg.

Deutscher Weltrekord im 100 Yards-Brustschwimmen.



Faust (Göppingen)

hat auf einem Schwimmfest in Augsburg mit 1.07.9 Min. einen neuen Weltrekord im 100-Yards-Brustschwimmen aufgestellt.

Es dürfte wohl nicht zuviel gesagt sein, daß die Hiesigen alles daran setzen werden, die Resultate der letzten Spiele zu korrigieren, zumal Duisburg über einen guten Platz verfügt, der es den Hiesigen ermöglichen wird, ihre gute Technik voll und ganz zu entfalten.

Beide Mannschaften fahren zusammen mit der Staatsbahn und zwar 9.58 Uhr ab Bahnhof Neuß.

Turngilde DHV.

Die 1. M. spielt heute nachmittag um 4 Uhr auf dem Stadion gegen die 1. M. der NMW. Antreten der Spieler ½ Stunde vorher. Die 2. Jugend spielt Sonntag morgen um 11 Uhr auf dem Stadion gegen die gleiche des KGV. Antreten ebenfalls ½ Stunde vorher.

✤

Neußer Radfahrerverein von 1888.

Sonntag Morgenfahrt. Treffpunkt 9¼ Uhr Nordkanalallee Friedrichstraße.

Radsportklub „Dolomit", Neuß.

Morgen Sonntag Wanderfahrt nach Köln-Mülheim. Treffpunkt 8 Uhr im Meertal. Laterne mitbringen.

Schachabteilung Springer".

Morgen Wettkampf im oberen Saale der Fortitudo. Beginn der ersten Runden morgens gegen 10½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Beginn der zweiten Runde. Zuschauer willkommen.

✤

Sportverein Kaarst.

Morgen nachmittag spielt 1. M. 2½ Uhr auf dem Gemeindesportplatz gegen Ballspielverein Weckhoven 1. M. Es ist ein schönes Spiel zu erwarten. 2. M. trifft sich ¼ vor 9 Uhr im Vereinslokal Motes und radelt nach Weckhoven, um gegen die dortige 2. zu spielen. Pünktliches Erscheinen Pflicht. Unentschuldigtes Fernbleiben bestraft.

Schwarz-Weiß Grimlinghausen.

Sonntag, den 23. 10., 11 Uhr im Vereinslokal sehr wichtige Versammlung. Erscheinen aller Mitglieder, auch der Jugend, erforderlich. Neuaufstellung der 1. und 2. Mannschaft.

Sportverein Germania, Hoisten.

Heute abend 8½ Uhr findet im Vereinslokal Stübben Nachf. eine allgemeine wichtige Versammlung mit anschließender Spielersitzung statt, zu der alle Mitglieder dringend erscheinen mögen Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der Spediteur Jakob Weitz, Neuß, am Sonntag, den 23. Okt., ab Neuß, Neidhöfer, um 1 Uhr mit dem Auto über Hoisten kommt und von dort aus geschlossen nach Neuenhausen fährt. Wir bitten die Spieler von Neuß, um 1 Uhr mit dem Auto ab Neidhöfer zu fahren.

Deutsche Turnerschaft.

D. T. Handball.

Der Neußer Turnverein hat morgen nachmittag 1. und 2. Mannschaft Turnerschaft Rahm zu Gast. Rahm und Neuß haben bisher lange nicht ihre vorjährige Form erreicht. Es wird im Neußer Stadion ein gleichwertiger Kampf zu erwarten sein. Abwurf der 1. Mannschaft 2½ Uhr, 2. Mannschaft 3½ Uhr. Spieler eine halbe Stunde vorher.

Neußer Turnerschaft 1892 e. V.

Sonntag muß die 1. Jugend zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Kapellen und sich anstrengen, wenn sie günstig abschneiden will. Abfahrt 12.20 Uhr. Treffpunkt 12 Uhr am Bahnhof.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V. Neuß.

(Handball-Abteilung.) Unsere Handballabteilung hat Sonntag folgende Spiele auszutragen:

1. Mannschaft um 11 Uhr im Stadion gegen ATV. Düsseldorf; 2. Mannschaft um 10 Uhr im Stadion gegen Oberkassel; 3. Mannschaft um 10.30 Uhr in Kaarst gegen Kaarst (Abfahrt 9.30 Uhr ab Bahnhof mit der Straßenbahn); 1. Jgd. um 4 Uhr im Stadion gegen Oppum; 2. Jgd. um 3 Uhr im Stadion.

Die Spielleitung erwartet, daß sämtliche aufgestellten Spieler pünktlich zur festgesetzten Zeit spielfertig zur Stelle sind.

✤

Turnerschaft Kaarst.

Sonntag morgen 10½ Uhr spielt unsere Mannschaft gegen A. T. S. V. 03 Neuß auf unserem Platze. Da Kaarst mit ganz neuer Mannschaftsaufstellung kommt, ist der Ausgang ungewiß. Ein besseres Stellungsspiel ist vor allem nötig. Jugend spielt nachmittags 3 Uhr Meisterschaftsspiel gegen Jugend A. T. S. V. 03 im Neußer Stadion. Abfahrt ½2 Uhr ab Kaarst.

Deutsche Jugendkraft.

Turn- und Sportabteilung Arminia, Neuß.

Arminia Neuß und Novesia 19 Neuß stehen sich Sonntagmorgen um 11 Uhr Bergheimerplatz im Meisterschaftsspiele gegenüber. Bei ungefähr gleichwertigem Können wird das Spiel ziemlich ausgeglichen verlaufen. Die Platzelf muß vom Anfang bis zum Schluß bei der Sache sein, will sie keine unangenehme Ueberraschung erleben. Ein Besuch dürfte sich lohnen.

Vorher 9.30 Uhr Meisterschaftsspiel unserer 2. Mannschaft gegen Rasensport Horrem 1. Ausgang offen. 1. Jugend empfängt nachmittags die gleiche Olympia Düsseldorf zum Freundschaftsspiel. Spielbeginn 2 Uhr. Platz Stadion. Die Kleinsten treten die Reise nach Norf an, um dort gegen die Siegfried-Jünger das 1. Diplomspiel auszutragen.

1. Handballmannschaft hat K. G. V. Düsseldorf 1. Mannschaft zum Freundschaftsspiel im Neußer Stadion ½3 Uhr. Erstmalig tritt unsere Jugendhandballmannschaft ¼4 Uhr gegen Jugend D. J. K. Sportabteilung Neuß-Weißenberg im Stadion an. Schülerhandballmannschaft spielt anschließend gegen Weißenbergs Schüler.

Sonntag abend im Jugendheim Schluß des Königs- und Preisschießens. Anfang ½8 Uhr.

Sportabteilung Rheinkraft.

Bezirksvorsteher heute 3 Uhr im Vereinslokal Beitragsbücher abholen. Sonntag von 10—1 Uhr Preisschießen, wofür noch ein Tagespreis ausgesetzt worden ist.

Spiele vom Sonntag: (Fußball.) 9.30 Uhr Treffpunkt der Schüler nach Kaarst. 1 Uhr 2. Mannschaft hier gegen Kaarst. 1.30 Uhr Treffpunkt der 1. Jugend nach Hoisten. 3 Uhr Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen Neersen an der Bergheimerstr. Der Gegner darf nicht unterschätzt werden, da er gegen Korschenbroich ein 1:1 erzwang. (Handball.) 11.45 Uhr Treffpunkt der 1. Mannschaft nach Büttgen. Die anderen Mannschaften erhalten durch ihre Spielführer Bescheid. Die Spielführer restlos Sonntag abend zwischen 6 und 7 Uhr im Vereinslokale Spielbericht abgeben.

Sportabteilung Novesia 19.

Am Sonntag treffen sich um 15 Uhr auf dem Bergheimerplatz Arminia Neuß und Novesia 19 zum fälligen Meisterschaftsspiel. Allem Anschein nach wird ein schöner Sport geboten werden. Unsere neue 2. Mannschaft tritt gegen Norf 1 an. Um 3 Uhr auf dem Stadion werden sie ihre Kräfte messen.

Turn- und Sportabteilung des K. G. V. Neuß.

Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen die gleiche von Hermges 99 M.Gladbach in M.Gladbach. Treffpunkt ½9 Uhr am Bahnhof. Die 2. Mannschaft spielt gegen die gleiche von Gesellenverein Krefeld. Treffpunkt 12¼ Uhr am Bahnhof. Die 1. Jugend spielt um 10½ Uhr im Stadion gegen Turnabteilung Weißenberg. Die 2. Jugend spielt um 11 Uhr gegen die gleiche von D. H. V. Treffpunkt ½ Stunde vor Anfang im Stadion.

✤

Turn- und Rasensportabteilung Büttgen.

Sonntag finden hier folgende Spiele statt. Fußball: 10½ Uhr 2. Mannschaft gegen Nievenheim 2. 3 Uhr 1. Mannschaft gegen Grefrath 1. Handball: 1¼ Uhr 1. Mannschaft gegen Rheinkraft 1. 4½ Uhr 2. Jugend gegen Concordia 2. Jugend in Holzheim.

Heute abend 8½ Uhr Spielersitzung für vorstehende Mannschaften. Keiner fehle. Spielführer umgehend Monatsbeiträge für September abliefern.

Concordia 1920 Holzheim.

1. Mannschaft gegen Borussia Korschenbroich 1. hier 1.45 Uhr. 2. Mannschaft gegen 1. Büderich in Büderich. 1. Jugend gegen Büderich in Büderich. 2. Jugend gegen Hoisten in Hoisten. Schüler gegen Nievenheim in Nievenheim 11 Uhr. Handballjugend gegen Büttgen in Holzheim 4½ Uhr. Die 1. Mannschaft wird wohl schwerlich zu Lorbeeren kommen. Die 2. Mannschaft hat schwer zu kämpfen. Bei den Jugend- und Schülermannschaften sieht man den Spielen hoffnungsvoller entgegen, während die Handballjugend, die morgen ihr erstes Spiel absolviert, gegen Büttgen nichts zu bestellen hat.

Nochmals laden wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner zu dem Theaterabend bei Chr. Brücken ein. Anfang 7 Uhr.

Siegfried Norf.

Heute abend 7½ Uhr Mitgliederversammlung bei Huthmacher. Wegen umfangreicher Tagesordnung ist pünktliches Erscheinen erforderlich.

Eintracht Büderich — Concordia Holzheim.

Sonntag erledigt Eintracht 1. ihr 3. Meisterschaftsspiel gegen Concordia 10.30 Uhr auf dem neuen Sportplatz an der Kanzleistraße Büderich. Nach den bisherigen Spielen müßte Eintracht für sich knapp entscheiden. Nachmittags tritt 1. Jugend gegen gleiche Concordia Holzheim an. Ausgang offen.

Sportfreunde D. J. K. Hoisten.

Sonntag spielen beide Mannschaften. 1. Jugend Meisterschaftsspiel gegen Rheinkraft Neuß 3 Uhr. 2. Jugend gegen Concordia Holzheim 4 Uhr. Spielersitzung Dienstag, den 25. 10., abends 8 Uhr.

Rasensport Horrem.

Sonntag vormittag 9.30 Uhr fälliges Meisterschaftsspiel gegen Arminia 2. Platz bisher noch nicht bekannt. Die Mannschaftsaufstellung ist folgende: Etien L., Etien G., Strauch K., Laute G., Jaeger E., Ritterbach, Engels, Reitler, Strauch Fr., Jüsten, Strauch Joh. Der Ausgang des Treffens ist noch ungewiß.

1. Jugend fährt zum fälligen Meisterschaftsspiel zur 1. Jugend in Nievenheim. Abstoß 2 Uhr. Dieses Spiel will Nievenheim für sich entscheiden, was aber sehr fraglich ist. Mannschaftsaufstellung der Jugend bei dem Spielführer.

Mit 9 Jahren viermal nach Amerika — beinahe!

Das Beispiel großer Abenteurer wirkt ansteckend. Glückt einem ein tolles Stück, so wollen hundert andere es ihm nachmachen.

Der Ruhm der Amerika—Europafahrer ließ den kleinen Hans Hell aus Cottbus nicht schlafen. Der braungebrannte Bengel erzählt unserem Berichterstatter:



„Viermal habe ich versucht, nach Amerika zu kommen. Das letzte Mal bin ich bis aufs Schiff gekommen. Das zweite Mal erwartete mich ein Grüner in Berlin auf dem Bahnhof. Er fragte mich, wen ich hier suchte. Ich sagte, meinen Vater, und er sagte darauf: ich will dich gleich mitnehmen, und — aus war's. Das dritte Mal war ich schon in Hamburg, aber mein Kamerad Fritz Fromm sagte einer Frau, daß wir nach Amerika wollten. Da nahm sie uns mit in ihre Wohnung und telephonierte an die Polizei.

Was ich mithatte? Ein Taschenmesser, Vaters alten Brotbeutel und meine Briefmarkensammlung, weil ich unterwegs immer Marken verkauft habe, wenn ich Geld brauchte. Und dann hatte ich mir aus Mutters Küche ja zwei Pfund Kathreiners Malzkaffee mitgenommen, den mit dem Bild vom Pfarrer Kneipp drauf. Ich hatte ihn mir zu Hause gleich gemahlen. Und ich habe ihn dann so gekocht, wie es hinten auf dem Paket abgedruckt ist. Ganz genau so. Das hat dann immer sehr schön gerochen, genau wie bei uns zu Hause am Kaffeetisch. Mir ist dann immer ganz froh geworden.

Mutter brauchte auch nicht zu schimpfen, weil ich ihr was weggenommen habe. Denn sie sagt ja selbst immer, 12 Tassen Kathreiner kosten nur 5 Pfennige, und sie sagt auch, daß man gesund bleibt, wenn man immer Kathreiner trinkt. Und ich habe die vier Tage auch fein ausgehalten, bis ich aufs Schiff kam. Also bitte!

Jetzt habe ich eingesehen, daß ich erst auf der Schule was lernen muß, damit ich richtig Geld verdienen kann. Sonst komme ich doch nicht bis nach Amerika."

Der nasse Tod.

Von Kurt Rudat, Rettungswart und Lehrer der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Ehre den braven Männern, welche das Leben einsetzen zur Rettung ihrer Mitmenschen aus Gefahr.

Graf v. Moltke, Feldmarschall.

Berlin, den 10. Februar 1881.

Wie oft lesen wir in der Presse von bedauerlichen Unfällen verschiedenster Art. Hier verloren drei Menschen durch Autounfall ihr Leben. Dort wurden 20 Bergarbeiter durch schlagende Wetter ein Opfer ihres Berufes. Hier forderte eine Brandkatastrophe sechs Todesopfer. Ein Eisenbahnunglück vernichtete viele Menschenleben. Mit Bedauern nimmt man daran Anteil und spricht davon! „Im Rhein ertrunken", berichtet die Presse, — man geht darüber hinweg als wäre es selbstverständlich, daß das Wasser sein Opfer fordern müsse. Bei jedem Unglücksfall, ob Brand, Bergwerksunglück oder Autounfall, setzt eine Untersuchung ein, man will den Schuldigen fassen ihn zur Verantwortung ziehen. Mit Recht! Ist der Tod durch Ertrinken nicht auch ein Unfall? Sollte hier nicht auch eine Untersuchung und Verhinderung weiterer Unfälle eintreten? Das Wasser schweigt, es plätschert lustig weiter und zieht Opfer um Opfer weich und sanft in seinen Schoß. Nach vorsichtiger Schätzung sterben in Deutschland jährlich

6000 bis 8000 Menschen den Ertrinkungstod.

Es ist eine ernste Anklage gegen die Ueberlebenden, eine Mahnung an ihr Gewissen. Wenn im Sommer die Sonne am höchsten steht, und jung und alt an schwülen Tagen im Wasser Erholung sucht, dann ertrinken an einem einzigen heißen Tage in Deutschland Hunderte von Menschen. Das sind Zahlen des Schreckens!

Nicht genug kann anerkannt werden, daß im Zeichen höchster Not sich Männer zusammen fanden, die die „Deutsche Lebensrettungsgesellschaft gründeten, eine Gesellschaft, die den

nassen Tod bekämpft.

Wachend späht der Adler, die symbolische Darstellung des Rettungsgedankens im Abzeichen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (D. L. R. G.), in die Weite, immer zum kühnen Sprunge und Helfen bereit, wo ein Menschenleben in Gefahr ist. Aufgabe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft ist die Vorbereitung sachgemäßer Kenntnis und Fertigkeit im Retten Ertrinkender und deren Wiederbelebung, sowie die Pflege und die Vertiefung des Rettungsgedankens im allgemeinen. Zur Durchführung dieser Aufgaben sind vorgesehen:

1. Fördern aller für das Rettungswerk wichtigen Gebiete.
2. Verbreiten der Rettungsübungen in allen Schulen, Vereinen, sowie im Heer, in der Flotte und in der Polizei.
3. Einrichten des Rettungsdienstes an gefährlichen Stellen.
4. Bereitstellen aller Hilfsmittel in Wort, Schrift und Bild.
5. Vorträge, Vorführungen, Lehrkurse, Prüfunigen, Wettbewerbe usw.
6. Einrichten von Prüfungs- und Beratungsstellen.
7. Verleihung von Auszeichnungen für besondere Leistungen.

Jeder Mensch soll im Schwimmen und Rettungsschwimmen ausgebildet sein, das ist ebenso wichtig wie Lesen und Schreiben. In erster Linie ist vom Turner und vom Sportsmann zu fordern, daß er die Kunst des Rettungsschwimmens beherrscht. Es ist ein Widerspruch, wenn der Sieger in einem Wettkampfe oder der Inhaber des „Deutschen Turn- und Sportabzeichens nicht in der Lage ist, seinem Mitmenschen im Falle der Gefahr helfend beizuspringen, wenn er tatenlos zusehen muß, wie wenige Meter vom Ufer entfernt ein Mensch hilferufend in den Fluten ertrinkt.

Die Mitglieder der D. L. R. G. haben bisher gute Arbeit geleistet.

Rund 50000 Rettungsschwimmer

wurden bis Ende 1925 ausgebildet und geprüft und haben nach statistischen Erhebungen

1925 über 1000 Opfer dem nassen Tod entrissen.

Langsam und sicher marschiert die D. L. R. G. vorwärts, sie zieht ein unsichtbares Netz von Rettungsschwimmern über unsere deutsche Heimat, in das sich jeder hilfesuchende Ertrinkende verfängt.

Das Stadtamt für Leibesübungen Neuß hat in vorbildlicher Weise die hiesige Volksbadeanstalt zur Erlernung des Rettungsschwimmens jedem deutschen Schwimmers ist ihm gewiß. Wöchentlich finden Uebungsstun- Der Dank der D. L. R. G. und jedes interessierten Neußer Schwimers ist ihm gewiß. Wöchentlich finden Uebungsstunden gesondert für Herren und Damen statt, die rechtzeitig in der Presse veröffentlicht werden.

Neußer Schwimmer, nutzt die Gelegenheit aus und kommt zum Rettungsschwimmen! Ihr dürft nicht dulden, daß außerhalb eurer Stadtmauern der nasse Tod Jahr für Jahr seine Opfer fordert. Ihn zu bekämpfen ist die Pflicht eines jeden Deutschen. Auch wir müssen Schwimmrettungswachen stellen, die über das Leben ihrer Mitmenschen wachen!

Kampf dem nassen Tod!

Dazu müssen wir deutsche Schwimmer uns aufraffen, der Sieg ist unser, wenn wir erreichen, daß jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter ist „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."

Aus Nah und Fern.

Die Unterschlagungen bei der Düsseldorfer Hauptkasse.

Düsseldorf, 21. Okt. Wie jetzt bekannt wird, belaufen sich die Unterschlagungen des Hauptkassierers Garlichs bei der Regierungshauptkasse auf rund eine halbe Million Mark. Sie gehen bis 1923 zurück.

Bevorstehendes Verbot einer politischen Versammlung.

Düsseldorf, 21. Okt. Am kommenden Sonntag sollte Kapitänleutnant Ehrhardt im Zoologischen Garten sprechen. Es ist jedoch mit einem polizeilichen Verbot der Versammlung bestimmt zu rechnen, da sie nach den bisherigen Feststellungen von einer verbotenen Organisation ausgeht.

Zwei Eisenbahnbeamte überfahren und getötet.

Hamm, 21. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden heute abend zwei Eisenbahnbeamte beim Ueberschreiten der Gleise von einem einfahrenden Personenzug erfaßt und getötet.

Doppelmord und Selbstmord.

Bernburg, 21. Okt. In dem benachbarten Roschwitz erschoß in der vergangenen Nacht ein Arbeiter seine Ehefrau und seine Tochter. Dann brachte er sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Die anderen Kinder hatten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können.

Vier Kinder verbrannt.

Dresden, 21. Okt. In einer Laube beim Luftbad Dölzschen wurden heute mittag vier Kinder im Alter von etwa sechs bis zehn Jahren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt aufgefunden. Sie sind wohl durch ein Fenster in die Laube geklettert, fanden einen Spirituskocher und zündeten ihn an. Offenbar hat dabei der Brennspiritus die ganze Laube in Brand gesetzt.

Flugzeugabsturz.

Amsterdam, 21. Okt. Blättermeldungen zufolge ist heute vormittag auf dem Militärflugplatz Soesterberg ein Militärflugzeug aus bisher noch unbekannter Ursache abgestürzt. Der Pilot, ein Leutnant, sowie der Mechaniker wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Der Apparat ist fast vollkommen zerstört.

Theaterskandal in Budapest.

Budapest, 21. Okt. In der Umgebung des Nationaltheaters, in dem heute die von rechtsradikalen Kreisen beanstandete Premiere eines Stückes von Szomory stattfand, hatten sich zahlreiche Personen eingefunden, die gegen Szomory politische und moralische Einwendungen erhoben. Sechs Abteilungen berittener Polizei mußten die Menge zerstreuen. Die Vorstellung begann ohne Zwischenfall. Vor Beginn des dritten Aktes jedoch wurden von der Galerie zwei mit Ammoniak gefüllte Flaschen in den Zuschauerraum geworfen, die aber niemand verletzten. Die Polizei hat 84 verdächtige Personen in Gewahrsam genommen, darunter einen Journalisten, der eine der beiden mit Ammoniak gefüllten Flaschen in den Zuschauerraum geworfen hatte.

Wert für's Geld!

Einerlei, ob Sie ein Kleidungsstück bei uns für wenige Mark kaufen oder für mehrere hundert, immer werden Sie sich sagen können, daß Sie den reichlich vollen Wert für Ihr Geld bekommen haben.

Oft werden Sie sich sogar wundern, wie es möglich ist, gute Kleidung zu derartig niedrigen Preisen zu verkaufen. Besonders oft in den etwas höheren Preislagen.



1950

Der moderne englische Mantel, jugendlich-fesch, aus Phantasieware mit Karo-Absetze in sportgemäßer Verarbeitung mit Rückenfalte, Gürtel und Taschen. Schöner Bouclé-Kragen

2750

Geschorenes Lammfell, wundervoll gezeichnet ist die hochmoderne Pelzgarnitur am jugendlich-flotten Velours-Mantel. In eleganter flotter Wickelform mit apartem Pattenschluß

4800

Eleganter Velours de laine-Mantel in der neuen feschen Wickel-Schalform mit apartem Pattenschluß Ganz auf Damassée, mit reichem Biberettebesatz u. hoher Biesen-Bordüre

5400

Hochwertig und elegant, so gefällt Ihnen dieser hochmoderne Ottoman-Mantel mit prima Seal-Elektrik und Biesen-Bordüre. Halb auf Damassee sehr schick verarbeitet

6900

Vornehmer hochwertiger Mantel aus prima Ottoman-Rips, dem Modestoff, in eleganter Verarbeitung: reiche Verbrämung aus schönem vollem Pelzwerk und halb auf Damassee



Das elegante Crêpe de chine Festkleid, ringsum m. feinem Spitzen-Ueberkleid **19**75

Hochmodern. Veloutine-Kleid, flotte Jumperform mit apartem bunt. Stickerei **27**50

Fesches Wollkleid, neue Glockenform, m. Chinakrepp-Überkrag. Guter Popeline **12**50

Hochschickes Ripskleid mit reichem Crêpe de chine-Aufputz. In prima Ware **37**50

C&A
BRENNINKMEYER

Düsseldorf, Schadowstr. 79-85

Jetzt auch Herren- und Knaben-Kleidung genau so vorteilhaft!

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Unsere Geschäftsräume sind von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet!

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 23. Oktober 1927.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Mädchen der Promenadensch., 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr Andacht.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 8 Uhr hl. Messe u. gem. hl. Kommunion der Rheintorschule, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2¼ Uhr Kinderandacht, 3 Uhr Christenlehre, 5½ Uhr Rosenkranzandacht.

Nächsten Sonntag, 30. Oktober (Christus-Königsfest) gem. hl. Kommunion des Müttervereins.

St. Barbarakapelle: 8½ Uhr hl. Messe m. Predigt. — Nachm. 3¼ Uhr Rosenkranzandacht.

St. Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion d. Frauenkongregation, 7½ Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Knaben und Mädchen der dritten, vierten und fünften Klasse, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht und Christenlehre, 4 Uhr Andacht mit Vortrag für die Frauenkongregation, 5 Uhr Rosenkranzandacht.

Am 27. Oktober, morgens 9 Uhr, feierl. Hochamt aus Anlaß des 30. Jahrestages des Abiturientenexamens am Neußer Gymnasium.

St. Josephskirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8¼ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Rosenkranzandacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl Messe mit Predigt. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Alexianer-Kloster: 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr Andacht. (An zwei Sonntagen des Monats mit kateches. Predigt.)

Kamillianerklosterkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5½ Uhr Rosenkranzandacht.

Kapelle zu Selikum: 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: Hl. Messen 6, 6.30, 7,15, 8 und 9 Uhr.

Im Monat Oktober ist jeden Abend 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Marienkirche: Hl. Messen 6, 6½, 7.10, 7.45, 8½ Uhr.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Barbarakapelle: Samstag 7 Uhr hl. Messe mit Rosenkranz, danach Gelegenheit zur hl. Beichte.

Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Dreikönigenkirche: Hl. Messen, 6½, 7.10 u. 8 Uhr.

5½ Uhr abends Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche: 7¼ Uhr hl. Messe.

Kamillianerklosterkirche: Hl. Messen 6½, 7 und 7½ Uhr.

Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Kloster Marienberg.

Für Studierende der Theologie wurden abgegeben 5 M. Zum Loskauf von 2 Heidenkindern (Maria) 42 M.

Eintragung in unser Handelsregister A Nr. 340 am 14. Oktober 1927 bei der Kommanditgesellschaft unter der Firma **Franz Bommers** in Eppinghoven:

Die 5 Kommanditisten sind aus der Gesellschaft ausgeschieden; die Kaufleute **Ernst Bommers** in Holzheim und **Franz Bommers jr.** in Neuß sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten, der persönlich haftende Gesellschafter Kaufmann **Franz Bommers sen.** in Holzheim ist als Gesellschafter ausgeschieden. Ein Kommanditist ist eingetreten. Seine Kommanditeinlage beträgt 167 000 RM. Die Prokura des **Ernst Bommers** ist erloschen.

Amtsgericht Neuß.



Felke Heilweise
H. Swenne
von Herrn Pastor Felke persönlich beglaubigter Vertreter.
Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr außer Samstags u. Sonntags.
Neuss, Kreiselderstraße 49 I
26jährige Praxis.

Persil kalt verrühren und allein verwenden!

Drei müssen mitarbeiten:

1) Der Innen-Architekt
2) Der Kunst-Tischler
3) Der disponierende Kaufmann.

Dann ist der Erfolg garantiert

und es entstehen die an Form, Qualität und Preiswürdigkeit unübertrefflichen

Werk möbel

der Fa. **Gebrüder Schürmann** o. H. **Köln**
Zeppelinhaus und Essen a. d. Ruhr A. G.
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen.

Dein Lebenslicht wird klein

sorgst Du nicht beizeiten dafür, Deine Körperkraft aufzufrischen, Es liegt an Dir, in gesunden Tagen Lebensenergien aufzustapeln, so daß immer ein Kräftespeicher vorhanden ist, etwaige schädliche Einflüsse abzuwehren. Der richtige Weg hierfür ist der tägliche Genuß des herben, vollwürzigen Köstritzer Schwarzbieres, das viele tausend Aerzte verordnen; es wird auch Dich stärken und erfrischen. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Franz Bienefeld, Neuß, Hafenstr. 68—70, Fernsprech-Nummer 644, und Heinrich Stöcker, Neuß, Josefstr. 23, Fernsprech-Nummer 541, u. in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den obergärigen, durch Zucker gesüßten Malz- und Weizenbieren.

Landwirtschaftliche Schule Neuß
Beginn des Winterhalbjahres
Freitag, den 4. November, 10 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt:
Der Direktor: **Fr. Wolff.**



Uhr-Reparaturen
jeder Art werden vor wie nach bei **Frau Wwe. Effertz Hemmerden,** Pfannenstr. 170, angenommen und billig ausgeführt.
Uhrmacher Jacobi.

Steuersachen,
aller Art, Führen und Einrichten von Büchern Bilanzen, Revisionen, Mahn- und Klagesachen übernimmt bei billigster Berechnung
P. W. Mones, Neuß, Annostraße 12
Steuerberater und Bücher-Revisor.

Die gute Qualitäts-Nähmaschine das Ideal der Hausfrau **Dürkopp**
für Mark 3.—
Wochenrate ohne Anzahlung
Max Denecke, Neuß, Capitelstr. 19. Telefon 824

Von der Landw.-Kammer anerkannte 1. Absaat
Strube's-Dickkopfweizen
100 Kilo 38,— M. 1000 Kilo 370,— M
Hoevels,
St. Nicolas, b. Kapellen, Kr. Grevenbroich.
— Fernsprecher 5. —

Rechtsbüro
Franz Moers
Justizobersekretär i. R.
und Volksanwalt.
Dreikönigenstraße 8.

Leupin Creme
ges. gesch., vorzügl. Hautpflegemittel, wird in tausend. Familien m. best. Erfolge angewandt bei
Flechten
Kräte, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw.
Erhältlich in d. **Apotheken u Hansa-Drogerie Papst.**

Brennstoffe
Briketts, Koks, Kohlen, Holz, alle Sorten, erster Zechen liefert zentner- u. fuhrenw. frei Haus zu Tagespreisen die
Kohlenhandlung
Josef Hassels
Lager: Jülicherstr. 73. Telefon 1375.

Drahtgestelle für Gas- und elektr. Lampen in riesig großer Auswahl zu bill. Preisen empf. **Adolf Lölsdorff, Rollstraße 11.**

Gebr. **Bett u. Ledersofa,** b. z. verkaufen. Rheinwallstr. 5.

Der **Wäscherei-Musterbetrieb**
Carl Heynen
Neuss, Oberstrasse 108
Teleton 865
liefert
Stärke-Wäsche
schöner wie Neu!

Bruchleidende
erhalten Bänder **ohne Feder** (n. Maß) beim Erfinder und Alleinhersteller **Theodor Oberst M.Gladbach, Peicherstr. 26.** Bruch wird von unten nach oben gehalten. Sprechst. am Sonntag den 23. Okt. von 2—5 Uhr in Neuß, Gasthof **Lenze,** Hafenstr. 28 am Dienstag, den 25. Okt. von 8½—1 Uhr in Grevenbroich Restauration **Froitzheim,** Kölnerstr. 33 Dankschreiben liegen zur gefl. Einsicht offen.

Reichsverband Deutscher Dentisten.
Wir sind zur
Zahnbehandlung
aller Kassenangehörigen des Verbandes **kaufmännischer Berufskrankenkassen** (Deutschnationale Kr. K., Gewerkschaftsbund f. A., K. K. V. etc. zugelassen

Dentist L. Spangenberg,	Neuß,	Drususstr. 10
„ H. E. Maatz	„	Büchel 22/24
„ H. Schillings	„	Erftstr. 4
„ H. Rick	„	Marienkirchpl.
„ M. Ziegler	„	Bahnstr 1
„ Jos. Brück	„	Erftstr. 22
Dentistin Frau Lück	„	Büchel 18

Gallensteine
werden ohne Operation in 2 Tagen entfernt Prospekte kostenlos, Rückporto erbeten Beugamit-Vertrieb Köln 26, Barbarossaplatz 3

Moderne Bildnisse
sowie **reizende Kinder-Aufnahmen** in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen.
Photogr. Atelier Alb. Landmesser, Neuß, Crefelderstr. 32. — Fernruf 402.



RAMESOHL & SCHMIDT A.G.
OELDE i.W.

Ziehung 25.—28. Oktober
Rhein-Saar-Lotterie
24124 Gewinne u. 2 Prämien im Werte von Mark
225000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.
100000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.
50000
2 Hauptgewinne im Werte von je M.
30000
2 Prämien im Werte von je M.
20000
usw. usw.
Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner mit 90% des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.
Lose 1 M. Doppellose 2 M.
Porto und Liste 35 Pfennig extra.
5 Lose . . . . . 5 M.
5 Doppellose einschl. Porto u. Liste 10 M.
erhältl. bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. Nach außerhalb gegen Nachnahme oder Einzahlung auf Postscheckkonto.
A. Molling, Köln,
Wallrafplatz 7.
Postscheckkonto Köln 65242.

Pallabona-Puder
Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.



Ihre
ASTHMATISCHEN Erscheinungen

Es empfiehlt sich sobald sich die ersten asthmatischen Erscheinungen wie: schnelles Ermüden und Keuchen, beginnende Beklemmungen beim Treppensteigen usw. einstellen, AKKER's Abtei-Sirup einzunehmen. Man beugt dadurch Verschlimmerungen vor. Aber auch wenn Ihre Qual schon weiter fortgeschritten sein sollte, auch dann werden Sie durch den regelmässigen Gebrauch von AKKER's Abtei-Sirup Linderung erfahren können. Folgen Sie dem Beispiel Tausender, einst von asthmatischen Erscheinungen Geplagter, und stärken Sie Ihre Luftwege und befreien Sie sie vom Schleim mit

AKKER'S ABTEI-SIRUP
GEGEN KATARRHE



bewährt bei Husten, Bronchitis und asthmatischen Erscheinungen

½ Flasche Mk. 3.—. | Durch die
½ „ Mk. 5.—. | Apotheken.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 22 Oktober 1927.

Pfarrgemeinde St. Quirinus. Eine größere Anzahl Familienstandsbücher, die zu Eintragungen von Trauungen oder Taufen abgegeben wurden, liegen zum Abholen bereit beim Küster Karl Claßen, Friedhof 22.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend. Unsere Mitglieder werden hiermit nochmals auf den am Sonntag, den 30. Oktober 1927 stattfindenden Einkehr-Sonntag aufmerksam gemacht. Nachstehend geben wir die Ordnung bekannt: Samstag, den 29. Oktober, nachmittags 5½ Uhr im Kamillianerkloster Vortrag, daran anschließend Gelegenheit zur hl. Beichte Es steht jedem Mitglied frei, auch anderswo zu beichten. Sonntag, den 30. Oktober, morgens 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion. Danach Kaffee. 9¼ Uhr feierliches Hochamt; 10¾—11¾ Uhr Vortrag; 12 Uhr geistliche Lesung mit Besuch des Allerheiligsten; 12½ Uhr Mittagessen. 2 Uhr Kreuzweg; 2½—3¼ Uhr Vortrag; 3¾ Uhr Kaffee; 4 Uhr Vortrag. 5½ Uhr feierlichee Schlußandacht mit Ansprache des hochw. Herrn Dechanten Brucherseifer. Wir bitten die Mitglieder recht herzlich, sich an diesem Einkehrsonntag zahlreich zu beteiligen.

Damit ein Ueberblick gewonnen werden kann, wird freundlichst gebeten, möglichst umgehend Anmeldungen — schriftlich oder mündlich — an unseren hochw. Herrn Präses, Marienkirchplatz 28, gelangen zu lassen.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Auf den schon angekündigten Theaterabend am Sonntag, den 23. Oktbr., möchten wir an dieser Stelle erneut hinweisen. Keiner unserer Freunde soll sagen dürfen, er sei auf diese Stunden köstlicher Heiterkeit unter der Regie „Lebendig begraben!" nicht aufmerksam gemacht worden. An eine Wiederholung ist jedenfalls nicht gedacht. Wer bislang noch kein Programm hat, möge sich an die Vertrauensleute oder das Marienhaus wenden. Der Beginn ist auf 7½ Uhr abds. festgesetzt. Nach einer arbeitsreichen Zeit tun uns solche Stunden goldenen Humors wirklich recht wohl. Darum, Freunde, auf zum Marienhause!

Kath. Gesellenverein. Wie bereits angekündigt, bringt die Theaterabteilung des Kath. Gesellenvereins morgen Sonntag, abends 8 Uhr, das Schauspiel „Der Bettelstudent" zur Aufführung. Das Stück zeigt, wie ein begabter, fleißiger, nüchterner Mensch leiden muß unter den Intrigen einiger gewissenloser, ja verbrecherischer Gesellen. Das Stück ist lebenswahr und wird seine Zuschauer in seinen Bann ziehen. Alle Mitglieder und passiven Mitglieder mit ihren Familien und alle Freunde des Vereins werden gerne der Aufführung beiwohnen. Karten sind zu haben im Gesellenhaus (für Mitglieder nur hier), bei Oepen, Krämerstraße, Friseurgeschäft Thuis, Dreikönigenstraße und Sporthaus Nabben, Erststraße. Die Ausstattung der Bühne hat in dankenswerter Weise das Möbelhaus Herkenrath übernommen.

Der Sänger vom Rhein



Aß vom Rhyn,

der bekannte Rhein- und Weinliederdichter, begeht am 26. Oktober seinen 60. Geburtstag. Unter den Werken des Dichters, der im bürgerlichen Leben Hofrat Arthur Rehbein heißt, sind am meisten verbreitet: „Unser Rhein", „Rheinische Schlendertage" und „Nachlese".

Der erste japanische Bischof.



Msgr. Hayasaka

wird am 30. Oktober in der Basilika von St. Peter als erster katholischer Bischof von Japan die Weihen erhalten. Die päpstliche Kurie will die eingeborene Geistlichkeit in den katholischen Missionen fördern.

Kath. Werkjugend Neuß. Wir treffen uns Sonntag morgen 8½ Uhr am Marienhaus. Von dort werden wir geschlossen zum Gesellenhaus gehen, um an der Bezirks-Delgiertentagung der kath. Arbeitervereine teilzunehmen. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich am Marienhaus zu erscheinen.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Montag von 7—8 Uhr Krankenkasse. Alle rückständigen Beiträge müssen Montag erledigt werden. Montag 8 Uhr Vereinsabend, Vortrag unseres Herrn Präses. Thema „Maria Kahle", eine treue Vertreterin des Deutschtums in Brasilien. Vorträge aus ihren Dichtungen. Außerdem gibt am Montag eine Vertreterin des V. W. A. wichtige Aufschlüsse über die bevorstehenden Wahlen zur Angestelltenversicherung. Mittwoch ½8 Uhr Jugendabteilung und Kursus in Buchführung. Freitag 8 Uhr Englisch.

Verein ehem. 136er. Auf die heutige Anzeige betr. Versammlung bei Warth werden die Mitglieder verwiesen. Kameraden, die dem Verein noch fernstehen, sind herzlich willkommen.

Freie Schreiner-Innung Neuß. Die Gesellenprüfung findet Anfang November 1927 statt. Anmeldungen bis spätestens 25. Oktober an den Obermeister, Herrn Hermann Stupp, Promenadenstraße 55, erbeten.

Die Schneider-Innung hält am Montag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Zunfthause ihre Quartalsversammlung ab. Auf den Pflichtbesuch und die Wichtigkeit der Tagesordnung wird nochmals besonders hingewiesen.

Der kameradschaftliche Verein ehem. 29er (3. Rhein. „von Horn") richtete anläßlich seiner am 16. Oktober stattgefundenen Fahnenweihe ein Glückwunschtelegramm an den Reichspräsidenten Exzellenz von Hindenburg. Darauf lief folgendes mit eigenhändiger Unterschrift versehenes Dankschreiben des Herrn Reichspräsidenten ein: „Den kameradschaftlichen Vereinen der Stadt Neuß spreche ich für das freundliche Begrüßungstelegramm von der Fahnenweihe des Vereins ehem. 29er sowie für das Treugelöbnis meinen besten Dank aus.

Mit kameradschaftlichem Gruß von Hindenburg."

Der Felke-Verein schreibt uns: Ein genußreicher Abend war unseren Mitgliedern und Freunden der Naturheilweise am Montag, den 17. Oktober beschieden, in dem der prakt. Arzt Herr Dr. med. Potz (Düsseldorf) im hiesigen Felke-Verein in einem wohldurchdachten Vortrag sich bemühte, vor einer zahlreichen Zuhörerschar die Grundlagen der Felkeheilweise und die Jungbornidee klarzulegen. Der nächste Vortrag des Dr. Potz (2. Teil) wird noch durch besondere Einladung und die Zeitungen bekannt gegeben.

Rhein. Städtebundtheater. Auf die morgen abend 7.30 Uhr im Zeughaus stattfindende Aufführung des Bahrschen Lustspiels „Das Konzert" wird noch einmal hingewiesen. Für diese Neueinstudierung haben Abonnementsplätze Gültigkeit, doch werden die Abonnenten gebeten, falls sie diese benutzen wollen, dem Theater heute davon Mitteilung zu machen, da sonst die Plätze anderweitig vergeben werden.

Geflügelzuchtverein „Fauna". Heute abend veranstaltet der Geflügelzuchtverein „Fauna" im Lokale des Herrn Czirsowski, Hotel Germania, Furtherstraße, einen Familienabend. Es wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder mit ihren Damen gebeten. Für letztere ist eine große Gratisverlosung vorgesehen, bei der jede Dame mit einem Gewinne bedacht ist.

Goldene Hochzeit. Die Anwohner der Furtherstraße (Bahn bis Josefstraße), Josefstraße, Wolberpstraße, Marienstraße, Weißenbergerweg, Römerweg und Furtherstraße bis Burgunderstraße werden zwecks Besprechung über demnächstige goldene Hochzeit Lörsch für Sonntag, den 23. Oktober, mittags 12 Uhr, zur Restauration Hövels, Ecke Further- und Josefstraße, eingeladen.

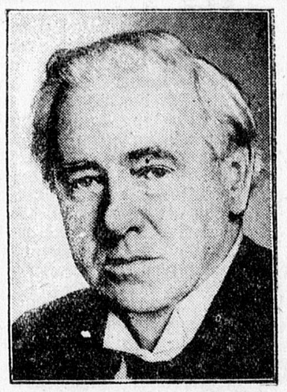
Gräberbesuch in Elsaß-Lothringen an den Totengedenktagen. Nach einem Berichte der deutschen Botschaft in Paris hat die französische Regierung auch in diesem Jahre ihre Konsulate in Deutschland angewiesen, Reichsangehörigen zum Besuche der Gräber von Gefallenen in Elsaß-Lothringen an beiden Totengedenktagen die üblichen Erleichterungen zu gewähren. Die Gebühr wurde auf drei Goldfranken festgesetzt. Die Zollbehörden an der deutsch-französischen Grenze wurden angewiesen, Grabkränze und andere Gegenstände (Kränze, Blumen, Motive, Palmen usw.), die die Beteiligten zur Schmückung der Gräber ihrer auf den Friedhöfen in der Grenzzone bestatteten Verwandten oder Freunde mitnehmen, zollfrei einzulassen.

Mit Belgien besteht ein Abkommen, wonach im kleinen Grenzverkehr für Kränze, Blumen und dergleichen Zollfreiheit gewährt wird. Weitere Bestimmungen wurden mit Belgien nicht getroffen.

Sonntagsfahrkarten zu Allerheiligen. Zum 1. November (Allerheiligen) werden im Bezirk der Reichsbahndirektionen Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz und Trier Sonntagsrückfahrkarten verausgabt. Die Karten gelten von Montag, den 31. Oktober, mittags 12 Uhr bis Mittwoch, den 2. November, vormittags 9 Uhr (Antritt der Rückreise). Die Geltungsdauer der zum Sonntag, den 30. Oktober gelösten Sonntagsfahrkarten wird nicht verlängert, mit ihnen muß am Montag morgen 9 Uhr die Rückreise angetreten werden.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Als bemerkenswertes Ereignis der Berichtswoche auf dem rheinischen Arbeitsmarkt ist zu melden, daß die Kunstseidenfabrik Glanzstoff Courtauld in Köln-Riehl die ersten Arbeitereinstellungen vorgenommen hat. Dieses Werk wird auf dem Kölner Arbeitsmarkt, vor allem auf dem weiblichen Arbeitsmarkt, eine bedeutende Rolle spielen. Anfang dieses Jahres wurde in Dormagen eine Kunstseidenfabrik in Betrieb genommen.

Der neue englische Innenminister.



Ronald Mac Neill,

Unterstaatssekretär im britischen Schatzamt, früher im Außenministerium, ist zum Kanzler des Herzogtums Lancaster und zum Nachfolger Lord Robert Cecils im Kabinett ernannt worden. Kanzler von Lancaster ist der altertümliche Titel des englischen Innenministers.

Wir sind und bleiben führend

Möbel- u. Teppichhaus
Herkenrath
Neuss am Rhein, Haus Niedertor
Niederstrasse 2. Ecke Erststrasse.

in Leistung, Auswahl u. Preiswürdigkeit!!

Jetzt bietet sich noch Gelegenheit, trotz steigender Preise, gute und formschöne Möbel **billig zu erstehen.** Unsere riesigen rechtzeitig eingekauften Lagerbestände stellen unsere überragende Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis.

Der ständig steigende Umsatz beweist:

daß wir in Modellen, Auswahl und Preiswürdigkeit den richtigen Weg gehen. Besichtigen Sie unsere Schaufenster.
Eigene Werkstätten. Günstige Zahlungsbedingungen.

Rundfunk.

Sonntag, 23. Oktober.

Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283). 9.00: Köln. Katholische Morgenfeier. 11.00: Köln. Goethe. 11.20: Elberfeld. Reichsjugendführer Karl Hahn: Bildungsaufgaben an der deutschen Kaufmannsjugend. 12.05: Münster. Steuerfragen. 12.25: Köln. Gedichte und Balladen von Hugo v. Hofmannsthal. 13.10: Köln. Mittagskonzert. 14.00: Essen. Konzert. 15.00: Köln. Funkliteratur. 15.30: Düsseldorf. Schach. 16.10: Köln. Stallfütterung unserer Milchkühe. 16.45: Köln. Beethovens Klaviersonaten. 17.30: Köln. Vesperkonzert. 18.35: Köln. Herbstwanderungen durch Ostfriesland. 19.05: Köln. Sport. 19.20: Elberfeld. Personenverzeichnis zur Opernübertragung. 19.30: Düsseldorf. „Tiefland". Musikdrama. Anschließend Köln Sport. Anschließend bis 23.00: Köln. Tanzmusik.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 8.30: Morgenfeier. 11.30: Spielsachen. 12.00: Werke von Friedrich Nietzsche. 15.30: Feier zum 75. Todestag von Friedrich Ludwig Jahn. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Deutsche Märchen. 18.00: Lahntal. 19.00: Dichtungen. 19.30: „Jonny spielt auf". Oper. Anschließend bis 0.30 Konzert.

Berlin (Welle 483,9). 9.00: Morgenfeier. 11.15: Populäres Orchesterkonzert. 14.30: Politik und Philatelie. 15.00: Bodenbenutzungserhebung 1927. 15.30: Funkheinzelmann. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.30: Als Tropenmaler durch unsere früheren Kolonien. 19.05: Die Komik der Tiere. 19.30: Das Sphinx- und Pyramiden-Rätsel. 20.00. Sicherungskontrolle im Luftverkehr. 20.30: Konzert. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 12.50). 9.00: Uebertragung Berlin. 18.00: Schach. 18.40: Erblichkeitsforschung und Familie der Zukunft. 19.40: Die Tragik des Epigonentums. 20.00: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 9.15: Morgenfeier. 11.30: Konzert. 12.30: Ingenieur. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.05: Konzert. 14.00: Funkheinzelmann. 15.00: Nachmittagskonzert. 17.30: Clara-Schumann-Nachmittag. 18.45: Aesthetik der Blumen. 19.30: Dichtung. 20.15: Sport, Wetter. 20.30: Die Tänze der Völker. 22.30: Tages- und Zeitfragen Anschließend Konzert.

London (Welle 361,4). 16.30: Leichtes Orchesterkonzert. 18.20: Vorlesung. 21.00: Uebertragung Edinburgh. 21.45: Wohltätigkeitsvortrag. 22.05: Konzert.

Montag, 24. Oktober.

Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283). 13.10: Köln. Mittagskonzert. 16.15: Köln. Hausfrau 17.30: Köln. Klavierviolinsonate. 18.35: Dortmund. Naturwissenschaftliche Plauderei. 19.20: Köln. Spanische Unterhaltung. 19.45: Köln. Schule und Elternhaus. 20.15: Köln Lesestunde. 21.15: Köln. Slawische Musik 21.15: Plattdeutsches Westfalen. Anschließend bis 23.30: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 15.30: Jugend. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Vorlesung. 18.15: Vereinsnachrichten. 18.45: Nordische Köpfe. 19.15: Verdienen die Beamtenschulen unsere Unterstützung? 20.15: Zitherkonzert 21.15: Konzert.

Berlin (Welle 483,9) 15.30: Berufslage der Mädchen. 16.00: Medizinisch-hygienische Plauderei. 16.30: Novelle. 17.00: Unterhaltungsmusik. 18.30: Vom Filmmanuskript bis zur Filmpremiere. 19.05: Einzelhandel und Verbraucher. 19.30: Studienfahrt durch die amerikanische Versicherungswelt. 19.55: Berlin und seine Literatur vor 1848. 20.30: Richard Strauß. 21.00: Stunde der Lebenden. 22.30: Tänze mit Gesang.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Englisch für Schüler. 15.00: Ländliche Frauenbildung. 15.35: Wetter, Börse. 15.40: Kochanweisungen und Speisefolgen. 16.00. Ende der Jugendbewegung? 17.00: Deutsche Kultur des Mittelalters. 18.00: Frühmittelalterliche Musik in Deutschland. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Lupinen als Futtermittel. 19.20: Wirtschaftlichkeit im Betriebe. Ab 20.30: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 16.15: Jugendbühne. 18.30: Uebertragung Königswusterhausen. 19.25: Wirtschaftsauffassungen im Wechsel der Zeit 20.00: Deutsche Volksmusik.

London (Welle 361,4). 13.00: Mittagskonzert 14.00: Orgelkonzert. 15.30: Die Mönchschule. 16.00: Geschichte von Odysseus. 16.15: Tanzmusik. 18.00: Familienleben in Südafrika. 19.00: Daventry-Quartett. 20.00: Theaterkritik. 20.15: Klaviersonaten von Haydn. 20.25: Französische Lektüre. 20.45: Der Zauberwald. 21.00: Militärmusik. 22.15: Sportvortrag. 22.35: Kammermusik.

Die beiden Eröffnungen in einem Jahre zeigen den schnellen Aufstieg dieses Industriezweiges, der in der Rheinprovinz außer den beiden genannten Unternehmungen in Köln-Riehl und Dormagen noch Betriebe in Barmen, Oberbruch und Waldniel hat. Für den Arbeitsmarkt ist der außerordentlich starke Bedarf der Kunstseidenfabrikation an weiblichen Arbeitskräften wichtig, dessen Befriedigung Schwierigkeiten macht. Unter dem Gesichtspunkt der Beschaffung von Arbeitskräften betrachtet, ist der Standort der einzelnen Betriebe grundverschieden. Das Werk in Köln-Riehl lehnt sich an die Großstadt an, von der sie erwartet, daß sie ihren Arbeitsbedarf befriedigen kann. Das andere Werk Dormagen ist nicht an die Großstadt angelehnt, wohl aus dem Grunde, um einen Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt zu vermeiden. Das Dormagener Werk hat als Arbeitsmarkt für die Beschaffung der Arbeitskräfte zunächst den Landkreis Neuß. Man rechnet aber auch damit, noch Arbeitskräfte aus dem M.Gladbach-Rheydter Textilgebiet heranzuziehen. Die Städte Elberfeld und Barmen können ihren Arbeiterinnenbedarf nicht ganz decken. Die Arbeit in der Kunstseidenfabrikation zerfällt in einen chemischen Teil bis zur Gewinnung des Fadens. Hier sind hauptsächlich männliche Arbeitskräfte in verhältnismäßig geringerer Zahl beschäftigt. Wir haben das übliche Bild der chemischen Industrie, weshalb auch die Kunstseidenerzeugung im ganzen der chemischen Industrie zugeteilt wird. Der große Arbeiterinnenbedarf setzt ein mit der zweiten Stufe der Fabrikation, mit der Verarbeitung des Fadens. Sie ist der Arbeit in der Textilindustrie ähnlich. Mit der Herstellung des Halbfabrikats erschöpft sich die Bedeutung dieser Industrie für den Arbeitsmarkt nicht. Eine größere Wirkung auf den Arbeitsmarkt übt die Weiterverarbeitung zum Fertigfabrikat aus. Von der rheinischen Erzeugung wird nur ein Teil innerhalb der Rheinprovinz verarbeitet, ein großer Teil außerhalb. Der heutige Beschäftigungsumfang der Textilindustrie wird wesentlich durch die Kunstseide gestützt. Nach der bisherigen Entwicklung kann man annehmen, daß die Kunstseide für den Arbeitsmarkt der Textilindustrie eine ähnliche Rolle spielen kann, wie seinerzeit die Baumwolle.

Das wendische Wetter. Die Witterung Westdeutschlands stand während der letzten Woche im Zeichen einer zwar langsamen, aber stetigen Verschlechterung. Schon zu Beginn der Berichtszeit war eine Störung vom nordatlantischen Ozean her zum Nordseegebiet gelangt, kam aber nicht zu einer starken Auswirkung. Lediglich in den Küstengebieten erfolgten zeitweise Regenfälle. Nachdem die Störung zum Ostseegebiet vorgedrungen war, trat am letzten Samstag in ganz Deutschland vielfach heiteres und trockenes Wetter ein. Auch der Sonntag zeigte dasselbe Bild. Eine neue Störung breitete sich südwärts aus und verursachte in der Nacht von Sonntag zu Montag einen durchgreifenden Witterungsumschlag. Am Montag herrschte fast allgemein veränderliches, vielfach trübes und regnerisches Wetter. Am Dienstag trat auf der Rückseite dieser Störung wieder eine leichte Besserung ein. Am Mittwoch brachte eine neue, ebenfalls zum Nordseegebiet vorgestoßene Störung Trübung und öftere Regenfälle, war am Donnerstag aber wieder weg. Bis Sonntag herrschte

Kassenwahlen!

Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Deine Stimme bei den sozialen Wahlen muß der Liste der christlichen Arbeitnehmerschaft gehören!

Wählt alle am 5. 6 und 7. November!

Wählt Liste „Christlich-Sozialer Ausschuß!"

(Neuß-Stadt Liste 1.

Neuß-Land Liste 2)

schwache Luftbewegung und stärkere Schwankung der Temperatur. Seit Montag ist die Luftbewegung durchweg südwestlich bis westlich und frischte zeitweise stärker auf. Auch brachte sie Ozeanerfrischung. Die zuletzt über der Nordsee aufgetretene Teilstörung gehört zu einem umfangreichen Störungssystem über Nordeuropa, das noch weitere Kerne aufweist. Da der Luftdruck im Westen noch allgemein steigt, wird zunächst die Witterung noch eine weitere Besserung erfahren. Die Niederschläge werden aufhören. Es wird zeitweise Aufheiterung auftreten. Es besteht jedoch große Wahrscheinlichkeit, daß in Bälde neue Teilstörungen in Erscheinung treten und daß infolgedessen die Besserung nicht von langer Dauer ist.

Nicht identisch. Herr Jakob Frings, Arbeiter, Neuß, Oberstraße, ist mit dem bestraften J. F. aus der Samstags-Verhandlung des Amtsgerichts nicht identisch.

Aus dem Landkreise.

Jugendpflegelehrgang des Landkreises Neuß.

Man schreibt uns: Am Dienstag, den 18. Oktober, begann im Marienhaus der Kursus für weibliche Jugendpflege des Landkreises. Im Namen des Herrn Landrates eröffnete (wie bereits gemeldet) Herr Dr. Peretti die Arbeitsgemeinschaft. Erfreulicherweise hatten sich recht viele Teilnehmerinnen eingefunden, ein Beweis, daß im Landkreise das Interesse für Jugendpflege sehr rege ist. Zu begrüßen war es, daß unser Bezirkspräses, Herr Kaplan Granderath, anwesend war, der seine reichen Erfahrungen in den Dienst unserer Arbeit setzen wird. Die Leiterin der Arbeitsgemeinschaft, Frl. Konrektorin Heinen (Barmen), die bahnbrechende Führerin auf dem Gebiete der Jugendpflege, verbürgt für ein gutes, erfolgreiches Gelingen des Lehrganges. Frl. Heinen faßte Begriff und Umfang der Lebenskunde unter Einführung in das häusliche, beruflich-bürgerliche, menschlich-gesellige Leben zusammen. Aus diesem Rahmen heraus erarbeitete sie dann: die Stellung des Mädchens zu den einzelnen Familienmitgliedern, das Mädchen in seiner Hausarbeit und ein Zukunftsbild: das Mädchen als Gattin, Mutter und Hausfrau. Die Einführung in das überaus wichtige, weitgehende Stoffgebiet der weiblichen Jugendpflege erfordert, daß alle mitschaffend sich in die Arbeitsgemeinschaft eingliedern. Nochmals seien alle, aus Land und Stadt, die ein mitfühlendes Herz für unsere Jugend haben, zur Teilnahme an diesem Lehrgange eingeladen. Die nächste Zusammenkunft ist am 3. November, nachmittags 3 Uhr, nicht 3¼ Uhr, im Marienhause.

Landfrauenvereinigung.

In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Vorstandes der „Rheinischen Landfrauen-Vereinigung für den Landkreis Neuß" wurde beschlossen, am 23. November eine Landfrauentagung abzuhalten. Auf derselben wird das R. W. E.-Werk Koch- und Heizgeräte praktisch vorführen, u. a. auch Speisen kochen und Kostproben darbieten. Ferner sind kurze Vorträge über Geflügelhaltung, Eierabsatz, sowie lehrreiche Fingerzeige über Gartenbau und Absatzmöglichkeiten vorgesehen. Alles in allem verspricht die Tagung für die Land- und Hausfrauen interessant zu werden und wird schon jetzt der Besuch empfohlen

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß.

Büttgen-Wattmannstraße: Dienstag, den 25. Oktober, 14½ Uhr, in der Schule; Büderich: Mittwoch, den 26. Oktober, 16 Uhr, in der Schule; Vanikum: Mittwoch, den 26. Oktober, 15 Uhr in der Schule; Nettesheim: Donnerstag, den 27. Oktober, 15 Uhr, in der Schule: Kaarst: Freitag, den 28. Oktober, 14½ Uhr, im Marienheim.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Neuß veröffentlicht in der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung über die erfolgte Wahl der Ausschußvertreter der Arbeitgeber. Die Wahl der Arbeitgeber am 7. November 1927 findet hiernach nicht statt.

Gemeinderatssitzung.

Grimlinghausen, 20. Okt. In der am 18. Oktober unter Herrn Bürgermeister Wiedenbrück stattgehabten Sitzung beschloß der Gemeinderat, zur Förderung der Neubautätigkeit ein weiteres Darlehn aufzunehmen und für die Baudarlehn durch die Kreissparkasse unter gewissen Bedingungen die Bürgschaft zu übernehmen. Mit der Beförderung des Polizei-Betriebsassistenten F. zum Polizeiassistenten erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. Die Benutzung des neuen Beratungszimmers durch den Kirchenvorstand wurde genehmigt. Für die Aufrechterhaltung des Fährbetriebes im Winter wurde ein Zuschuß gewährt. Die Wohlfahrtskommission wurde neugewählt. Die Schulbaufrage wurde weiter erörtert und soll mit Vertretern der Aufsichtsbehörde eine nochmalige örtliche Besprechung bezüglich der Platzfrage stattfinden. Weiterhin wurde vom Gemeinderat für erforderlich gehalten, daß die zwischen der Provinzial- und Norferstraße gelegene Strecke der Kisselstraße wegen der geringen Breite für den Durchgangsverkehr gesperrt wird.

Leichenlandung.

Zons, 20. Okt. Heute nachmittag wurde unterhalb Zons aus dem Rheine eine männliche Leiche gelandet. Der Ertrunkene hat etwa 8 Tage im Wasser gelegen. Auf Grund der vorgefundenen Papiere konnte die gelandete Person sofort erkannt werden.

Quartett-Verein Büderich.

Büderich, 20. Okt. Am Sonntag, den 23. Oktober feiert der Verein sein diesjähriges 4. Konzert (Herbstkonzert). Aus dem Programm sei nur erwähnt „Das Grafenkind von Hoffs" und „Märzveilchens Tod" usw. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr im Saale des Herrn L. Peter, Büderich, Krefelderstraße.

An wen sind die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zahlbar?

Nach Inkrafttreten des Arbeitslosenversicherungsgesetzes am 1. Oktober 1927 sind bei den Arbeitgebern häufig Zweifel darüber aufgetaucht, an wen ab 1. Oktober die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung (AlV) abzuführen sind. Diese Zweifel wurden bestärkt durch Rundschreiben verschiedener Ortskrankenkassen, in welchen den Arbeitgebern mitgeteilt wurde, daß die Beiträge zur AlV für Nichtversicherungspflichtige weiterhin an sie zahlbar seien.

Nach den früheren Bestimmungen über Erwerbslosenfürsorge mußten diese Beiträge für die Versicherungspflichtigen an die Kasse abgeführt werden, wo der Pflichtige versichert war. Dagegen wurden für die Nichtversicherungspflichtigen (Krankenversicherungs-Grenze bis zum 30. 9. 27 Mk. 2700.— jährl., ab 1. 10. 27 Mk. 3 600.— jährl.) die Beiträge an die A. O. K. abgeführt, wo der Arbeitnehmer im Falle der Versicherungspflicht zu versichern gewesen sei.

Ab 1. Oktober 1927 ist diese Bestimmung grundsätzlich geändert. Versicherungspflichtige, also solche mit einem Einkommen bis Mk. 300.— monatlich, zahlen die Beiträge zur AlV ohne weiteres mit den Beiträgen an die Ersatzkasse, wo sie versichert sind. Nichtversicherungspflichtige, die freiwillig bei einer zugelassenen Ersatzkasse versichert sind, zahlen die Beiträge ebenfalls an die Ersatzkasse. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß jeder Arbeitnehmer mit einem Einkommen bis zu Mk. 6 000.— jährlich, die Beiträge zur AlV abführen muß. Für solche nichtversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, die keiner Krankenkasse angehören, sind die Beiträge durch den Arbeitgeber weiterhin an die zuständige A. O. A. zahlbar.

Diese Auffassung geht aus einem Rundschreiben des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eindeutig hervor. In dem betr. Rundschreiben (Geschäftszeichen 111 1010) heißt es u. a.: „Für diejenigen Versicherten, die wegen der Höhe ihres Arbeitsverdienstes nicht krankenversicherungspflichtig, aber angestelltenversicherungspflichtig sind (Einkommen über 3600.— bis einschließlich 6 000.— Rmk. jährlich) beträgt der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung (folgt Ausrechnung) Rmk. 9.— monatlich. Die Beiträge für diese Versicherten sind an diejenigen Krankenkasse abzuliefern, bei der sie für den Fall der Krankheit versichert sind, also, sofern die Versicherten bei einer Ersatzkasse der Reichsversicherungsordnung versichert sind, entgegen dem bisherigen Verfahren an die Ersatzkasse ....."

Die Ersatzkassen stellen diesen Versicherten eine entsprechende Bescheinigung zur Vorlage bei dem Arbeitgeber aus.

H. Goldammer.

Ein „Volksmeßbuch".

Das „Volksmeßbuch" des Pater Urbanus, Bonn

ist eigens mit dem Ziel geschaffen worden, die Schätze des Römischen Missale für die Frömmigkeit gerade des einfachen und schlichten Volkes zu erschließen. Nebst der Uebersetzung der Texte wurde großer Wert darauf gelegt, durch Sperrdruck den liturgischen Zusammenhang der biblischen Stücke zu verdeutlichen. Wie das der Hochw. Herr Verfasser in die hl. Messe einführte, ist nicht nur einer der wertvollsten Beiträge zur Hebung und Förderung der Volksfrömmigkeit geworden, sondern übertrifft wegen der Vertrautheit mit der neuesten Forschung alles bisher Gebotene. Die Anordnung und Einrichtung des Textes ist übersichtlich und klar gestaltet. Die wechselnden Stücke der Messe sind nur deutsch wiedergegeben. Es enthält alle Sonntagsmessen und die Festmessen, die auf einen Sonntag fallen können. Dazu aber kommen alle Messen der Fasten- und Quatembertage. Das Buch ist geschmückt mit 1 Mehrfarbendruck und 3 Schwarzweißbildern, von Br. Notker Becker, ebenfalls aus Maria Laach, eigens entworfen.

Eigenartiges Auto-Unglück



Nach dem Zusammenstoß.

In Colons, Illionois, ereignete sich ein einzigartiger Autounfall. Ein Auto stieß bei der Fahrt über eine hohe Brücke mit einem Lieferwagen zusammen. Beide Wagen schoben sich über die Brüstung der Brücke, blieben aber wie durch ein Wunder hängen. Vier bange Stunden verbrachte ein Ehepaar in dem hängenden Wagen, jeden Augenblick gewärtig, hinabzustürzen und in den Kanal zu rollen.

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Nachdem sich die Ansichten über die Getreideernte der nördlichen Erdhälfte geklärt haben, wendet sich das Interesse immer mehr dem Ausfall der Weizenernte in Argentinien und Australien zu. Bisher sind die Aussichten in beiden Ländern nicht ungünstig; da aber immerhin noch einige Wochen ins Land gehen, bevor die dortige Ernte zum Schnitt kommt, können natürlich noch manche Aenderungen eintreten. Wenn trotz dieser günstigen Aussichten die Tendenz in Weizen im allgemeinen durchaus fest blieb, so liegt der wesentlichste Grund darin, daß die Besorgnisse über die mangelhafte Qualität immer größer werden. Für Deutschland hat die letzte Enquete die Befürchtungen in dieser Hinsicht voll bestätigt; nur ein Drittel der Körnerernte scheint voll marktfähig zu sein. Aehnliche Nachrichten kommen aus den anderen europäischen Ländern und zuletzt auch aus Kanada. Die Preisentwicklung im laufenden Erntejahr wird also jedenfalls dadurch beeinflußt werden, daß wir quantitativ über außerordentlich große Vorräte verfügen, deren Qualität aber viel zu wünschen läßt. Wir werden daher in den einzelnen Getreidearten selbst mit recht erheblichen Preisdifferenzen rechnen müssen. Außerdem sind in der letzten Woche wiederum ganz außerordentliche Mengen von Weizen unverkauft und ohne bestimmte Order in Amerika verschifft worden. Treffen diese in Europa ein, so wird sich voraussichtlich ein starkes Ueberangebot bemerkbar machen, welches einen erheblichen Druck auf die Preise ausüben muß.

Die Aussichten für die Preisgestaltung des Roggen dagegen bleiben weiterhin günstig. Nachdem das erhöhte Angebot von amerikanischem Westernroggen die Preise zeitweise etwas gedrückt hatte, konnten sich diese wiederum erholen, als die amerikanischen Abgeber an dem Angebot zu den tieferen Preisen kein Interesse mehr zeigten. Die Folge dieser ganzen Entwicklung war ein erneuter Preisausgleich zwischen Weizen und Roggen.

Es sei übrigens hervorgehoben, daß die Berliner Notierungen seit einiger Zeit unverhältnismäßig tiefer liegen wie an den übrigen deutschen Plätzen; speziell zahlen die Provinzmühlen wesentlich höhere Preise als die Berliner Börse notiert. Es wurde beispielsweise an einem Tage für Roggen bei einem Hektolitergewicht von 71 Klg. in der Provinz 262 Mk. pro Tonne gezahlt, während die offizielle Berliner Notierung Mk. 20.— weniger angab. Selbstverständlich werden unter diesen Umständen auch in Berlin, besonders für gute Ware, tatsächlich höhere Preise gezahlt, als die offizielle Notierung angibt. Jedenfalls tut der Landwirt gut, sich über diese Verhältnisse etwas auf dem laufenden zu halten, wenn ihm von seinem Händler Preisangebote gemacht werden.

Auf dem Futtergetreidemarkt waren wenig Aenderungen zu verzeichnen. Sommergerste in mittleren und feineren Qualitäten fand nur langsam Absatz, da die Forderungen noch für zu hoch gehalten wurden. Dagegen konnten Wintergerste und Hafer ihren Preisstand etwas verbessern, da eine stärkere Nachfrage einsetzte.

Trotzdem die Kauflust für Speisekartoffeln außerordentlich rege blieb, kam es in einzelnen Wirtschaftsgebieten zu kleinen Preisherabsetzungen, die durch das stärkere Angebot verursacht wurden. An dieser stärkeren Belieferung beteiligte sich neben unserer Landwirtschaft auch das Ausland. Es zeigt sich bereits die Folge, daß das Inkrafttreten des erhöhten Kartoffelzolls erst auf den 1. Dezember festgesetzt ist; hierdurch konnte die deutsche Ware teilweise aus dem Geschäft gedrängt werden. Außerordentlich fest war der Markt für Fabrikkartoffeln; die Preise bewegen sich weiter zwischen 12,5 und 15 Pfg. je Stärkeprozent. Hier werden wir wohl weiterhin mit einem festen Markt rechnen können. Im übrigen klären sich die Ansichten über Ausfall unserer Kartoffelernte immer mehr. Nach der letzten Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes kann man wohl annehmen, daß unsere Ernte ähnlich wie im Jahre 1924 ausgefallen ist, wo wir 36 Millionen Tonnen ernteten. Das ist wesentlich mehr wie im Vorjahre, aber noch um etwa 5 Millionen Tonnen weniger wie im Jahre 1925. Immerhin scheint es doch wohl verfrüht, schon jetzt ein endgültiges Urteil über Durchschnittsqualität abgeben zu wollen. Aller Voraussicht nach werden wir auch hier, ähnlich wie bei der Körnerernte, mit starken Unterschieden rechnen müssen.

Auf dem Buttermarkt blieb die allgemeine Lage unverändert. Die Bestrebungen Dänemarks, höhere Preise herauszuholen, konnten sich nicht durchsetzen, weil der Konsum dann wieder auf die minderen Qualitäten zurückgriff. Da bei uns die Rübenfütterung nunmehr begonnen hat, ist damit zu rechnen, daß die Milch- und Butterproduktion in der nächsten Zeit zunehmen wird. Da auch der Eigenverbrauch der Landbevölkerung wieder abnimmt, müssen wir mit höheren Zufuhren aus dem Inland rechnen. Infolgedessen ist ein Steigen der Preise für die nächste Zeit kaum zu erwarten.

Auch vom Eiermarkt sind keine wesentlichen Aenderungen zu berichten. Der abnehmenden Produktion entsprach auch eine geringere Nachfrage. Auf den ausländischen Eiermärkten war das Geschäft allerdings flotter und die Grundstimmung fester wie bei uns. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Preise auch bei uns erneut anziehen werden.

Weitere Verschlechterung auf dem Schweinemarkt.

(Pr.-Ber.-St. d. D. L.-R.)

Auf den deutschen Schlachtviehmärkten entwickelte sich das Geschäft in den letzten Tagen außerordentlich langsam. Es war zwar noch keine ausgesprochene Geschäftsstockung zu verzeichnen, es waren auch im allgemeinen keine größeren Ueberstände zu bemerken, aber das gegen die Vorwoche erhöhte Angebot konnte bei mittelmäßigem und teilweise sogar schleppendem Geschäftsgang nur sehr schwer untergebracht werden.

Rinder. Der vergrößerten Zufuhr stand keine entsprechende Belebung der Nachfrage gegenüber; es konnten daher die bisherigen Preise nur mit Mühe behauptet werden. Vereinzelt traten bereits, wenn auch zunächst nur geringe, Preisrückgänge ein. Die Geschäftslage war für alle Sorten gleichmäßig ruhig.

Kälber. Hier verhielten sich die Käufer ebenfalls zurückhaltend und zahlten die bisherigen Preise nur widerwillig. Auf den rheinischen Märkten und auf dem Berliner Markt waren sogar schon Preisrückgänge zu verzeichnen.

Bei den Schafen brachte die eingetretene Verringerung des Angebotes keine Aenderung der Lage mit sich. Die Nachfrage war im allgemeinen unbefriedigend. Verschiedentlich traten Preisrückgänge ein, und an anderen Märkten wurden die bisherigen Preise nur zögernd bewilligt.

Bei den Schweinen brachte die Steigerung des Auftriebs eine um so größere Verschlechterung der Marktlage mit sich, als das Mehrangebot sich nicht gleichmäßig verteilte, sondern sich auf Berlin konzentrierte. Die daraufhin eingetretene beträchtliche Verschlechterung auf dem Berliner Sonnabendmarkt wirkte sich auch auf die durch ihn weitgehend beeinflußten Montagsmärkte in starken Preisrückgängen aus. Für Schweine konnten demnach die bisherigen Preise nirgends behauptet werden und die Abgeber mußten sich Preisminderungen von 3 bis 5 M. gefallen lassen. Aber selbst zu diesen niedrigeren Preisen konnte das vorhandene Angebot nur mit größten Schwierigkeiten abgesetzt werden, besonders, da die Nachfrage für magere Schweine stark zu wünschen übrig ließ und nur für fette Tiere sich etwas größere Kaufneigung zeigte.

Handel und Volkswirtschaft

Markt-Bericht der Straelener Obst- und Gemüse-Versteigerung

vom 20. Oktober 1927.

		R.-Mk. von	R.-Mk. bis			R.-Mk. von	R.-Mk. bis
Strauchbohnen	je 100 Pfd.	27.—	73.—	Kastanien	je 100 Pfd.	13.—	20.—
Stangenbohnen	„	26.—	40.—	Poree I	je 100 St.	3.—	5.—
Zwiebel	„	5.—	6.—	Poree II	„	1.—	2.50
Rote Möhren I	„	6.—	8.—	Sellerie I	„	14.—	23.—
Rote Möhren II	„	3.—	5.—	„ II	„	6.—	10.—
Rotkohl	„	2.50	5.—	Kohlrabi	„	3.—	7.—
Wirsing	„	4.—	6.—	Blumenkohl I	„	40.—	68.—
Weißkohl	„	1.50	1.8	Blumenkohl II	„	20.—	35.—
Rosenkohl	„	20.—	27.—	Blumenkohl III	„	5.—	15.—
Spinat	„	11.—	18.—	Salat I	„	3.—	5.50
Schwarzwurzeln	„	21.—	25.—	„ II	„	1.20	2.50
Rettiche	„	5.—	6.—	Endivien	„	5.—	8.50
Freilandtomaten I	„	24.—	27.—	Treibhausgurk. I	„	29.—	32.—
Freilandtomat. II	„	15.—	20.—	„ II	„	18.—	23.—
Tomaten A	„	34.—	46.—	Kastengurken I	„	25.—	40.—
Tomaten B	„	30.—	33.—	„ II	„	26.—	—
Tomaten C	„	29.—	—	Hühnereier	„	17.40	18.50
Birnen I	„	18.—	0.—	Enteneier	„	16.—	18.50
„ II	„	5.—	12.—	Gänseeier	„	35.—	36.—
Aepfel I	„	10.—	18.—	Junge Hahnen	je 1 St.	1.30	2.20
Aepfel II	„	5.—	9.—	Hühner	„	2.75	3.—
Fallobst	„	3.—	5.—	Erten	„	3.34	2.86
Pfirsiche	„	18.—	28.—	Weichkäse	p. 100 Pfd.	23.—	26.—

Anfuhr und Nachfrage gut.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 21. Oktober 1927.

Angekommen: Dampfer „Rhn", Kapitän Kempers, von Düsseldorf; Kahn „Stad Nieuwport", Schiffer Poppelier, von Antwerpen; Motorschiff „Dipping III", Kapitän Le Sage, von Kleve; Kahn „Espru", Schiffer Donk, von Rotterdam; Kahn „Adca", Schiffer Rosenbrand, von Antwerpen; Motorschiff „Rifico", Kapitän Warendorf, von Düsseldorf; Kahn „Zeelandsluister", Schiffer Polmann, von Rotterdam; Kahn „Colombe", Schiffer Neve, von Mannheim; Dampfer „Industrie 4", Kapitän Verfürder, von Duisburg-Ruhrort; Motorschiff „Charlois 12", Kapitän v. Ouwerkerk, von Uerdingen.

Abgegangen: Dampfer „Rhn", Kapitän Kempers, nach Rotterdam; Kahn „Anna", Schiffer Hulsmann, nach Mannheim; Motorschiff „Rifico", Kapitän Warendorf, nach Wanne; Kahn „Alpta", Schiffer v. Wyngaarden, nach Duisburg-Ruhrort; Seedampfer „Luna", Kapitän Douwes, nach Königsberg; Kahn „Stad Nieuwport", Schiffer Poppelier, nach Düsseldorf; Kahn „St. Hubertus", Schiffer Loovschelder, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Resultaat", Schiffer Hoekstra, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Wilhelmine", Schiffer Eiermann, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Anna", Schiffer Bietje, nach Duisburg-Ruhrort; Dampfer „Industrie 4", Kapitän Verfürder, nach Mannheim; Motorschiff „Charlois 12", Kapitän v. Ouwerkerk, nach Uerdingen.

Eckstein-Raucher haben das Wort!

Eckstein Zigaretten

Das Haus A. M. Eckstein & Söhne, Dresden, Deutschlands älteste führende Zigarettenfabrik (gegr. 1842) wendet sich mit diesen Ausführungen an urteilsfähige Raucher und Raucherinnen. Wir legen Wert darauf, ohne propagandistische Übertreibung, lediglich durch Tatsachenmaterial, den nachdenklichen Leser zur richtigen Erkenntnis zu führen. Lesen Sie, was uns unaufgefordert — wir betonen: unaufgefordert — aus Raucherkreisen geschrieben wird.

„Als erfahrener Raucher kann ich es mir heute kaum verzeihen, früher im Preise gleiche, in der Qualität jedoch weit weniger wertvolle Zigaretten geraucht zu haben. Selbst der oberflächlichste Gelegenheitsraucher wird den Qualitätsunterschied mit Sicherheit feststellen können."

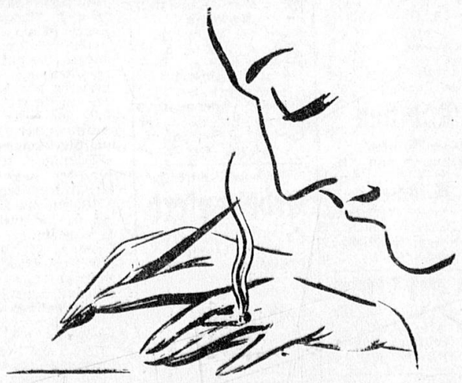
*

„Meine volle Anerkennung dieser milden, wohlgeratenen Marke! Ich werde Ihre Ulmenried in meinem großen Freundes- und Bekanntenkreise weiter empfehlen!"

*

„Als begeisterter Raucher Ihrer Marke Ulmenried möchte ich nicht verfehlen, Ihnen meine Bewunderung über die herrliche Mischung, den blumigen Geschmack Ihrer Zigarette unaufgefordert zum Ausdruck zu bringen. Ich habe nun schon viele andere Marken probiert, greife aber zum Schluß immer wieder zu Ihrer Ulmenried."

Wir freuen uns über solche Vertrauenskundgebungen. Auch sachliche Kritik wissen wir zu schätzen. Und durchführbare Anregungen aus dem Publikum sind uns durchaus willkommen.



Sagen auch Sie uns Ihre Meinung über Ulmenried!

Aber erst nach reiflicher Prüfung, nicht im vorgefaßten Bestreben, uns auf alle Fälle Angenehmes zu sagen!

Auch über andere Eckstein-Marken wäre uns Ihre Ansicht interessant.

Wissen Sie, daß Eckstein Nr. 5 die älteste deutsche Zigarettenmarke ist? Seit 40 Jahren dem Raucher zur Freude — keine andere heimische Zigarette hat eine so interessante Geschichte!

Mancher an Jahren und an Erfahrung reiche Eckstein-Raucher wird Episoden und Erlebnisse erzählen können, die gerade Eckstein Nr. 5 in ihm wachruft.

Und manche Schilderung aus jener Zeit dürfte wertvoll genug sein,

um in der Geschichte der Eckstein-Zigarette festgehalten zu werden.

Aber auch Gegenwartseindrücke im Zusammenhang mit

Ulmenried,

der jetzt zu letzter Vollendung gebrachten 5 Pf.-Zigarette, können mehr als augenblickliche Bedeutung haben. Wir lieben es, mit der großen Familie der Eckstein-Raucher in jene enge Fühlung zu kommen, die uns als Vertrauenskundgebung den Ansporn zu kritischem, erfolgreichem Schaffen gibt.

Überzeugen Sie sich, daß wir Ihr Vertrauen verdienen!

Werden Sie Ulmenried-Raucher — wenn Sie's noch nicht sind — und sagen Sie uns Ihre Meinung in Ihrer Art: so, wie Sie empfinden. Wir legen Wert auf Ihr Urteil.

A. M. ECKSTEIN & SÖHNE

DRESDEN-A. 27

Deutschlands älteste Zigarettenfabrik

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Bildhauer Herrn

Johannes Eich

findet am Montag, den 24. Okt., morgens 8½ Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladen

Die Familie u. Braut.

Bei **Todesfällen**

reinigt und färbt alle Sachen in **acht Stunden**

Färberei und chemische Reinigung

J. Liesemanns,

Neustrasse 31. Gegründet 1860

Telefon 1761

Möbelhaus

Herkenrath

empfiehlt sich

Verlobten.

Neuss Haus Niedertor.

In unser Handelsregister A Nr. 912 wurde am 18. Oktober 1927 eingetragen die Firma: **Heinrich Königshofen** in Neuß und als deren alleiniger Inhaber **Heinrich Königshofen**, Kaufmann in Neuß, Niederstraße 14.

Amtsgericht Neuß.

Moderne Bildnisse

jeder Art, grosse Köpfe u. s. w. fertigt

Lichtbildner H. Kleu

Telefon 527.

Prämiert Frankfurt 1926.

Billige Schweine



Große Auswahl in **Futter- und kleinen Schweinen**, sowie **magere Sauen** zur Schnellmast.

Peter Winkels, Holzheim,

Telefon 425, Amt Neuß

---

†

Das Jahrgedächtnis

für m. lieben Mann

Herrn Mich Aeor

findet Montag, d. 24. Okt., morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu frdl. einladet **Die Familie.**

---

†

Das Jahrgedächtnis

für

Frau Heinr. Lohr

Anna geb. **Brock, und deren Kinder**

findet statt am Montag, den 24. Oktober, morgens 8 Uhr, in d. St. Dreikönigenkirche, wozu freundl. einladet **Die Familie.**

Haus

z. kauf. ges. bis 10 000 M. Lage u. Preis erw. Off. unter A 51 an die Exp. dieser Ztg.

Haus mit 4½ Morg. Garten in Büderich g. Höchst-Angeb. zu verk. **W. Lud. Adams, Büderich,** Neckenbroicherstr. 53a.

Kurzfrist. Darlehen gegen gute Sicherheit vom Selbstgeber sofort zu erhalten. Off. unt. K 60 an die Exped.

Kontor und Lagerraum

ca. 100 qm möglichst mit Garage, sofort oder bald zu mieten gesucht.

Offert. u. J 59 a. d. Geschäftsst. d. Zeit.

Ladenlokal

gesucht mit Hinterräumen.

Offerten mit Preis unter K 770 an die Exp. dieser Ztg.

Jg. kinderlos. Ehepaar sucht 1—2 Zimmer od. evtl. Mansarden. Off. unt. B 52 an die Exp.

Unterhausräume nebst Wohnung

für still. Betrieb Nähe Bahnhof od. Post ges. Off. u. L 61 a. d. E.

Mod. Ladenlokal, 2 Front., f. einen erstkl. Herren- und Damen-Friseur-Salon geeign., in konkurrenzlos. g. L. mit 3 Z.-wohnung an kapitalkr. Ehepaar bald zu verm. Ang. u. G 57 a. d. E.

---

2 durcheinandergehende Räume für Werkstätte bill. zu vermieten. Daselbst **leichte Schlagkarre** zu verkaufen. Uhlandstr. 33.

Möbl. Zimmer zu vm. Niederstraße 11.

Möbl. Zimmer z. vm. Kirchstraße 21.

Möbl. Mans. z. verm. Kapitelstr. 33, part.

Möbl. Zimmer an anst. Herrn zu vm. Promenadenstr. 11, pt.

Jg. sol. Mann sucht heizb. **möbl. Zimmer.** Off. unter M 62 an die Exp. dieser Ztg.

Für den Bezirk Worringen, Dormagen, Zons u. Umgeb. suche durchaus tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter.

Wido, Wilhelm Dohmen, Schokoladen- und Zuckerw.-Großh., **Köln,** Schaafenstraße 52.

Chauffeur

für Ford-Lieferwagen zur Aushülfe gesucht. Off. unter L 771 an die Exp. dieser Ztg.

Verheirateter

Schweizer

sucht Stelle zu 25—30 Kühen, entspr. Jungvieh. Schweine werden ev. mit übernommen. Jetzt auf **Gut Steinshof,** Holzheim b. Neuß. Telefon 404.

Jung. ordtl. **Bäcker u. Konditor** sof. ges. Dampfbäckerei und Conditorei **Joh. Kremer, Holzheim** b. Neuß, Hauptstr. 32.

Glänzende Existenz

mit dauerndem hohem Einkommen biete ich jedermann. **Max A. Uhlemann, Leipzig 78 F. A.**

Strumpfwaren

E. B. O. Strümpfe und Garantie-Strümpfe und Socken in jeder Ausführung und für jeden Geschmack.

Riesenumsätze und niedrigste Kalkulation ermöglichen uns **Qualitäts-Strumpfwaren** zu den **niedrigsten Preisen** anzubieten.

Kinderstrümpfe
in schwarzer Baumwolle Grösse 1 . . . . . 0.45
in modernen Farben Grösse 1 . . . . . 0.50

Kinderstrümpfe
in reiner Wolle, schwarz, widerstandsfähig und dankbar im Tragen, Gr. 1 . . 0.80
unsere Spezialmarke „Schulstrumpf", besonders gute u. feine Qualität, Gr. 1 . . 1.25

Damenstrümpfe
in schwarzer Baumwolle 0.35
Baumwolle, schwarz und farbig mit verstärkter Spitze Sohle und Ferse. . . . 0.55
besonders starke Ware in modernen Farben . . . 0.80

Ia. Seidenflor-Damenstrümpfe
die bekannte und bewährte Qualität, schwarz und in vielen Farben 1.90

Waschseidene Damenstrümpfe
in allen Modefarben, edle Erzeugnisse . 2.45, 1.30, 0.95

Kaschemir-Damenstrümpfe
schwarz, besonders preiswert . . . 2.25
Reine Wolle, meliert 3.00
Reine Wolle, schwarz und in allen Farben 3.90, 3.60, 3.10

Damenstrümpfe
Wolle mit Seide in neuester Aufmachung . . 3.95

Herren-Socken
Baumwolle, in vielen Farben 0.35

Jaquard-Socken
strapazierfäh. Qual., in mod Ausmusterung 1.10 0.75, 0.60

Wollene Socken
2×2 gestrickt, schwere Ware 0.95
Reine Wolle 1.10

Kaschemir-Socken
schön gemustert 1.70

Heinemann & Co.

Neuss, Büchel 26—32.

Leute zum

Rübenausmachen

gesucht. Daselbst eine **hochtragende Kuh** zu verkaufen. Tüschenbroich-Kapellen Nr. 8.

60

Mark die Woche und mehr verd. jed., d. d. Vertrieb uns. **Schilder, Bestecke, Neuheit. und patent. Massenart.** an jed. Ort übernimmt. **Pötters & Schäfer, Barmen** 84, **Alum.-Fabrik.**

Suche für sof. einen starken, gesunden **Bäckerlehrling. Dampfbäck. H. Weyer,** Niederstr. 64.

Gebrauchsf. kräftiger

Arbeitsbursche

von 16—18 Jahren p. sofort gesucht. **Peter Coenen,** Crefelderstr. 16. Eingang Torweg.

Suche einen braven,

zuverläss Jungen

aus gut kath. Familie, nicht unter 17 J., der auch mit einem Pferde umgehen kann, b. Familienanschluß. Söhne kleiner Landw. bevorz. **H. Marlo, Osterath** b. Krefeld, Crefelderstr. 161.

Fahrknabe

aus verm. Fam., Ref.-Offiz., unverh., sucht Geschäftsbeteiligung. Näh. d. mich selbst Düsseldorf S 97 postlagd.

Jagd.

Zwei Herren suchen sich an einer Jagd zu zu beteiligen, evtl. zu übernehmen.

Offerten unter Nr. **J 769** an die Expedition d. Ztg.

Jung. Mädchen, Frau oder Jungen

z. Brötchenaustr. ges. Furtherstr. 196.

Aelterer

Gartenarbeiter

gegen Lohn u. Kost gesucht. Marienstr. 67.

Lauten-Unterricht

nach Noten erteilt. Off. unt. B 46 an die Exp.

Zwei ältere

Verkäuferinnen

per sofort gesucht.

Adolf Cohen

Suche ein brav., ord.

Mädchen

für alle Hausarbeit. Glockhammer 14.

Saub. zuv. Mädchen für alle Hausarb. p. sof. od. 1. Nov. ges. **Frau W. H. Neidhöfer,** Rest. zur Gilbach, Bergheimerstr. 1.

Suche für sofort ein fleißiges, braves

Mädchen

Peter Winkels, Holzheim, Bahnst. 16.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren für Druckerei gesucht. **H. Garenfeld, Neuß** Kapitelstr. 24.

Tücht. prav. Mädchen

mit gut. Zeugn. f. alle Hausarbeit gesucht. **Frau Justizrat Richen,** Erftstraße 86.

Mädchen

f. Stelle f. alle Arbeit. Ramrath Nr. 25.

Gutempfohlenes

Zweitmädchen

gesucht **Frau Dr. Dünbier** Drususstr. 17.

Junges Mädchen sucht Stelle in ruhigem Haushalt. **Klerks,** Postst. 4, **Wevelinghoven.**

Energischer engl.

Sprachlehrer

ges. Off. unter H 58 an die Exp. d. Ztg.

Erteile gründlichen

Klavierunterricht

Gepr. Musiklehrer **Willy Hahn, Jons,** am Rheinufer

Stark. verdeckt. **Marktwagen** billig zu verk. Düsseldorferstr. 69, Laden.

F. neues **Herrenrad** z. vk. Kettelerstr. 26, I.

Tücht. flinkes **Hausmädchen** per 1 Novemb. gesucht.

Grünstraße 24.

Witwer, in den 50er Jahren, schl. Figur, Geschäftsm., 1 Kind, kath., 65 000 M. Verm., möchte mit einer ält. Person bekannt werden. Verschwiegenheit beiderseits. Angeb. u. O 41 an die Exped.

Suche in den Gemeinden Kapellen, Bedburdyck oder Hemmerden **Ackerland** gegen bar zu kaufen. Off. u. F 56 a. d. E.

Ein mittelschweres **Ackerpferd** sowie **versch. Ackergeräte** wegen Aufgabe der Landw. zu verkaufen. Rosellen Nr. 30.

Zugfestes, mittelschw.

Arbeitspferd

für M. 350.— abzug. **Wilh. Leutholz, Königshoven** b. Harff.

Eine beste

hochtragende Kuh

weil überzählig abzug. **Wevelinghoven,** Krummstraße 1.

Schwere hochtragende

Kuh

zu verkaufen. **Wevelinghoven,** Römerstr. Nr. 8.

Ein junger zuverl. **Arbeitsochse** zu verkaufen. Hülchrath Nr. 30.

Schwere hochtragende **Arbeitskuh** zu verkaufen. Stürzelberg, Unterstr. 37.



Schöne, junge

Schweinchen

hat abzugeben. **P. Francken, Gut Bickhausen, zwischen Glehn und Kapellen.**

Spinat und Sellerie

biete an ab Hof. **Paul Francken,** Gut Bickhausen, zw. Glehn u. Kapellen.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag abend punkt 8 Uhr: Aufführung des Schauspiels „Der Bettelstudent". Näheres unter Stadtnachrichten! Montag abend Vereinsversammlung mit Religionsvortrag: „Die Kirche als Führerin der Menschen". Dienstag abend Turnen, Schach und Vorstandssitzung. Mittwoch abend Kursus in Rechnen und Deutsch von Herrn Rektor Wiegand. Donnerstag abend Theaterabteilung. Freitag abend Turnen. Mittwoch und Freitag Werkabend in der Schlosserwerkstatt. Am nächsten Sonntag zweite Theateraufführung.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre.

Am Sonntag, den 23. Okt., morgens um 10 Uhr, Schachstunde. Wochenplan: Montag: Wanderabteilung. Dienstag: Theaterprobe. Mittwoch: Versammlung der jüngeren Abteilung. Donnerstag: Schachabend. Freitag: Spielersitzung der Sportabtlg. sowie Theaterprobe und Kegelabend. Die Vereinsveranstaltungen beginnen jeden Abend um 8 Uhr im Jugendheim. An alle Mitglieder ergeht die herzliche wie dringende Einladung, sich rege an den Vereinsabenden zu beteiligen. Es sei auch an dieser Stelle auf den am Sonntag stattfindenden Schachwettkampf hingewiesen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre.

Sonntag 5 Uhr im Vinzenzheim Versammlung der Jugendabteilung mit Vortrag, Theater, Unterhaltung. Montag und Donnerstag 8 Uhr in der Mädchenberufsschule Nähabende der Caritasabteilung. ½8 Uhr im Annastift Uebungsstunde beider Lautenabteilungen. Dienstag 7½ Uhr Chorprobe, 7 Uhr Handarbeitskränzchen. Mittwoch 7 Uhr Turnen im Marienberg. 8 Uhr Aussteuerkursus in der Mädchenberufsschule.

Mar. Jünglings-Kongregation St. Marien.

Nächsten Montag, abends 8 Uhr, Versammlung des Jahrganges 1927, also der Ostern aus der Schule Entlassenen. Besprechung über die Aufnahme, die kommenden Winterversammlungen u. a. Dann findet ein Lichtbildervortrag über Aegypten und seine Schönheiten statt. Alle müssen zur Stelle sein. Am Freitag abend 8 Uhr Versammlung der beiden Jahrgänge 1926—25 mit derselben Tagesordnung wie Montag.

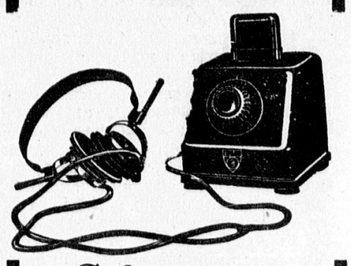
Jungfrauen-Kongregation St. Marien.

Morgen 7 Uhr: gem. hl. Kommunion (Rosenkranzmonat), nachm. 4¼ Uhr: Danklagungsandacht mit Vortrag. Montag und Dienstag Caritasabteilung. Montag fällt die Schwimmstunde aus. Dienstag abend ½8 Uhr Turnen. Mittwoch ½8 Uhr: Handarbeitskränzchen. Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe, die wegen der bevorstehenden Aufnahmefeier von jetzt ab von allen pünktlich besucht werden möge. Donnerstag und Freitag abend Lautenstunde. Morgen ½11 Uhr versammeln sich alle Mädchen, die am 8. Dezember in die Kongregation aufgenommen werden wollen, im Marienhaussaale. Man möge recht pünktlich erscheinen. Wer gar nicht kommen kann, möge sich durch eine andere entschuldigen

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein St. Dreikönigen.

Sonntag, den 23. Okt., abends ½8 Uhr Zusammenkunft im Vereinshause, Bergheimerstraße. Dem Vereine ist es gelungen, einen Radioapparat mit Lautsprecher zu erwerben, der bei dieser Gelegenheit zuerst benutzt wird. Jeder möge einen seinem Können entsprechenden Beitrag leisten, um den Rest der Unkosten zu tilgen. — Dienstag, Mittwoch Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinshause religiöse Vorträge eines Ordensmannes Es wird erwartet, daß niemand fehlt und alle pünktlich erscheinen. Nächsten Sonntag, 30. Okt., Generalkommunion. Jünglinge oder Jungmänner der Pfarre, die dem Vereine beitreten, wollen sich beim Präses melden.

RADIO



Schumann

Neuss, Niederstrasse 4

an der Hafenstrasse. Telefon 1144.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen.

Sonntag, 23. Okt., 9 Uhr: Lautengruppe Frl. Becker, 10 Uhr: Lautengruppe der älteren Abteilung; 11 Uhr: Gesangprobe der Jugendlichen. Nachmittags 4 Uhr: Kaffee und Lichtbildervortrag für die Jugendlichen. Eintritt nur auf Kaffeekärtchen. — Montag 8 Uhr: Gesangprobe der älteren Abteilung. Dienstag und Mittwoch ½6 Uhr: Nähschule. Mittwoch 7 Uhr: Lautenprobe der Jugendlichen. Donnerstag ½8 Uhr: Caritasabteilung. Freitag 8 Uhr: Handarbeitskränzchen.

Kirchenchor St. Kamillus.

Sonntag morgen ½10 Uhr: hl. Messe für das verstorbene passive Mitglied Frau Nik. Ohren.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Krankengeld-Zuschußkasse.

Sonntag, 23. Okt., nach dem Hochamte im Schwesternheim Beitragszahlung. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Möbel

beim Fachmann

Schreinermeister

Jos. Hilberath,

Neuss

Clarissenstrasse 12

Friedrichstrasse 10.

Schöne, junge

Schweine

hat abzugeben **H. Hoffmann,** Loevelinq b. Neuß. — Telefon 741. —

Schöne, durch Weidegang abgehärtete

junge Schweinchen

preisw. abzugeben. **W. Hermanns,** Kurhof, Bauerbahn.

---

20 Hühner zu verkaufen. Rixhüttenweg 51.

---

2 Stämme, je 1,5

rebhuhnf. Italiener

reinrassig, aus Leistungszucht B. R. 26 u. 27, letztere 6 Mon. alt, preisw. zu verk. Schorlemerstr. 105.

Hühner 27er, baldleg. 4,50, Mittelhühner 4,00, Leghorn 6,00, 26er Kreuzungen 3,75. **Simons Geflügelhof,** Büchen Nr 5.

Kartoffeln

zum Einkellern, gelbfleischige Industrie liefert zu Tagespreisen **Chr Brüggen,** Neuß, Uhlandstr. 33.

2—300 Zentner

Futterrüben

zu kaufen gesucht. **Benny Vaen, Hülchrath.**

Futterrüben. Steckrüben. Möhren

zu kaufen gesucht. **Ilberg,** Furtherstraße 186. Telefon 1402.

Singer-Nähmaschine neueste Modell mit Rundschiff, kaum gebraucht, preiswert zu verkaufen. Besichtigung 8 Uhr abends. Furtherstraße 121!!

Gebr. Damenrad bill. zu verk. Krurstr. 27.

N. L. B. e. V.

1848.

Heute abend 8 Uhr feiert genannter Verein in den Sälen der **Bürger-Gesellschaft** sein

79-jähriges Stiftungsfest

verbunden mit turn. Aufführungen, nebst Theater und Festball

Alle akt. und pass. Mitgliedtr nebst Turn-Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Verein ehem. 136er.

Morgen abend 8 Uhr

Versammlung

beim Wirt **Warth,** Crefelderstraße.

Vollz. Erscheinen.

Auch Kameraden, die dem Verein noch nicht angehören, sind herzl. willkommen.

Der Vorstand.

Veteranen-Krieger-Verein Büttgen.

Die Kameraden werden gebeten am **Sonntag,** den 23. Okt. sich möglichst zahlreich an der **Stiftungsfeier** des Kriegervereins Wattmannstr zu beteilig. Abmarsch punkt 3 Uhr nachm vom Vereinslokal des Kameraden Willi Müller

Der Vorstand.

Aller heiligen

billige

Kranzblumen

Zapfen, Beeren Pilze

Niederstraße 11.

P. Waige.

---

2 ostfriesische **Milchschafe,** 6 Mon. alt, zu verk. **Stockmann, Kaarst.**

Ein groß., gut erh. **1tür. Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Bergheimerstr. 18.

Fast neues **Damen- u. Herrenfahrrad u. Zimmerofen** billig zu verk. **Beck,** Kapitelstr. 47, p.

Herd billig zu verk. Heerdterstr. 38.

Feinkost!

für die kältere Jahreszeit:

Garantiert reiner Bienenhonig! Pfund-Glas 1,80 Mk.

bei

Elise Schnitzler,

Inh.: H. Hotterman

Telefon 203. **Neuss** Büchel 40/42

Samstag, 22 Oktober 1927 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 54 – Nummer 245

Sozialdemokratie und Strafrechtsreform.

Die Augen auf, die Sozialisten in rechtem Licht!

„Sozialismus und Christentum stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser." Die Wahrheit dieser Worte werden wir im Laufe der nächsten Reichstagsperiode bei der Behandlung zweier wichtiger Gesetze wiederum erfahren, beim Schulgesetz und der Strafrechtsreform. Alle Katholiken, die sich in ihrer Stellung zur Sozialdemokratie noch nicht ganz klar sind, mögen die sozialistische Presse daraufhin beobachten. Es übersteigt ohne Uebertreibung alle Erwartungen, was einem hier aufgetischt wird. Namentlich am Strafreformentwurf offenbart sich die unchristliche und unmoralische Haltung der Sozialisten. Hier läßt man die „Katze aus dem Sack". Kirche, Moral und Zentrumspartei werden in schlimmster Form heruntergemacht. Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches wird als das „rückständigste und jämmerlichste Machwerk, als eine Kundgebung grauenvoller Reaktion" gezeichnet. Man erregt sich darüber, daß dort gestraft wird, „wo nach einer kirchlichen Anschauung Unzucht" vorliegt. Einen Notschrei stößt man aus: „Man bekämpft das Konkordat, um die Schule nicht der Kirche auszuliefern. Das Strafrecht gehört ihr längst. Und dieser Entwurf ist in vielen Punkten noch viel radikaler als das schon hinreichend bekannte klerikale Strafgesetzbuch von 1870." Die Strafe für Abtreibung bezeichnet man als „unerhört, schauerlich grotesk und als widerwärtigste Heuchelei." Für die Sozialisten ist kein Grund ersichtlich, weshalb der Staat die Menschen der Sodomie durch Einsperrung und Entehrung noch unglücklicher machen soll." Die Strafe wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften und Abbildungen ist nach diesen Leuten schamlose Herausforderung der gesamten „geistigen Bewegung Deutschlands". In gewissen Paragraphen, die den sittlichen Beständen dienen, sehen die Sozis eine „Verleumdung der Bevölkerung". Untragbar sind ihnen die Bestimmungen der Kuppelei, weil sie selbst Harmlosigkeiten wie das bloße Gewähren von Gelegenheiten umfassen". Die Homosexualität bezeichnen sie als „unausrottbar, als natürlich, als nicht ausrottenswert"

Und das schrecklichste für die Sozialisten: Selbst „die lächerliche Bestrafung der Gotteslästerung hat man nicht gestrichen, sowie die Beschimpfung von Religionsgesellschaften oder ihrer Einrichtungen und Gebräuche. Wer schützt denn eigentlich den Glauben der konfessionslosen Ethiker, der Sozialisten, Kommunisten und Pazifisten, der Religiösen ohne Gott", so fragten sie.

Wer trägt diese furchtbare Schuld? Das ist engstirnigster und brutalster Klerikalismus. Nach wie vor das Zentrum. Dabei kennen die Sprecher, die in dieser Partei sitzen, ihre eigene Moraltheologie nicht. Ob es Sinn hat, an die Logik der katholischen Kirchenfürsten zu appelieren? Durch Verbot der männlichen Prostitution werden arbeitslose junge Proletarier zu Dieben und Räubern gezwungen, Männer, die sonst der Nation nützten. —

So konnte man in den letzten Wochen in einer Artikelserie der sozialistischen Presse des Niederrheins lesen.

Von Religion, Christentum, Moral keine Spur mehr.

Statt dessen Herunterreißen, Vernichten, und Besudeln auch des letzten noch, was jedem Katholiken und Christen heilig ist. Gerade mit Rücksicht auf die kommende Wahl kann es nur heilsam sein, daß diese Partei so offen und geschmacklos ihre Karten aufdeckt. Um so deutlicher wird Jedem, der noch etwas auf seine Religion hält, daß für ihn in dieser Partei kein Platz ist. Dann finden hoffentlich auch die letzten „Katholiken" endlich den Mut, schon mit Rücksicht auf ihre Kinder, solcher Presse die Türe zu weisen.

Die Zentrumspartei aber wird solche unerhörten Auswüchse ebenso energisch zurückweisen müssen. Alle Kritik hat ihre Grenzen. Lange Jahre hat die Zentrumspartei mit den Sozialisten in einer Koalition zusammengesessen. Koalitionen sind keine Gesinnungsgemeinschaften. Wenn die Sozialdemokratie heute glaubt, wieder in solche Töne zurückfallen zu müssen, dann wird sie sich nicht wundern dürfen, wenn das Zentrum daraus schließlich seine ganzen Konsequenzen zieht.

G.

Der Volksverein und die religiösen Aufgaben der Gegenwart.

Ein tiefes religiöses Sehnen und Suchen geht durch die heutige Menschheit, auch durch unser deutsches Volk. Der moderne Unglaube, die Weltanschauung des Materialismus hat elend versagt. Der rein irdisch eingestellte Mensch des letzten Jahrhunderts, der nur sich kannte und für sich nur die materiellen Güter suchte, zerbrach alles menschliche Gemeinschaftsleben. Der Materialismus führte auf wirtschaftlichem, auf gesellschaftlichem Gebiet zu furchtbaren Standesgegensätzen und Klassenkämpfen. Es entstand die soziale Frage. Der Materialismus führte auf politischem Gebiet zum Nationalismus und schließlich zum Weltkrieg, in dem die Menschheit sich gegenseitig zerfleischte. Der Materialismus führte auf dem Gebiet des Familienlebens zu Ehebruch, zu Ehescheidungen, zu Geburtenrückgang, zum Ruin des Familienglücks.

Der Materialismus, der moderne Unglaube, hat bankrott gemacht. Immer größer wird die Zahl derer, die diese Tatsache erkennen. Immer mehr wächst die geistige Bewegung, die gegen den Materialismus ankämpft.

Auf der einen Seite setzt der Materialismus alle Kraft daran, sein Feld zu behaupten. Auf der andern Seite entstehen immer neue und neue Religionen, die dem suchenden Menschen die volle Wahrheit, Glück und Frieden verheißen. In solchen Zeiten ist es für den Katholiken unbedingt notwendig, einen klaren, sicheren Blick für alle religiösen Strömungen zu haben, damit er selber feststeht, und damit er schwankenden, suchenden Seelen raten kann. Katholischer Mann, katholische Frau, du mußt heute imstande sein, dem modernen Unglauben der zum großen Entscheidungskampfe rüstet und in der scheinheiligen Maske der Wahrheit und Nächstenliebe schwache Seelen zum Abfall zu bringen sucht, seine Maske vom Gesicht zu reißen. Die Mittel dazu gibt dir der Volksverein.

Was tut der Volksverein im Kampfe gegen den modernen Unglauben?

1. Er überwacht die Tätigkeit des heutigen Freidenkertums.
2. Er beobachtet die raffinierte Methode, mit der das proletarische Freidenkertum dem einfachen Arbeiter den Glauben aus dem Herzen zu reißen sucht. In eingehenden und zahlreichen Kursen für Seelsorger und andere Führer des Volkes klärt der Volksverein hierüber auf.
3. In Volksversammlungen und Schulungsabenden für Laien und in einer reichen Literatur zeigt er die Wege, auf denen am besten dem furchtbaren Kampfe des Unglaubens zu begegnen ist.
4. In ganz billigen Flugblättern, von denen 100 Stück nur 1 Mark kosten, sucht der Volksverein die Aufklärung über die Gefahr in die weitesten Massen des Volkes zu tragen.

In solchen Zeiten religiöser Gärung entstehen Tag für Tag neue religiöse Strömungen und Gemeinschaften, die sich dem suchenden Menschen anbieten. Wir sehen, wie heute Spiritismus und Buddhismus, Theosophie und Anthroposophie, altgermanische Religionen und moderne Sekten mehr und mehr wachsen, wie sie viele an sich locken und selbst Katholiken gefährden.

Was tut der Volksverein im Kampfe gegen den modernen Irrglauben?

1. In zahlreichen Kursen und Vorträgen, in Tagungen und Schulungsabenden in allen Teilen des Landes klärt der Volksverein die Masse des Volkes und in besonderer Weise die Führer des Volkes über alle diese Bewegungen auf. In großen Versammlungen weist er die Irrungen dieser vielfachen Bewegungen zurück. In den Schulungstagungen der Führer deckt er im einzelnen die Kampf- und Arbeitsmethoden dieser Gegner auf.
2. Der Volksverein schafft in seinen apologetischen Pfennigblättern eine ganz billige und solide Massenlektüre zum Abwehr- und Aufklärungskampf gegen diese Bewegungen, die mit ungeheuren Massen von Flugblättern unser Volk überfluten. Er bietet in größeren Broschüren und Werken eingehende Aufklärung über all diese Irrungen.
3. Der Volksverein geht aber viel weiter. Er will nicht nur einen Abwehrkampf führen. Er warnt nicht nur vor dem Gegner Er forscht auch mit ruhigem und ehrlichem Blick, was der Gegner Gutes und Anziehendes bietet. Er forscht unerschrocken nach, was wohl bei uns selber reformbedürftig ist, welche Mittel und Methoden gerade in unserer Zeit angewandt werden müssen, um gerade dem heutigen Menschen wieder Liebe zur Kirche und Begeisterung für Christus und sein Reich hier auf Erden zu geben. Damit kommen wir zu den wichtigsten Aufgaben, die der Volksverein für die religiöse Erneuerung der Gegenwart leistet.

Christliche Bergleute zu den Sozialgesetzen und der Lohnfrage.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands schreibt uns: In den Tagen vom 5. bis 7. Oktober fand in Königswinter eine Reichskonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter statt. Nach Referaten der Herren Klein, André, Dr. Luft und Dr. Röhr fanden nachstehende Entschließungen Annahme:

Zum Arbeitsgerichtsgesetz:

„Das Arbeitsgerichtsgesetz wird als der erste Schritt auf dem Wege zur Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechtes begrüßt, die baldmöglichste Vereinheitlichung des materiellen Arbeitsrechtes wird gefordert. Hierbei ist auf eine möglichst volkstümliche, klare und unzweideutige Fassung zu achten, damit die einzelnen Bestimmungen auch vom Volke verstanden werden. Hinsichtlich der Organisation der Arbeitsgerichte ist zu fordern, daß die örtliche Zuständigkeit durch Gesetz oder Ministerialverordnung zweifelsfrei abgegrenzt wird. Dadurch, daß vielfach Arbeiter an das Arbeitsgericht desjenigen Bezirkes verwiesen werden, in dem der Konzern (Gesellschaft) seinen Sitz hat, wird eine unnötige und völlig unverständliche Erschwerung der Geltendmachung von Rechtsansprüchen herbeigeführt. Wir fordern, daß die örtliche Zuständigkeit so geregelt wird, daß immer das Arbeitsgericht zuständig ist, in dessen Bezirk die Arbeitsstelle liegt.

Die maßgebenden Regierungsstellen werden ersucht, der klaren Bestimmung des Arbeitsgerichtsgesetzes Geltung zu verschaffen, nach der nur Vertreter tariffähiger Organisationen als Prozeßpartei und Vertreter zugelassen werden. Die Konferenz verlangt ferner, daß den Arbeitsrichtern durch die Gerichte die notwendige Literatur zur Verfügung gestellt wird. Ferner ist einer gründlichen Schulung und Weiterbildung der Arbeitsrichter größte Aufmerksamkeit zu widmen, damit die Arbeitsrichter geistig selbständige Persönlichkeiten werden. Nur solche Arbeitsrichter, die das Arbeitsrecht genügend beherrschen, sind in der Lage, die arbeitsgerichtliche Rechtsprechung so im sozialen Sinne zu beeinflussen, wie es der Gesetzgeber gewollt hat.

+

Entschließung zum Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung:

„Die in Königswinter tagende Reichskonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter erblickt im neuen Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen bedeutsamen sozialen Fortschritt. Die Schaffung eines einheitlichen organisatorischen Aufbaues, die Zusammenfassung der Arbeitsvermittlung mit der Arbeitslosenversicherung, die Einräumung des rechtlichen Anspruches auf Unterstützung, die Einführung des Lohnklassensystems für das Beitragswesen und die Leistungen, in Verbindung mit weitgehender Selbstverwaltung ist besonders zu begrüßen. Wirkliche Selbstverwaltung erfordert aber, daß

1. bei der Besetzung der Stellen der Vorsitzenden der Arbeits- und Landesarbeitsämter lediglich die fachliche und fachliche Tüchtigkeit, verbunden mit der praktischen Kenntnis des Wirtschaftslebens, maßgebend ist und bleibt. Es dürfen die Arbeitsämter nicht zu Versorgungsinstituten für abgebaute oder dem Wirtschaftsleben fremd gegenüberstehende Beamte werden.
2. Bei der Neugestaltung der Arbeitsamtsbezirke darf nicht übersehen werden, daß das Arbeitsamt für Arbeiter und Arbeitgeber räumlich leicht erreichbar sein muß. Eine zu weit gehende Zentralisation entspricht weder dem Arbeiterinteresse noch dem Interesse des Arbeitsamtes selbst.
3. Bei der Abgrenzung der Landesarbeitsämter sind die Interessen des größten Wirtschaftsgebietes ausreichend zu berücksichtigen. Diese erfordern die Errichtung eines eigenen Landesarbeitsamtes für das Ruhrgebiet, damit die Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse dieses einheitlichen Gebietes gefördert und volkswirtschaftlich voran gebracht werden können. Die Konferenz begrüßt den Beschluß der preußischen Staatsregierung zur Errichtung eines Landesarbeitsamtes für den Bereich des Ruhrsiedelungsverbandes. Sie spricht sich allgemein gegen eine zu starke Zentralisierung der Landesarbeitsämter aus, in der sie eine zu starke Bürokratisierung der Verwaltung erblickt."

Entschließung zum Lohnkampf in Mitteldeutschland:

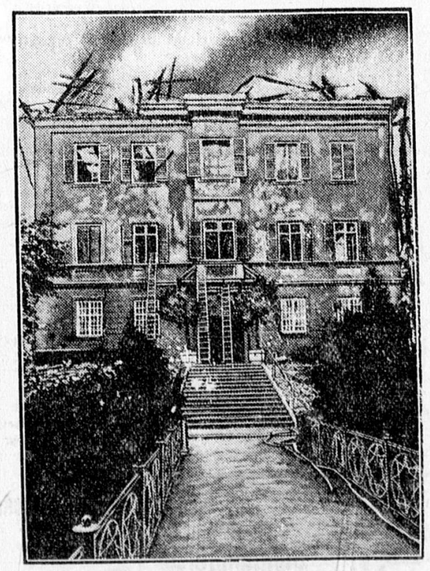
„Die in Königswinter tagende Reichskonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands hält angesichts der jede Lohnerhöhung ablehnenden Haltung der Unternehmer im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau die Kündigung des Arbeitsverhältnisses für eine durchaus berechtigte Maßnahme. Nicht nur eine angemessene Aufbesserung der Löhne, sondern auch ein baldiger weiterer Abbau der kulturwidrig langen Arbeitszeit ist eine unbedingte Notwendigkeit.

Bedauerlich ist, daß das Reichswirtschaftsministerium wiederholt den berechtigten Bestrebungen der Bergarbeiter in Mitteldeutschland Widerstand entgegen gesetzt hat, auf Grund von Gutachten, die auf völlig überholten Unterlagen sich stützten. Befremdend muß wirken, daß das Reichswirtschaftsministerium über das Ergebnis der neuen Untersuchung sich völlig ausschweigt. Die Frage der Lohnerhöhung ist für die Unternehmer nicht eine Frage des Könnens, sondern des Wollens. In dem aufgezwungenen Kampfe dürfen die Bergarbeiter Mitteldeutschlands auf tatkräftige Unterstützung des Gewerkvereins rechnen."

Zur Notlage der Arbeiter im Mechernicher Bleierzbergbau.

„Die zu Königswinter tagende Reichskonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter lenkt die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die schwierigen Verhältnisse im Mechernicher Bleierzbergbau. Zurzeit führt das Deutsche Reich nach fachmännischer Schätzung 72 Prozent ausländisches Blei ein, während nur 28 Prozent in Deutschland erzeugt werden. Hieraus ergibt sich die große Bedeutung des infolge des Versailler Vertrages geringen einheimischen Bleierzbergbaues. Unter der schwierigen Lage leidet nicht nur der Bergbau selbst, sondern auch die darin beschäftigten Arbeiter und deren Familien. Die maßgebenden Stellen werden deshalb aufgefordert, sich einmal eingehend mit der Lage im Mechernicher Bleierzbergbau zu befassen und geeignete Maßnahmen zu veranlassen."

Das brennende Schloß Affing.



Schloß Affing bei Augsburg.

ein aus dem 16. Jahrhundert stammender herrlicher Bau, ist ein Raub der Flammen geworden. Fünf Personen sind bei der Katastrophe umgekommen, 10 Personen wurden schwer verletzt. Zumeist sind die Verunglückten wackere Feuerwehrleute, die ihr opfermütiges Amt versahen.

Lehrlinge haben Anspruch auf die tariflichen Kostgeldsätze.

Durch ein Urteil des Arbeitsgerichts Hagen i. W. vom 15. September 1927 ist der Anspruch auf die in den Tarifverträgen festgesetzten Entschädigungen für Lehrlinge als vollkommen berechtigt anerkannt worden. Aus diesem Grunde kommt dem Hagener Urteil eine besondere Bedeutung zu. Es handelt sich bei dem Streitfall um einen Hagener Buchdruckereibesitzer, der einem bei ihm am 1. April 1925 eingetretenen Lehrling die tariflichen Kostgeldsätze vorenthielt. Der Vater des Lehrlings verlangte Zahlung der im allgemeinverbindlichen Deutschen Buchdruckertarif für Lehrlinge festgesetzten Vergütungen und demgemäß Nachzahlung von 263,89 Rm. Der beklagte Unternehmer machte geltend, daß die im Lehrvertrage festgesetzten und bedeutend niedrigeren Vergütungen maßgeblich seien. Außerdem war er der Ansicht, daß dem Lehrling auch die Sozialbeiträge abgezogen werden könnten. Das Arbeitsgericht entschied, daß die verlangte Summe nachzuzahlen und fortan die tariflich festgesetzten Vergütungen zu leisten sind. Die Ansicht des Beklagten, der Inhalt des Lehrvertrages, der niedrigere Sätze als der Tarifvertrag vorsehe, gehe dem Tarifvertrage vor, sei irrig. Eine Kürzung der Vergütung mit Rücksicht auf die geleisteten Sozialbeiträge komme auf Grund gesetzlicher Vorschriften nicht in Betracht Der § 1387 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung schreibe ausdrücklich vor, daß für Lehrlinge der Arbeitgeber die vollen Beiträge zu entrichten hat.

[illegible]-Gebührenordnung.

Auf Grund des § 14 Abs. 2 des preuß. Gesetzes vom 28. Juni 1902 (G. S. S. 229) über die Ausführung des Reichsgesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 547) wird betreffs der Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau (einschl. der Trichinenschau) folgendes bestimmt:

I. Ordentliche Beschau.

A. Gebühren der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie der Trichinenschau.

1. Die Tierbesitzer haben zu entrichten für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau einschl. der Trichinenschau bei:

Nr.	Tiergattung	Beschaugebühr	Zuschlag für die Ergänzungsbeschaukasse	Zusammen
1	2	3	4	5
a	Einhufer je Tier	6.—	1.00	7.00*
b	Rindern (ausschl. Kälbern) je Tier .	3.25	0.65	3.90
c	Schweinen einschl. Trichsch. je Tier .	2.20	0.30	2.50
d	Schweinen ausschl. Trichsch. je Tier .	1.20	0.20	1.40
e	Schweinen u. Hunden Trichsch. allein	1.00	0.10	1.10
f	Kälbern	1.00	0.20	1.20
g	Sonstigem Kleinvieh (Schafe, Ziegen, Hunde)	0.80	0.10	0.90
h	Ferkeln, Zicken, Lämmern	0.35	0.05	0.40

*) Bei Einhufern treten hinzu die unter Abschnitt II B 2 aufgeführten Fahrkosten.

Die vorstehenden Gebühren und Zuschläge sind auch dann in voller Höhe zu entrichten, wenn entweder nur die Schlachtvieh- oder nur die Fleischbeschau stattgefunden hat. Ferner sind die Gebühren und Zuschläge in voller Höhe für ein Tier und zwar bei Tieren verschiedener Gattung für ein Tier des niedrigsten Gebührensatzes zu entrichten, wenn der Beschauer sich auf Anmeldung zur Schlachtstätte begeben hat, eine Untersuchung aber nicht vornehmen kann, weil der Tierbesitzer die beabsichtigte Schlachtung aufgegeben oder verschoben hat.

2. Erhöhung der Gebühren.

Der doppelte Betrag der nach I. A. 1, Längsspalte 5 zu entrichtenden Gebühren ist vom Besitzer zu zahlen:

a) wenn auf Verlangen eine Untersuchung morgens vor 7 Uhr (in der Zeit vom 1. November bis 31. März vor 8 Uhr) oder abends nach 8 Uhr oder Sonntags oder Feiertags ausgeführt wird;
b) wenn ein zur Schlachtviehbeschau angemeldetes Tier beim Eintreffen des Beschauers nicht zur Stelle ist oder
c) wenn die Schlachtung so verzögert wird, daß die Fleischbeschau bei Rindern eine Stunde, bei sonstigen Schlachttieren eine halbe Stunde nach dem von dem Besitzer angegebenen Zeitpunkte der Schlachtung (vergl. § 20, Abs. 1 A. B. V.) nicht vorgenommen werden kann;
d) wenn in den Fällen des § 20 B. B. A. dem Ersuchen des Beschauers um Stellung von Hilfskräften nicht innerhalb einer Stunde entsprochen wird.

Die zu c) angegebenen Fristen gelten für das einzelne Tier. Werden gleichzeitig mehrere Tiere zur Untersuchung angemeldet, so tritt die Verdoppelung der Gebühren bei der Schlachtviehbeschau nur für ein Tier ein, und zwar bei den Tieren verschiedener Gattungen für ein Tier des niedrigsten Gebührensatzes. Bei der Fleischbeschau, einschl. der Trichinenschau, sind die doppelten Gebühren für alle gleichzeitig geschlachteten Tiere zu entrichten, wenn und soweit die Untersuchung nach Ablauf der Gesamtschlachtfrist, die sich nach der Zahl der Tiere ergibt, nicht vorgenommen werden kann.

B. Entschädigung der Tierärzte, Fleischbeschauer und Trichinenschauer für die ordentliche Beschau.

Von den Sätzen unter I A 1 erhalten die Tierärzte, Fleischbeschauer und Trichinenschauer nur die Beträge in Längsspalte 3 (Beschaugebühr), jedoch in den Fällen unter I A 2 in doppelter Höhe. Bei der Beschau von Einhufern werden neben der Gebühr von 6,— RM. die vom Besitzer erhobenen Fahrkosten gewährt.

C. Entschädigung bei Stellvertretung in der ordentlichen Beschau.

a) Stellvertreter der Tierärzte, Fleischbeschauer und Trichinenschauer erhalten die für die ordentliche Beschau festgesetzte Entschädigung.
b) Liegt der Beschauort mehr als 5 Klm. vom Wohnort des Stellvertreters entfernt, so werden außerdem Wegegelder, und zwar bei Landreisen/in Höhe von 0.20 RM. für jedes angefangene Klm. des Hin- und Rückweges, bei Benutzung der Eisenbahn in Höhe der tatsächlichen Auslagen für die Fahrkarte III. Klasse, jedoch ohne Versäumnisgebühr, gewährt.
c) Werden auf einem Dienstgange mehrere Untersuchungen vorgenommen, so können Wegegelder nur einmal beansprucht werden.
d) Die Wegegelder werden aus der Ergänzungsbeschaukasse — siehe Abschn. II C — entnommen.

II. Ergänzungsbeschau.

A. Gebühren der Ergänzungsbeschau.

1. Die Tierbesitzer haben im allgemeinen lediglich die ihnen auch bei einer ordentlichen Beschau — Abschnitt I A 1, Längsspalte 5 — erwachsenden Kosten zu tragen; die darüber hinaus entstehenden Kosten werden aus der Ergänzungsbeschaukasse — vergl. Abschnitt II C — bestritten.

2. Die Kosten der Ergänzungsbeschau sind jedoch von den Tierbesitzern ganz zu tragen, wenn die tierärztliche Beschau dadurch notwendig geworden ist, daß

a) die vorschriftsmäßige Anmeldung bei dem zuständigen Beschauer unterlassen wurde, oder
b) vor der Besichtigung durch den Beschauer eine nach § 17, Abs. 2, B. B. A. unzulässige Zerlegung des geschlachteten Tieres stattgefunden hat, oder bereits einzelne für die Beurteilung wichtige Körperteile entfernt oder einer nach § 17, Abs. 4, B. B. A. unzulässigen Behandlung unterzogen worden sind.

B. Entschädigung der Tierärzte.

1. Die Tierärzte erhalten für die Ausführung der Ergänzungsbeschau in jedem Falle ohne Rücksicht auf die Tiergattung eine Untersuchungsgebühr von 6.— RM.

In dieser Untersuchungsgebühr ist die Vergütung für die Mehrleistung bei der gegebenenfalls herbeigeführten bakteriologischen Fleischbeschau mit enthalten.

2. Fahrkosten.

Neben der Untersuchungsgebühr stehen den Tierärzten bei Untersuchungen in Orten, die mehr als 2 Klm. von ihrem Wohnort entfernt liegen, Fahrkosten zu und zwar:

a) Bei Landwegreisen je Klm. Landweg 0.40 RM.
b) Bei Benutzung der Eisenbahn die tatsächlichen Auslagen für die Fahrkarte, im Höchstfalle der II. Klasse, zuzüglich einer Versäumnisgebühr von 0,15 RM. je Klm.
c) Für Reisen, die ohne wesentlichen Zeitverlust mit der Eisenbahn ausgeführt werden können, dürfen nicht die Kosten des Landwegs berechnet werden.

Bei Benutzung der Eisenbahn ist die Landwegstrecke der Berechnung der Versäumnisgebühr zugrundezulegen, sofern sie kürzer ist als der Eisenbahnweg.

d) Bei Reisen, die nicht lediglich zur Vornahme einer Ergänzungsbeschau gemacht werden, dürfen die Fahrkosten nur anteilig in Ansatz gebracht werden.
e) Fahrkosten werden nicht gewährt, wenn der Tierarzt sich bereits aus einem anderen Anlaß an dem Ort der Beschau befindet.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß in Beschaubezirken, in denen Tierärzte als ordentliche Beschauer bestellt sind, eine Beschau selbst dann nicht als eine Ergänzungsbeschau anzusehen und zu entschädigen ist, wenn sie den Tierärzten vorbehalten ist.

Auch ist eine Beschau nach § 7 der Ausführungsbestimmungen über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie Trichinenschau bei Schlachtungen im Inlande vom 2. März 1903 (M. Bl. f. d. I. V. S. 56), ebenfalls nicht als eine Ergänzungsbeschau anzusehen und zu vergüten. In diesen Fällen bleibt die Einziehung der Beschaukosten von den Besitzern den Tierärzten überlassen. Die Festsetzung der Höhe dieser Beschaukosten unterliegt der freien Vereinbarung. In Fällen, in denen eine freie Vereinbarung nicht erzielt werden sollte, sind die Gebühren in derselben Höhe zu bemessen, wie sie für die Ausführung der Ergänzungsbeschau festgesetzt sind.

C. Deckung der Kosten der Ergänzungsbeschau; Bildung der Ergänzungsbeschaukassen.

Die von den Tierbesitzern neben den ordentlichen Beschaugebühren nach den Bestimmungen unter I A 1 — Längsspalte 4 — erhobenen Zuschläge werden zu besonderen Fonds — Ergänzungsbeschaukassen — angesammelt. Die Ergänzungsbeschaukassen dienen zur Deckung der besonderen Kosten, die durch die Heranziehung von Tierärzten zur Vornahme der Ergänzungsbeschau und von Stellvertretern aus benachbarten Bezirken, sowie durch die bakteriologische Fleischuntersuchung entstehen. Weiterhin werden aus den Ergänzungsbeschaukassen die Kosten der Beschwerden, die zu Gunsten des Besitzers entschieden werden, der regelmäßigen Nachprüfung bezw. der Wiederholungskurse und der von den Veterinärräten einberufenen Dienstversammlungen der nicht tierärztlichen Beschauer, sowie alle unmittelbaren sächlichen Kosten der Beschau bestritten.

Die Fonds dürfen nicht zu anderen Zwecken, insbesondere auch nicht zu der Einrichtung und dem Betrieb von Freibänken, zur unschädlichen Beseitigung von beanstandeten Fleisch und dergl. verwendet werden.

Eine Erhöhung oder Ermäßigung der an die Ergänzungsbeschaukassen abzuführenden Zuschläge zu den ordentlichen Beschaugebühren behalte ich mir im einzelnen Falle vor, wenn die Fonds einen Fehlbetrag oder einen Ueberschuß aufweisen.

III. Gebühren bei der bakteriologischen Fleischuntersuchung.

1. Die Kosten der bakteriologischen Fleischuntersuchung gehen zu Lasten der Ergänzungsbeschaukasse.

2. Wird bei einer ordentlichen Beschau eine bakteriologische Fleischuntersuchung herbeigeführt, so hat der Tierarzt einen Anspruch auf eine Untersuchungsgebühr in der gleichen Höhe wie bei der Ergänzungsbeschau.

3. Wird aus Anlaß der bakteriologischen Fleischuntersuchung zur Erledigung des Beschaufalles eine nochmalige Untersuchung erforderlich, so ist für diese Untersuchung, sofern sie in dem gleichen Beschaubezirk erfolgt, in dem die erste Untersuchung stattgefunden hat, eine besondere Untersuchungsgebühr nicht mehr zu gewähren. Gegebenenfalls hat der Tierarzt jedoch bei der nochmaligen Untersuchung einen Anspruch auf Wege- und Versäumnisgebühren nach Maßgabe der Bestimmungen unter II B dieser Gebührenordnung.

4. Erfolgt die zweite Untersuchung und Beurteilung des Fleisches in einem anderen Beschaubezirk, so hat der für die Untersuchung in diesem Bezirk zuständige Tierarzt einen Anspruch auf Untersuchungs-, Wege- und Versäumnisgebühren wie bei der Ergänzungsbeschau.

5. Die im Fall zu 2. und gegebenenfalls zu 3. entstehenden Kosten (Untersuchungs-, Wege- und Versäumnisgebühren) sind von dem Tierbesitzer nur bis zur Höhe der bei der ordentlichen Beschau erwachsenden Kosten zu tragen. Die darüber hinaus entstehenden Kosten sind auf die Ergänzungsbeschaukassen zu übernehmen.

6. Im Falle zu 4. sind alle Kosten von der Ergänzungsbeschaukasse des Bezirks, in dem die bakteriologische Fleischuntersuchung eingeleitet worden ist, zu tragen.

IV. Erhebung und Auszahlung der Gebühren.

1. Die Einziehung der von den Tierbesitzern zu erhebenden Gebühren hat grundsätzlich durch die Kassen der Polizeiverwaltungen oder der Gemeinden, und zwar spätestens bis zum 5. des folgenden Monats zu erfolgen.

2. Soll ausnahmsweise die Einziehung der Gebühren den Beschauern übertragen werden, so bedarf es hierzu meiner vorherigen Genehmigung.

3. Soweit in besonderen Fällen mit meiner Genehmigung den Beschauern die unmittelbare Einziehung der Gebühren übertragen ist, haben sie die unter I A 1 (Längsspalte 4) angegebenen Zuschläge für den Ergänzungsbeschaufonds bis spätestens zum 5. des folgenden Monats an die von der zuständigen Polizeiverwaltung bezeichnete Kasse abzuführen.

4. Neben den Zuschlägen — I A 1 (Längsspalte 4) sind von den monatlichen Gesamteinnahmen aus den Untersuchungsgebühren bei der **ordentlichen Fleischbeschau** und **Trichinenschau** für die Ergänzungsbeschaukassen einzubehalten, oder in den Fällen zu IV, 2. und 3. von den Beschauern an die Ergänzungsbeschaukassen abzuführen:

a) bei den Tierärzten
von dem monatlichen Beträgen bis 500.— RM. . . . . %
von dem Mehrbetrage „ 600.— „ 25%
von dem weiteren Mehrbetrage „ 700.— „ 40%
von dem weiteren Mehrbetrage „ 800.— „ 55%
von dem weiteren Mehrbetrage über 800.— „ 70%
b) bei den Fleischbeschauern und Trichinenschauern:
von den monatlichen Beträgen bis 300.— RM. . . . . %
von dem Mehrbetrage „ 400.— „ 25%
von dem weiteren Mehrbetrage „ 500.— „ 40%
von dem weiteren Mehrbetrage „ 500.— „ 55%
von dem weiteren Mehrbetrage über 600.— „ 70%

5. Die Beschauer haben zum 1. jd. Mts. die auf Grund der Tagebücher aufgestellten Gebührenrechnungen den mit der Einziehung der Beschaugebühren beauftragten Kassen einzureichen.

6. Die Kassen haben den Tierärzten, Fleischbeschauern und Trichinenschauern die nach Einbehaltung der Zuschläge für die Ergänzungsbeschaukassen sowie gegebenenfalls der Abzüge gemäß Abschnitt IV 4 a) und b) verbleibenden Beträge baldtunlichst, spätestens aber am 10. jd. Mts. auszuzahlen.

Vorstehende Gebührenordnung tritt am 1. Oktober 1927 in Kraft. Meine Gebührenordnung vom 27. August 1921 — I. P. 2599 — sowie die dazu ergangenen Nachträge werden mit dem gleichen Tage aufgehoben.

Düsseldorf, den 1. Oktober 1927.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung:
gez. Coßmann.

I. E. 1. 1129.

Vorstehende Gebührenordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Neuß, den 17. Oktober 1927.

Der Landrat.
J. V. Dr. Luxemburger.
Regierungsassessor.

Jedes Futter auch minderwertiges



wird vollwertig durch Beigabe von M. Brockmanns gewürzt Futterkalk Zwerg-Marke Achtung! Hüten Sie sich vor dem Ankauf minderwertiger oder gefälschter Ware durch Hausierer! Nur echt in Orig.-Pack. — nie lose! — in Apoth., Drog., Samenhdl. u. einschlägigen Geschäften

Schutzmarke

Wo nicht, durch M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr. 115 d

Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan"

Eiweiß-, nährsalz- und stark vitaminhaltig!



Für Schlachtpferde

zahlt die höchsten Preise gegen Barzahlung

Franz Bender, Roßschlächterei

Düsseldorf, Mertensgasse 8 — Telefon 4562
Bei Unglücksfällen schnellste Bedienung per Autotransport.

Kalkstickstoff, Zuckerschnitzel,
Verschiedene Sorten **Saatweizen** und **Saatkartoffeln**
wie Original Paulsens Juli, Goldnieren Erstlinge, Prof. Gisevius, Modrows Industrie, Odenwälder Blaue usw. sowie sämtliche **Futter- u. Düngemittel** hat abzugeben
Peter Küppers,
Büttgen. Tel. 271.

Küchen, Schlafzimmer, Einzelmöbel,
die schönsten Modelle finden Sie zu billigsten Preisen und Zahlungs-Erleichterung in
Erbens Möbellager,
Niederstraße 32.
Quirinus-Brauerei.

Bettnässen
Dr. med. Zottmann's „Kraton", das Neueste befreit sof. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben.
Medika-Versand 86 H. München 25.
Pfluganserstrasse 76.

Bei Gicht, Rheuma. | Ischias, Grippe. | Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten
haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt. Togal scheidet die Harnsäure aus. Fragen Sie Ihren Arzt!



Rennen zu Neuss.
Sonntag, 23. Oktober, | nachmittags 1½ Uhr
Mittwoch, 26. Oktober, |
43000 Mk. und 3 Ehrenpreise.
3 Herren-Reiten in Uniform.

Gebührenordnung für die Bezirksschornsteinfeger des Landkreises Neuß.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung und des § 42 der Bestimmungen über die Anstellung und Pflichten der Bezirksschornsteinfeger vom 15. Mai 1927 wird nach Anhörung der Beteiligten für den Landkreis Neuß folgende Gebührenordnung erlassen:

§ 1.

Es sind zu zahlen:

1. für die Reinigung und Ueberwachung eines unbesteigbaren Schornsteines (Russischen Rohres):
   a) in einem eingeschossigen Hause 0,25 RM.
   b) für jedes weitere Geschoß mehr 0,10 RM.
   c) für die Reinigung eines besteigbaren sowie eines Zentralheizungs- und gewerbl. Zwecken dienenden Schornsteines (Bäcker, Brauer, Metzger, Schreiner, Wäschereien, Hotels, Speiseküchen usw.) sind die doppelten Sätze zu a) und b) zu zahlen.
2. für Schornsteine, die besteigen werden und den unter c) genannten Zwecken dienen, kann die doppelte Gebühr der Ziffer 1 c) erhoben werden.
3. Als Geschosse zählt jedes Geschoß unter und über einer Balkenlage. einschließlich der Kehlbalkenlage. Kellergeschosse jedoch nur dann wenn die Schornsteine dort beginnen.
4. für Schornsteine und Schornsteinteile deren Höhe sich nicht nach Geschossen berechnen läßt, zählen je 3 Meter als 1 Geschoß.

§ 2.

Die Gebühren für das Ausbrennen der Schornsteine und Räucherkammer sowie für Reinigen sonstiger Feuerungsanlagen unterliegen der freien Vereinbarung.

§ 3.

Falls die Reinigung auf Bestellung oder zu einer bestimmten Zeit erfolgt, ist neben den Gebühren zu § 1 eine besondere Gebühr zu zahlen, desgleichen wenn auf Grund eines Hausbewohners die Reinigung, abweichend von der regelmäßigen Reihenfolge vorgenommen wird. Diese beträgt 1,— RM.

§ 4.

Für Reinigen während der Nachtzeit und zwar von 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens sind die doppelten Gebühren des § 1 und 3, zu zahlen.

§ 5.

Die Gebühren sind mit Ausnahme derjenigen des § 3 welche von dem Besteller zu entrichten sind, von dem Hauseigentümer oder Hausverwalter oder Nutznießer oder deren Beauftragten zu entrichten.

§ 6.

Falls der Bezirksschornsteinfeger im Einzelfalle seitens der Polizeibehörde zu den im § 42 eingangs erwähnten Bestimmungen aufgeführten Verrichtungen mit Ausnahme der feuerpolizeilichen Abnahmen (vergl. § 7) herangezogen wird, so ist ihm für jede angefangene Stunde seiner Inanspruchnahme eine Vergütung zu zahlen von 1,50 RM.

§ 7.

Für die Vornahme der feuerpolizeilichen Abnahme in Neu-, Um- und Aufbauten sind dem Bezirksschornsteinfegermeister von dem Bauherrn oder Bauleiter zu zahlen:

a) für den ersten zu revidierenden Schornstein eines Gebäudes 1,50 RM.
b) für jeden weiteren Schornstein desselben Gebäudes 0,80 RM.
c) für jede erforderlich werdende Wiederholung der Besichtigung die Sätze wie a und b.

Neben diesen Sätzen kommen für vergebliche Gänge in Anrechnung: 1,50 RM.

§ 8.

Für die Arbeiten in §§ 3, 4 und 7, welche außerhalb des Wohnsitzes des Bezirksschornsteinfegermeisters vorgenommen werden, kommen für jedes angefangene Kilometer Hin- und Rückweg in Anrechnung je 0,20 RM.

§ 9.

Die Umsatzsteuer ist in den Gebühren eingerechnet, sodaß eine besondere Erhebung derselben von den Verpflichteten nicht statthaft ist.

§ 10.

Obige Gebühren sind nach beendeter Arbeit sofort an Ort und Stelle fällig.

§ 11.

Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Die bisherige Gebührenordnung vom 31. Mai 1922 und die Nachträge dazu treten mit dem gleichen Tage außer Kraft.

Neuß, den 18. Oktober 1927.

Der Landrat: In Vertretung:
Dr. Luxemburger.
Regierungs-Assessor.

Offeriere zur Saat!
Original Breustedt's Extra-Dickkopf-Weizen
1. Absaat Friedrichswerth. Berg-Wintergerste
1. Absaat Krafft's Zeelander-Roggen
1. Absaat Krafft's Dickkopfweizen
1. Absaat Krafft's Siegerländer Weizen.
Ferner sämtliche Sorten **Düngemittel** u. a. **Nitrophoska.**
Bin stets Käufer für Getreide zu höchsten Tagespreisen.
Franz Bommers, Eppinghover Mühle **Holzheim bei Neuß.**



„Terra Nova"
Baumschulen u. Obstplantagen
Julius Hönings Neuss
Man verlange beschreibende Sorten- u. Preisliste

Weiß. Metallbett mit Matr., Sofa u. Chaiselongue billig zu verk. Zollstraße 17.

Samstag, 22. Oktober 1927

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 54 — Nummer 245

Praktische Arbeit für das Außenvolkstum.

Einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit des Vereins für das Deutschtum im Ausland gewährte die letzte Hauptausschußtagung in Essen. Mit Sonderbesprechungen über Fragen der Vereinsarbeit begannen die Arbeitssitzungen. Der geschäftsführende Vorsitzende, Admiral Seebohm, gab ein Bild von der geschichtlichen Entwicklung der Betreuungsarbeit des Vereins. Als Gegenberichterstatter konnte Volksschullehrer Brügge (Flensburg) aus der praktischen Arbeit des schleswig-holsteinischen Landesverbandes anschauliche Bilder geben. Dr. Spohr (Berlin) schilderte die Werbe- und Aufbauarbeit. Aus dem Kindheitszeitalter der Vorkriegszeit sei der Verein ins Jünglingsalter der Nachkriegsentwicklung eingetreten, das jetzt abgeschlossen sei. Nun gelte es, die Entwicklung zum Mannesalter, zum wirklich alle Stände umfassenden Volksverein zu fördern. Dr. Bell (Cassel) gab als Gegenberichterstatter eine Uebersicht über die praktische und erfolgreiche Arbeit des in der Organisation mustergültigen Landesverbandes Hessen-Nassau. Herr Badendieck (Berlin) berichtete über die Pressearbeit des Vereins. Er zeichnete die Lage und Bedeutung der Auslandsdeutschen-Presse und dankte der Reichspresse für die weitgehende verständnisvolle Unterstützung. Ein Bericht des Herrn Schriftleiter Reimesch (Berlin) gab die notwendigen Ergänzungen vom Standpunkte der Redaktionen aus gesehen. Der Verein müsse durch Beschaffung von Archivmaterial, durch Aufklärungskurse, sowie durch Pressereisen in die Grenzgebiete und durch Reisestipendien der Presse die Arbeitsmöglichkeit für das Auslandsdeutschtum erleichtern.

Studienrat Rumpf (Berlin) sprach über Jugendarbeit, die nach wie vor unter dem Gedanken stehe: Die Schule im Reich für die Schule draußen. Den Ergänzungsreicht erstattete Prof. Wächter (Hildburghausen). Er wies auf die Notwendigkeit hin, die Führer durch Kurse zu schulen und auch an die Fachschulen heranzukommen. Cand. jur. Neumann kennzeichnete in seinem Bericht über Studentenarbeit die studentischen Typen der Gegenwart, von denen die wertvollen und aktiven Kreise für die Mitarbeit am V. D. A.-Werk in Frage kommen. Die Entwicklung der akademischen Ortsgruppen ist in erfreulichem Fortschreiten. Vorlesungen über Grenz- und Auslandsdeutschtum sollten an allen Universitäten die Grundlage der Erziehungsarbeit bilden. Eine Aussprache schloß sich an die Arbeitsberichte an. Staatssekretär Brugger brachte namens des Reichsverbandes der Katholischen Auslandsdeutschen die Anerkennung für geleistete Arbeit zum Ausdruck. Starker Beifall dankte ihm. Der Leiter der Besprechung und Vereinsvorsitzende, Staatssekretär a. D. v. Hintze, schloß mit einem Dank für das große Interesse an der Besprechung die Sitzung.

Auch die Vertreterinnen der Frauengruppen unter dem Vorsitz von Frau v. Blankensee (Marburg) waren zusammengetreten. Frau Rabl (Leipzig) berichtete über ihre Eindrücke in den Gebieten von Esthland und Kärnten. Frau Esser (Bonn) gab eine packende Schilderung rheinländischer Grenzlandnot. Berichte über Studentenfürsorge, Studienfahrten, Vorschläge für Ausgestaltung der Arbeit schlossen sich an.

Zur gleichen Zeit waren die Leiter der Schulgruppen zu einer Sitzung zusammengetreten. Eine Hauptvorstandssitzung am Nachmittage bereitete die Hauptausschußsitzung vor und beschäftigte sich mit wichtigen Fragen der Arbeit und Organisation. Es ergriffen u. a. das Wort Reichsbankvizepräsident a. D. Kauffmann zur Darlegung der Finanzverhältnisse des Vereins, Exzellenz Dr. Groß (Wien), Obmann des Deutschen Schulvereins Südmark, zu der Lage in der Tschechoslowakei, Monsignore Kreutz (Freiburg), Präsident des Karitasverbandes, zu Organisationsfragen, Senator Dr. Burchard (Hamburg) zur Betreuung des südamerikanischen Deutschtums. Am Abend fand der Gesellschaftsabend anläßlich des zwanzigjährigen Stiftungsfestes der Frauenortsgruppe Essen für Mitglieder und auswärtige Gäste statt. Eine Ansprache des Vorsitzenden, Exzellenz von Hintze, Musik- und Liedervorträge, sowie Tanzvorführungen aus vier Zeitaltern füllten den Abend. Frau Bamler, die langjährige Vorsitzende der Frauenortsgruppe, erhielt die silberne Brosche des Vereins und dankte in bewegten und zugleich humorvollen Worten.

Die Hauptausschußsitzung selbst stand unter Leitung des Vorsitzenden Exzellenz v. Hintze, der die aus dem ganzen Reich und auch aus dem Ausland erschienenen Vertreter begrüßte. Es nahmen etwa 150 Personen an der Sitzung teil, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Bracht, Minister a. D. Külz, Monsignore K. Kreutz, Vorsitzender des Karitasverbandes, Staatssekretär a. D. Brugger vom Reichsverband der katholischen Auslandsdeutschen, Frau Abg. Dr. Matz. Vom Erzbischof Kardinal Dr. Schulte (Köln) war ein Begrüßungstelegramm eingegangen. Nach einem Vortrag über die Lage in Elsaß-Lothringen erstattete Admiral a. D. Seebohm den Geschäftsbericht. Er hob im Anschluß an die vorangegangenen Sitzungen, die schon eine eingehende Erörterung der Vereinsarbeit gebracht haben, einige Punkte besonders hervor. So hat der Verein die Unterstützung des für die deutsche Kulturerhaltung wichtigen Turn- und Sportwesens im Auslande mit übernommen und hat z. Zt. einen Turnlehrer zu einer Werbe- und Erkundigungsreise nach Südamerika geschickt. Neu organisiert wurde eine umfassende Versendung des deutschen Buches.

Auch in diesem Jahre wurde ein Jugendaustausch nach Oesterrei chdurchgeführt, an dem über 300 Kinder teilnahmen. Der Lage der Volksschullehrer im Auslande hat der Verein besondere Beachtung geschenkt. Es fand kürzlich wieder eine Besprechung mit den zuständigen Behörden statt. Aus der Stiftung Deutsches Schrifttum wurden zahlreiche Unterstützungen ans Ausland gegeben. Die Studentenarbeit ist im Vorschreiten. Der letzte Studententag in Würzburg hat die Gründung akademischer Ortsgruppen empfohlen. Aus der Pressearbeit sind schon zweimal erfolgte Studienreisen durch das Grenzland Kärnten hervorzuheben, an der sich Journalisten aller Parteirichtungen beteiligten. Für die deutsche Volkskunstausstellung 1929 hat die Vorarbeit in Fühlungnahme mit dem Reichskunstwart begonnen. Aus der Tätigkeit der Landesverbände ist die Veranstaltung von Werbewochen mit guten finanziellen Ergebnissen hervorzuheben. Der Nordamerika-Vertreter des Vereins für das Deutschtum im Auslande, Direktor Treut, wird in den nächsten Tagen wieder mit einem neuen Film nach New-York reisen. Admiral Seebohm gab sodann einen Ueberblick über die Lage des Auslandsdeutschtums. Eine eingehende Aussprache über die verschiedenen Arbeitsgebiete schloß sich an den Bericht an. Sodann fand das Frühstück der Stadtverwaltung Essen statt, bei welchem u. a. Oberbürgermeister Dr. Bracht den Verein für das Deutschtum im Auslande begrüßte und Exzellenz v. Hintze Worte warmen Dankes für die gastfreundliche Aufnahme in Essen und der Kennzeichnung der Bedeutung der Stadt Essen fand. Minister a. D. Külz dankte den Frauen als berufene Hüterinnen des deutschen Kulturlebens. Die Tagung endete mit einer von der Stadt veranstalteten Rundfahrt, die ins Ruhrtal führte.

Wasserwerk Grevenbroich.

Man schreibt uns:

In letzter Zeit brachten verschiedene Zeitungen längere Artikel, in denen die Güte und Leistungsfähigkeit des Grevenbroicher Wasserwerkes betont wurde.

Wenn solche Veröffentlichungen den Zweck verfolgen, die volkswirtschaftlich sehr wichtige Frage der zentralen Wasserversorgung zu fördern, oder durch entsprechende Aufklärung den Interessenten zu dienen, so kann man dieses nur begrüßen, vorausgesetzt, daß sich dabei streng an die tatsächlichen Verhältnisse gehalten wird.

In diesem Falle kommt jedoch eine objektive Prüfung zu einem etwas abweichenden Ergebnis.

Jedenfalls ist es eine mit den wirklichen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringende Behauptung, das jetzige Wasserwerk Grevenbroich sei in der Lage, den Versorgungskreis noch um ein Vielfaches zu vergrößern.

Nach Angabe eines Sachverständigen, der bei der Errichtung des Werkes vor 30 Jahren maßgebend mitgewirkt hat, ist für die Ausführung der Brunnen- und Pumpwerkanlage an der jetzigen Stelle in erster Linie die Lage des bereits vorher erbauten Elektrizitätswerkes von maßgebendem Einfluß gewesen. Trotzdem die Bodenschichten bei der Versuchsbohrung sich für ein zentrales Wasserwerk als sehr ungünstig erwiesen, sei man mit Rücksicht auf die praktische Zusammenlegung des Elektrizitäts- und Wasserwerkes doch bei dem vorher gefaßten Plane geblieben und habe über die Bedenken der Sachverständigen hinweggesehen. Der betreffende Sachverständige steht auch jetzt auf dem Standpunkt, daß die Brunnen schon augenblicklich weit überlastet seien, eine Annahme, die der häufig zu beobachtende schwarze und lehmige Bodensatz in den Gefäßen nur zu bestätigen scheint und der weiter darauf schließen läßt, daß die wenig ergiebigen Kiesschichten mit Lehm und evtl. auch Braunkohlen durchsetzt sind.

Eine etwaige Vermehrung der Brunnen kann bei einem ungünstigen Untergrund auch nicht viel helfen, ganz davon abgesehen, daß die bereits im Einzugsgebiete der Brunnen bestehende und noch weiter fortschreitende Besiedelung hierzu kaum anregen, wie auch die Zustimmung der Medizinalbehörde hierzu kann erwartet werden.

Aus diesen Gründen muß daher vielmehr damit gerechnet werden, daß in absehbarer Zeit eine andere Stelle für eine neue Brunnen- und Pumpwerksanlage gesucht werden muß, eine Aufgabe, die im Stadtgebiet von Grevenbroich und auch in der näheren Umgebung in befriedigender Weise sehr schwer zu lösen sein dürfte, sicher aber mit ganz erheblichen Kosten verknüpft sein wird. Vielleicht ist dann der Zeitpunkt gekommen, wo die in der Umgebung neuerdings unter viel günstigeren geologischen, hydrologischen und hygienischen Verhältnissen errichteten und daher viel leistungsfähigeren Wasserwerke zur Versorgung von Grevenbroich herangezogen werden müssen. Wenn auch hierdurch nicht erreicht würde, einen größeren Kreis von Grevenbroich aus mit Wasser zu versorgen, so wäre doch hiermit der auch von ihm als wünschenswert angesehene größere Zusammenschluß gegeben, allerdings mit dem Unterschied, daß die Versorgung nicht von einem alten, sondern von leistungsfähigeren neuen Werken erfolgen würde.

Der Anschluß an ein altes Werk ist natürlich nur dann diskutabel, wenn hierbei keine Zukunftssorgen entstehen und im Hintergrunde keine großen Erneuerungskosten zu befürchten sind, andernfalls würde sich die von dem Artikelverfasser so gelobte Sparsamkeit durch den Anschluß an ein bestehendes Werk in das Gegenteil umwandeln.

Daß die Rohrquerschnitte des Grevenbroicher Wasserwerkes bereits für den heutigen Umfang desselben viel zu klein sind, um die erforderlichen Wassermengen mit dem nötigen Druck an die weiter abliegenden und hochgelegenen Gebiete zu fördern ist eine bekannte Tatsache, die z. B. jeder Beteiligte in Fürth usw. bestätigen wird. Man war daher auch bereits schon gezwungen, das Wasser durch Anwendung eines außergewöhnlich hohen Ueberdruckes durch die engen und wahrscheinlich stark inkrustierten Rohrleitungen hindurchzupeitschen, wovon das häufig schaumige und seifenähnliche Wasser Zeugnis ablegt. Die nicht zu vermeidende Erneuerung bzw. Vergrößerung der jetzigen Rohrleitungen kosten natürlich viel Geld, ein Punkt, der auch nicht gerade zum Anschluß an das alte Wasserwerk reizen wird.

Was nun die angeblich „enorm niedrigen Preise" des Grevenbroicher Wassers anbetrifft, so muß dem Artikel auch in diesem Punkte widersprochen werden, da das Wasser in vielen Fällen beim alten Wasserwerk in Grevenbroich teurer ist, als z. B. bei den neuen Wasserwerken der Umgebung. So hat z. B. eine Familie von 5 Köpfen ohne Großvieh und ohne besondere wasserverbrauchende Nebenanlagen, die in einem zweistöckigen Hause von 130 qm Grundfläche wohnt, pro Monat zu bezahlen:

1. in Grevenbroich: 2 . 1,50 + 25% = 3,75 R.M., = pro Kopf 3,75/5 = 0.75 RM.,

2. z. B. beim Wasserwerk Welchenberg: ca. 12 + 5 . 3 = 27/12 = 2,25 R.M. = pro Kopf 2,25/5 = 0.405 R.M.

Das Verhältnis wird um so ungünstiger für Grevenbroich, je größer das Haus und je geringer die Zahl der Hausbewohner ist. Bei den verschiedenen Berechnungssystemen wird es natürlich auch Fälle geben, die von obigem Beispiel in der einen oder anderen Richtung abweichen. Jedenfalls liegt kein Grund vor, die Preise für das Grevenbroicher Wasser als außergewöhnlich niedrig zu bezeichnen. An und für sich wäre es ja kein Wunder, wenn das Wasser bei einem alten und durch die Inflation vollständig abgeschriebenen Werke zu ganz bedeutend billigeren Preisen abgegeben werden könnte, wie bei einem neuen nach der Inflation errichteten Werke, da für diese die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals wie auch für Abschreibung des Werkes mindestens sieben Zehntel der Jahreseinnahmen aufzuwenden sind, während bei dem alten Werk nur die Unterhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten zu decken bleiben. Selbst wenn auch in den ersten Jahren das Wasser bei einem neuen Werk etwas teurer ist, so wäre dieses durchaus zu rechtfertigen, besonders im Hinblick auf die Zukunft, da die Preise mit fortschreitender Tilgung der Baukosten sich immer sehr reduzieren.

Aus den obigen Darlegungen wird jeder Unbefangene entnehmen können, daß die in den Zeitungen häufig anzutreffenden Behauptungen zum mindesten stark übertrieben, jedenfalls aber in jeder Beziehung vollständig unberechtigt sind als Gegensatz zu denen in der Umgebung bestehenden neuen Wasserwerken. Wo eine Irreführung der öffentlichen Meinung zu suchen ist, überlassen wir ruhig dem Urteil der Bevölkerung.

Zehn Jahre Sowjetrußland.

Jubiläumstagung des Vollzugsrates.



Der Sitzungssal in dem Uritzky-Palais während der Verlesung des Manifestes.

Der Vollzugsrat der Sowjetrepublik hat aus Anlaß der Jubiläumsfeier ein Manifest herausgegeben und große Wohnungs- und Schulbauten sowie die Einführung des 7-Stunden-Arbeitstages angekündigt.

Elberfeld, 20. Okt. Eine Hausangestellte fiel bei der Reinigung einer Hängelampe so unglücklich, daß sie sich einen Bruch des linken Oberarmes und des linken Oberschenkels zuzog. Infolge Herzmuskellähmung ist die Verunglückte alsbald gestorben.

Rauchen Sie nur Kür-Kölnus-Tabak
40 Pfg. das 50 Gramm-Paket.

Kreis Grevenbroich.

Kommunalpolitische Kreisvereinigung des Kreises Grevenbroich.

Einladung

zu einer Generalversammlung der Kommunalpolitischen Kreisvereinigung auf Dienstag, den 25. Oktober 1927, 3.30 Uhr pünktlich, im Saale des Restaurants Breuer, Grevenbroich, Kölnerstraße.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Jubiläumstagung der Kommunalpolitischen Vereinigung der deutschen Zentrumspartei am 18. September 1927 in Köln.
2. Das neue Steuer-Rahmen-Gesetz vom Standpunkt der Reichsfinanzverwaltung. Referent: Herr Dezernent Horrichs, von der Zentrale Köln.
3. Die Bedeutung dieses Rahmen-Gesetzes für die Gemeinden. Referent: Herr Bürgermeister Wilms. Grevenbroich.
4. Aussprache über die Referate 2 und 3 und aktuelle Kreisprobleme.

Im Anschluß an diese Versammlung, die gegen 6 Uhr beendet ist, findet auf Einladung der Stadtverwaltung Grevenbroich eine Besichtigung der Heimatschau im Rathause und der Werbewoche statt.

Wegen der überaus großen Bedeutung des bevorstehenden Steuer-Rahmen-Gesetzes auf die zukünftige Gestaltung unserer Gemeindefinanzen und die Auswirkung auf die Steuerpflichtigen, ist die Teilnahme an dieser wichtigen Versammlung Pflicht jedes Kommunalpolitikers.

Parteifreunde, auch wenn sie noch nicht der Vereinigung angehören, sind herzlich willkommen.

Sonderfahrt nach Grevenbroich.

Grevenbroich, 21. Okt. Ein Postauto fährt zu ermäßigten Preisen am Dienstag und Freitag nachmittags 2 Uhr ab Ramrath (Wirtschaft Foller) nach Grevenbroich (3 Uhr) und um 7 Uhr abends ab Grevenbroich in Richtung Ramrath. (Siehe Anzeige.)

Fortbildungskurse im Handwerk des Kreises Grevenbroich.

Von jedem Handwerksmeister, der seine Existenz im heutigen schweren Wirtschaftskampf behaupten will, wird das höchste Maß fachlichen und kaufmännischen Könnens verlangt. Infolgedessen ist das Bestreben innerhalb der Handwerkerschaft, sich fachlich und kaufmännisch fortzubilden, in der heutigen Zeit besonders stark. Um auch in dem kommenden Winter den zahlreichen Wünschen der Handwerker unseres Bezirks nach Abhaltung eines Fortbildungskursus nachzukommen, veranstaltet die Handwerkskammer Düsseldorf in Verbindung mit dem Kreisinnungsausschuß Grevenbroich in unserem Kreise in nächster Zeit (Mitte November voraussichtlich beginnend) Fortbildungskurse, die auch zugleich Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung sind. Der vorigjährige Kursus ist von annähernd 50 Handwerkern besucht worden. In diesem Kursus, der in Grevenbroich stattfindet, werden Schriftverkehr und Rechnen, kaufmännische Geschäftsführung (Buchführung) und Gesetzeskunde u. a. behandelt. An diesem Kursus können auch die Angehörigen der Handwerker (Frauen, Söhne und Töchter) teilnehmen. Dauer des Kursus 4 Monate. Es wird an zwei Abenden in der Woche (6—9 Uhr) unterrichtet. Unterrichtsgeld 20—25 RM. Nähere Auskunft und Anmeldung beim Kreisinnungsausschuß Grevenbroich, Kölnerstr. 29.

Kreisobst- und Gemüsebauverband Grevenbroich.

Der Kreisobst- und Gemüsebauverband Grevenbroich hält am Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Gasthause Peters zu Otzenrath seine diesjährige Hauptversammlung ab, bei der gleichzeitig die auf der Ausstellung zu Otzenrath verliehenen Preise zur Verteilung gelangen. Es ist daher erforderlich, daß alle Preisträger der wichtigen Versammlung beiwohnen. Diejenigen, die bei der Blumenprämiierung das Prädikat gut erhielten, erhalten je eine Topfpflanze. Diese Blumen werden für die Otzenrather Preisträger auf der Versammlung selbst überreicht, während der Verband dieselben in den übrigen Kreisdörfern selbst aushändigen wird.

Erinnert sei auch nochmals an den bedeutungsvollen Vortrag des Vorsitzenden Rheinischer Erwerbs-Obst- und Gemüsezüchter, Herrn Tenhaeff aus Straelen, der sicherlich manche Richtlinie für unseren Kreis bieten wird. Für gesellige Unterhaltung der Versammlung wird eine Musikkapelle und ein Otzenrather Gesangverein besorgt sein.

Einweihung des Kriegerdenkmals.

Weckhoven, 21. Okt. Am Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags ½3 Uhr, findet die Einweihung unseres Kriegerdenkmals statt. Dasselbe ist eine Schöpfung des wohlbekannten Kunstbildhauers Oswald Causin aus Neuß. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Mittel wurde dasselbe in Kunstmuschelkalk ausgeführt und stellt somit etwas ganz Neuartiges dar. Leider können die nach einem Entwurf des Herrn Gartendirektors Kellermann aus Neuß herzustellenden gärtnerischen Anlagen erst im Frühjahr zur Ausführung kommen. Denkmal und Anlage werden in ihrer sich glücklich ergänzenden einfachen Linienführung ein Schmuck des Dorfes werden und den Künstlern zur verdienten Ehre gereichen.

Bestandene Prüfung.

Wevelinghoven, 21. Okt. Herr Referendar Dr. Hermann Dumoulin von hier bestand vor dem Juristischen Landesprüfungsamt in Berlin das Assessorenexamen mit dem Prädikat „voll befriedigend".

Glockenfest zu Hülchrath.

Hülchrath, 21. Okt. „Ihr erstes Läuten künde Freude und Glück, Ihr Glocken seid herzlich willkommen!" — Die herrliche Kirche zu Hülchrath, in rein romanischem Stile erbaut, hat ihren Jubeltag. In aller Stille hat unser hochw. Herr Pfarrer bei der Firma Petit u. Edelbrock in Gescher in Westf. ein herrliches Geläute, neue Bronzeglocken in den Tönen fis, a, h, cis gießen lassen, die heute ankamen. Die Stimmen, die uns in Freud und Leid, bei Jubel und Trauer Begleiter sind, werden nun bald vom Turme herunter des Menschen Schicksale in die Pfarrgemeinde begleiten und weit über die Grenzen derselben noch ihren ehernen Mund ertönen lassen.

Ganz Hülchrath nimmt teil an diesem Festtag. In einem imposanten Zuge wurden die Glocken vom Bahnhof auf geschmückten Wagen, von Reitern, Radfahrern und der ganzen Bevölkerung begleitet, zum Kirchort geholt. Nachdem die Glocken durch Münchrath, Mühlrath, Hülchrath und über den Jägerhof gefahren wurden, wurden sie auf dem Kirchplatz aufgebaut um am Sonntag nach dem feierlichen Taufakt ihrer Bestimmung übergeben zu werden.

Heimatschau in Grevenbroich.

Die mit tatkräftiger Unterstützung der Kreis-Vereinigung für Heimatpflege von der Stadtverwaltung Grevenbroich für die Dauer der Werbewoche eingerichtete Heimatschau soll keineswegs eine Anhäufung alter Gebrauchs- und Kunstgegenstände sein, sondern vor allem dem Heimatgedanken dienen. Sie will in abgerundeten Bildern die Kultur der Erftgegend im Wandel der Jahrhunderte zeigen. Das konnte ziemlich vollständig für die beiden letzten abgeschlossenen ländlichen Kulturabschnitte, die ausgehende gute alte Zeit und die Biedermeierzeit erreicht werden. In der römischen Abteilung dürfte der Jupiter vom Schlosse Dyck, das bedeutendste Steindenkmal der Römerherrschaft in unserer Gegend, das zum ersten Male nach anderthalb Jahrtausend wieder in aller Oeffentlichkeit auf seine Erstleute herabschaut, allgemeine Beachtung verdienen. Es war auch ein glücklicher Gedanke, durch eine Sammlung verschiedenartiger römischer Scherben, wie sie auf manchen Grundstücken des Kreises vom Pfluge aufgeworfen nud achtlos beiseite geworfen werden, die Landleute auf die Bedeutung solchen fremden Gesteins hinzuweisen. Die Landbevölkerung möge in den Tuff- und Klinkersteinen die Reste der Fundamentierung einer römischen ländlichen Siedlung erblicken, die sich selten aus Ziegelsteinen, meist aus Holzfachwerk mit Lehmfüllung oder aus Bohlen aufbaute, immer aber ein Dach aus den typischen breiten Dachziegeln aufwies, deren hellrote Scherben im Ackerboden sofort eine römische Siedlungsstätte verraten. Die grauen oder siegellackfarbigen Scherben möge man im Geiste ergänzen zu einer der vielen ausgestellten Irdengefäßformen oder zu einem der zierlichen Schüsselchen oder Täßchen aus Terra sigillata.

Die „mittelalterliche kirchliche Kunst" zeigt wertvolle Schnitzereien und Gemälde aus älteren Kirchen des Kreises. Aus der zweihundertjährigen Kriegs- und Leidenszeit unserer Gegend ist unter anderem zu sehen der Degen des Herzogs Ferdinand v. Braunschweig, den dieser bei seinem Rückzug von der Erft im Sommer 1758 im Grevenbroicher Schlosse zurückgelassen hat. Ein Schwedenschwert bewahrt die Erinnerung an die letzte Schlacht des Dreißigjährigen Krieges, die zwischen Grevenbroich und Wevelinghoven stattfand, das Halseisen der auf dem Grevenbroicher Marktplatz an den Pranger gestellten Uebeltäter an die harte Justiz der „guten alten Zeit."

Die graziöse und kapriziöse Rokokozeit, die bei uns auf den Schlössern und den vielen Rittergütern ihren Ausdruck fand, ist in Glanzstücken damaliger Möbelkunst sowie durch Oelbilder von Rokokodamen unserer Gegend dargestellt.

Im Gegensatz zu dieser, nur die Oberschicht unserer Bevölkerung berührenden Stilform zeigt uns das Zimmer „Ländliche Kultur in der ausgehenden guten alten Zeit", die traute, schlichte und doch däftige Umwelt, auch das Denken und Empfinden unserer kleinbürgerlichen Vorfahren. Da fehlt nichts an Einzelheiten, die das Bild jener Zeit, es handelt sich um die letzten Jahrzehnte vor der französischen Revolution, vervollständigen könnten, nicht der eigenartige, praktische Stiefelauszieher für Füße, die in schwerem Lederwerk steckten, nicht die Karfreitagsklapper, nicht der „Bietzbützer", ein altes Glasbild, das an handlichem Griff der Küster den Neuvermählten zum Kusse gegen ein besseres Trinkgeld auf die Lippen drückte, auch nicht der mächtige über Fischbeinstangen gespannte Familien-Regenschirm. Die altehrwürdige Uhr mit nur einem Zeiger stammt aus dem Welchenberger Kloster, ebendaher die weichen simplen Stoffpantinen. Das rußige dreifache schwere „Hahl" mit den daran hängenden Kupferkesseln weist auf einen der reichen Höfe der fruchtbaren Gillbach hin. Doch nicht die Art der Feuerung, nicht die Form der Beleuchtungskörper am drehbaren „Lichthahl", die der Teller und Tassen und seltenen Gläser allein bestimmen den Kulturgehalt einer Periode; auch die seelische Einstellung der Menschen ist mitbestimmend. Daß „Ora et labora!" das Tagewerk und den Lebensinhalt unserer Vorfahren ausmachten, zeigen die meist religiösen Bilder von rührender Einfachheit, die vielen erhaltenen anspruchslosen Heiligenbilder und der originelle Text der Totenzettel in den mit kunstvollen silbernen Klammern verschlossenen Gebetbüchern vor 1800, auch der fast nur in Kreuzform gearbeitete goldene Brustschmuck ehrsamer Hausmütter. Mit derselben Sorgfalt, mit demselben Streben nach Vollständigkeit, ist die intime, behagliche, gepflegte Umgebung wie die Gefühlswelt des Grevenbroicher Biedermeier-Kleinstädters dargestellt. Von den Wänden schauen in ihrem Sonntagsstaat die gewichtigen Gattinnen hervorragender Persönlichkeiten herab. Alles atmet Behaglichkeit und Heimatverbundenheit. Auf dem Tische liegt die Sammelliste Grevenbroicher Bürger vom Jahre 1851, die dem von der Londoner Weltausstellung mit Auszeichnung für seine Münzprägemaschine heimkehrenden Kommerzienrat Uhlhorn einen Fackelzug bringen wollen. Auch der rührselige, für Treue und Freundschaft schwärmende Zug jener Zeit hat seinen Niederschlag gefunden. Neben Poesiealben waren sogen. Poesie-Käfkchen mit Seidenbändchen und Spiegelglas im Schwange.

Im stimmungsvollen Sitzungssaale sind neben der vollständigen Reihe der von dem einheimischen Künstler Karl Oberbach in Oel gemalten Bürgermeister seit 1800 die Bilder unserer Industriebegründer aufgehängt und neben Kunstwertung heischenden Truhen Prachtstücke aus der Waffensammlung des Dycker Schlosses, Erzeugnisse von Grevenbroicher Waffenschmieden aus dem 17. und 18. Jahrhundert, zum ersten Male ausgestellt. Es ist erfreulich, zu berichten, daß für die Heimatschau aus allen Teilen des Kreises in übergroßer Menge die Leihgaben angeboten wurden. Nur so wurde es ermöglicht, in 14 Tagen das große Werk zustande zu bringen. Nach diesem Erfolge kann jetzt schon gesagt werden: „Das Ziel, das sich die „Kreis-Vereinigung für Heimatpflege" zunächst gesteckt sich die „Kreisvereinigung für Heimatpflege" zunächst gesteckt erreicht.

Augen auf!

Wenn's um die Schule geht:

Innenminister **v Kendell** im Reichstag am Dienstag.

„In unserer Zeit der Zügellosigkeit und Schamlosigkeit müssen wir unserer Jugend die Möglichkeit geben, sich zu wahrhaft innerlich freien Männern heranzubilden. Wahre Freiheit besteht aber nur dort wo der Mensch gebunden ist an **Gott**. So dient derjenige, der im Einklang mit dem Willen der Eltern die **christliche Schule** fördert, der Charakterbildung der Jugend und so wird diese Schulfrage zur Volksfrage."

Dagegen

spricht der sozialdemokratische Redner **Schreck**

Hier werde ein Elternrecht konstruiert, das in Wirklichkeit nur der **Deckmantel** für das Recht der **Kirche** sei. Diese Schulvorlage würde bei ihrer Durchführung bedeuten eine **Vergewaltigung** der **Schüler** und der **Lehrer** durch die **Kirche**.

Die Glockenweihe, die vom hochw. Herrn Dechanten Dr. Kann (Wevelinghoven) unter Assistenz der gesamten benachbarten Geistlichkeit vorgenommen wird, wird ein Markstein in der ruhmreichen Geschichte unseres Fleckens bilden. Vertreter der weltlichen Behörde werden ebenfalls anwesend sein. In Anbetracht des seltenen Festes einer Glockenweihe haben die Bewohner der Pfarrgemeinde alles aufgeboten, die Straßen und Häuser in sinniger Weise zu schmücken. Wir hoffen, daß sich die Nachbargemeinden recht zahlreich an dem Feste beteiligen. Die Glockenweihe wird Sonntag gegen 15 Uhr stattfinden. Bei schlechtem Wetter wird die Glockenweihe in der Kirche abgehalten.

Wie ertrinkt man?

Viele Menschen ertrinken in Anwesenheit anderer, die helfen könnten. Die Zuschauer haben nicht den Ernst der Situation erkannt, glaubten vielleicht sogar an einen Scherz. Ja, das kommt vor. Wenn die Kenntnis der Vorgänge beim Ertrinken genauer bekannt wären, würden weniger Unglücksfälle vorkommen. In der „New York World" werden darüber genaue Angaben gemacht: „Ein Ertrinkender soll erst dreimal untergehen, bevor er endgültig sinkt, wird häufig gesagt. Manche Leute haben gar die Vorstellung, daß er wohl mit einem Finger anzeige, wenn er das erste Mal untergeht, mit zwei Fingern das zweite Mal und schließlich mit drei Fingern auf den Ernst der Situation aufmerksam macht. Bei solchen lächerlichen Annahmen ist es begreiflich, daß einem Ertrinkenden so oft nicht geholfen wird, weil man die Größe der Gefahr nicht ahnt. Ein Mensch, der ertrinkt, kommt weder dreimal wieder empor, noch kan er um Hilfe rufen.

Das erste Zeichen, das er in der Gefahr gibt, ist zu beachten, während er noch an der Oberfläche ist; er hat Mühe seine Nase aus dem Wasser zu halten, und man vernimmt seltsame Schürflaute. Das nächste Zeichen ist das Bewußtsein der Gefahr, das sich in einem furchtbaren Angstausdruck des Gesichtes äußert: die Augen rollen und dem Mund entquellen seltsame Gurgelgeräusche. Diese Dinge aber gerade sind es, die seinen Freunden häufig so komisch erscheinen. Das Untergehen geschieht dann in einem Augenblick, und gerade diese Schnelligkeit macht Unglücksfälle im Wasser so furchtbar. Man sieht ein verzerrtes Gesicht, und dann ist alles aus . . ."

Die Unterschlagungen bei der Düsseldorfer Regierungs-Hauptkasse.

Düsseldorf, 21. Okt. Wie jetzt bekannt wird, belaufen sich die Unterschlagungen des Hauptkassierers Gerlichs bei der Regierungshauptkasse auf rund eine halbe Million Mark. Die Verfehlungen des Defraudanten gehen bis in das Jahr 1923 zurück. Durch falsche Buchungen und Quittungsleistungen ist der Betrug die ganze Zeit über verschleiert worden. Garlichs führte ein eigenartiges Doppelleben. Zu Hause lieferte er sein ganzes Gehalt ab, während er die veruntreuten Gelder mit einer anderen Frau durchbrachte. Die Vernehmungen in dieser Angelegenheit nehmen ihren Fortgang.

Köln Neubau Landauer 2



Tünnes et es Zick
für widder zu arbeite.

Stör mich nit
ich etzen em Erfrischungsraum!

Grevenbroicher Werbe-Woche Morgen, Sonntag

sind sämtliche Geschäfte in Grevenbroich geöffnet.



Im Mittelpunkt

der Interessen aller Kreise stehen nach wie vor

unsere Angebote

sobald es sich um die Anschaffung wirklich guter und preiswerter Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung handelt

Unsere enorme Auswahl übertrifft alle Erwartungen.

Herren-Ulster
in den neuen Modefarben und in den neuesten Macharten.
Billigere Preislagen ebenfalls vorhanden.

Unsere Hauptpreislagen Mk.
36.- 42.- 48.- 55.- 62.-
68.- 75.- 82.- 88.- 92.-
95.- 98.- 105.- 110.- u. höh.

Herren-Paletots
in Marengo und Schwarz, teils mit, teils ohne Samtkragen.
Billigere Preislagen ebenfalls vorhanden.

Unsere Hauptpreislagen Mk.
33.- 36.- 40.- 45.- 52.-
58.- 65.- 72.- 78.- 82.-
88.- 92.- 98.- 105.- u. höh.

Herren-Anzüge
in den neuesten Farben und in neuester Machart.
Billigere Preislagen ebenfalls vorhanden.

Unsere Hauptpreislagen Mk.
28.- 33.- 36.- 42.- 48.-
55.- 62.- 68.- 75.- 80.-
85.- 90.- 98.- 105.- u. höh.

Herren-Sport-Anzüge
in den verschiedensten Ausführungen, vielfach mit 2 Hosen vorrätig.
Billigere Preislagen ebenfalls vorhanden.

Unsere Hauptpreislagen Mk.
33.- 38.- 45.- 52.- 58.-
62.- 65.- 68.- 75.- 82.-
85.- 90.- 98.- 110.- u. höh.

Herren-Wettermäntel
aus Gummi und Lodenstoffen, je nach Qualität und Form.
Billigere Preislagen ebenfalls vorhanden.

Unsere Hauptpreislagen Mk.
12.- 15.- 18.- 22.- 24.-
28.- 30.- 33.- 36.- 40.-
42.- 45.- 48.- 55.- u. höh.

Jünglings-Mäntel in neuen Macharten u. in den modernen Farben
Billigere Preislagen ebenfalls vorhanden.

Unsere Hauptpreislagen Mk.
28.- 32.- 36.- 40.- 45.-
48.- 52.- 60.- 65.- u. höh.

Jünglings-Joppen-Anzüge
mit langer Hose, in neuen Formen und Farben
Billigere Preislagen ebenfalls vorhanden.

Unsere Hauptpreislagen Mk.
24.- 28.- 30.- 33.- 38.-
42.- 45.- 50.- 55.- u. höh.

Knaben-Mäntel
in modernen Formen und Farben.

5.- 7.50 9.- 12.- 15.-
18.- 20.- 24.- 27.- u. höh.

Knaben-Anzüge
in modernen Formen und Farben.

4.75 6.50 8.50 12.- 16.-
20.- 24.- 27.- 30.- u. höh.

Kieler Anzüge
je nach Größe und Qualität.

7.25 9.50 12.- 15.- 19.-
22.- 26.- 28.- 32.- u. höh.

Ausserdem in enormer Auswahl
und staunend billig:
Herren-Wäsche, Herren-Unterkleidung,
Pullover, Hüte sowie **Herren-Modeartikel**

Bettlage

KLOSTERSTRASSE

Düsseldorf

Verkehrs- und Werbe-Woche in Grevenbroich.

Morgen Sonntag sind sämtliche Geschäfte in Grevenbroich geöffnet.



Während der Werbewoche geben wir auf sämtliche

Möbel einen Rabatt von 15%

Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß sämtl. Rohmaterialien starke Preissteigerungen erfahren haben, sodaß es unvermeidlich ist, daß

gute Möbel wieder bedeutend teurer werden.

Die Vorteile, die wir Ihnen jetzt noch bieten, sollten alle Interessenten ausnutzen, wir lagern Ihnen die gekauften Gegenstände kostenlos bis zu einem Jahr. Solventen Kunden gestatten wir Teilzahlung.

Spezialgeschäft für gut bürgerliche Wohnungseinrichtungen

W. Schlösser G. m. b. H. **Köln,** Lungengasse 9—11 gegründet 1882 **Filiale Grevenbroich** Breitestr. 24 Telefon 196

Zum ersten Mal in Deutschland

Während der Werbewoche in Grevenbroich

Schwarze Mannequins

im Hause Heinemann

Ein Sonder-Angebot in Qualitätswaren zur Grevenbroicher Werbe-Woche.

Winter-Ueberzieher und Ulster z. Teil a. eig. Stoff. angefrt. 2reih 105, 95, 85, **55**00

Loden-Mäntel gute bewährte Fabrikate 38.75, **29**50

Gummi-Mäntel bewährte Marken, neue Modelle 29.50, 22.50, **19**50

4875 kostet während der Werbe-Woche ein wirklich guter **Ueberzieher** mit Samtkragen, 2reihig

Loden-Joppen guter Stoff und warm gefüttert 26, 22, **16**50

Windjacken schöne Machart und gute Stoffe 19.75, 13.50, **9**80

Sportanzüge moderne gute Stoffe 58, 52, **48**50

Herren-Hosen schöne dunkle Streifen 10.50, **9**50

Normal-Wäsche Hemden, Hautjacken, Unterhosen, Strickjacken gut und preiswert.

Adolph Hirtz, Grevenbroich Steinweg

Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet

Wie bequem Sprühseife zum Putzen u. Schrubben ist,



kann man schon merken, wenn man aus Sprühseife eine Lauge macht: dies geht im Nu! Und mit wie wenig kommt man aus, denn Sprühseife ist kein Seifenpulver, sondern eine wasserfreie Seife,

---

Schneider-Innung.
Montag, den 24. Okt. 1927, abends 8 Uhr, im **Zunfthause**
Quartal-Versammlung.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Obermeister.

Zu Allerheiligen
empfehle ich schöne **Chrysanthemen** (Astern) in all. Farb., **sowie Kränze** in allen Preislagen.
Wilh. Pesch,
Büttgen-Driesch B 20.

Freibank.
Heute nachmittag v. 3 Uhr ab Verkauf von frischem
Rindfleisch.

Grab-einfassungen
in Kunststein, sauber scharniert, sowie alle
Zementwaren
liefert billigst
Franz Sturm
Grimlinghausen
Tel. 688 Amt Neuß.

Für Allerheiligen.
Empf. mich im Binden von Kränzen und Sträußen preisw. bei geschmackv. Ausf.
Herbstastern reichbl.
Gartenbau Büttgen,
Gladbacherstr. 25.
Oskar Junge, Oberg.

Ein Posten
gebr. Fahrräder
fast neu, billig abz.
Auch Teilzahlung.
Herm. Florenz,
Rheinstraße 12.

Laufend
Brennholz
abzug. Hymgasse 19.

Gebr. Sofa 30 Mk., neue 65, 85, 100 Mk., Chaiselongue 45 Mk., Sessel 10, 15, 30 Mk., kompl. Küch., Schlafzimmer u. Wohnzimmer, Schränke, Stühle, Tische. Stuhlsitze von 40 Pfg. an.
Aug. Nießen, Erftstr. 9.

Motorrad 2,8 PS ohne Getr., bis April 1928 versteuert, fahrber., f. 100 M., groß. **Küchenschrank** und **Tisch** mit Linoleum, b. **neu,** für 80 M. abzugeben.
Wevelinghoven, Mühlenstr. 89.

Kl. schw. Herd, kl. Zimmerofen u. Mädchenfahrrad bill. z. vk. Kais. Friedrichstr. 96.

Grevenbroich und Umgegend

Wir machen unseren verehrten Inserenten darauf aufmerksam, daß außer Abonnementsbestellungen auch

Anzeigen aller Art

(besonders eilige **Familienanzeigen**) bei unserer **Grevenbroicher Agentur**

Buchhandlung Math. Ifsas

Kölnerstr. 19, Telefon 159,

aufgegeben werden können und prompt, eventuell telefonisch, an uns weitergeleitet werden. Eine **Preiserhöhung tritt dadurch nicht ein.**

Expedition der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Wir haben eine größere Anzahl gebrauchter

Fordlieferwagen

Chassis, einfache und verstärkte, welche vollständig überholt sind, zu billigen Preisen, geg. günstige Zahlungsbedingungen abzugeben. — Aufbau nach Wunsch.

Fabrikneue Fordlieferwagen, Personenwagen u. Traktoren stets vorrätig.

Cappel & Symonds

Filiale der Cappel & Co. A.-G.
Krefeld, Fischelnerstraße 18
Telephon 26244, 26245

Geschw. Ehl
Grevenbroich
Am Kriegerdenkmal Bahnstr. 67

Das Spezialgeschäft für feine
Damenhüte
bietet Ihnen in der Werbe-Woche besondere Vorteile.

Grevenbroicher Werbewoche.

Am Dienstag den 25. Oktober und Freitag, den 28. Oktober, fährt nachmittags ein Postauto zu ermäßigten Preisen auf folgender Strecke:
Abfahrt Ramrath, Wirtschaft Foller, 2 Uhr; Abfahrt Widdeshoven, Gillbachbrücke, 2.10 Uhr; Abfahrt Evinghoven, Wirtschaft Haas, 2.20 Uhr; Abfahrt Oekoven, Wirtschaft Kaltwasser, 2.35 Uhr; Abfahrt Allrath, Wirtschaft Kluth, 2.50 Uhr.
Ankunft Grevenbroich, Marktplatz, 3 Uhr.
Die Rückfahrt in umgekehrter Richtung erfolgt ab Marktplatz Grevenbroich ab 7 Uhr abends.

Wevelinghoven.

Zu dem am Freitag, den 28. Okt., abends 8 Uhr, im Hotel Kolvenbach beginnenden Tanzkursus werden gefl. Anmeldungen im obigen Lokale entgegengenommen.

H. Madert
Tanzlehrerin

Auf nach Widdeshoven

zum großen

Herbstfest

Am Sonntag, den 23. Okt. findet im **Hintzischen Saale** zu Widdeshoven von 4 Uhr an

Tanzvergnügen

um 8 Uhr

Ball

statt. Gegen 11 Uhr verschiedene Ueberraschungen.
Hierzu ladet Freunde und Gönner herzlichst ein
Der Wirt.
Einmaliger Entree — verstärktes Orchester.
Ausschank Hirschbräu Gold-Export.
Für beste Küche ist gesorgt.

Der Turn-Verein „Jahn" Kapellen
feiert morgen sein

21. Stiftungsfest

Nachm. 2½ Uhr im **Erftstadion**
Turnerinnen-Handballspiel
1. **Grevenberg** — 1. Ratingen.
danach
Handball-Meisterschaftsspiel
1. Kapellen — 1. Grafenberg.
Ab 5 Uhr im **Broich**'schen Saale
Schauturnen, Bezirks-Werberiege
anschließend **Fest-Ball.**

Neußer Schwimm-Verein 1900

Sonntag, den 23. Oktober 1927, nachm. 3 Uhr, in der Volks-Badeanstalt zu Neuß

Gauoffenes Schwimm-Fest.

Damen- und Herren-Wettkämpfe, Staffeln, Wasserballspiele, große Städte-Bruststaffel Der Deutsche Rückenmeister am Start
Kartenvorverkauf an der Kasse der Badeanstalt.
Abends 8½ Uhr im Vereinslokal (Restaurant Peppefus) Kapitelstraße 25, Preisverteilung und Sieger-Ehrung.

Auf nach Neukirchen!

Das **Offizierkorps** der **Schützengesellschaft Neukirchen** feiert am **Sonntag** den 23. dss. Mts., im Saale der **Wwe. Zimmermann** sein

1. Stiftungsfest.

Nachmittags von 4 Uhr ab

Ball.

Entree bis Schluß 1.00 Mark.
Kein Tanzgeld.
Zu regem Besuche ladet freundl. ein
Das Offizierkorps.

Verein ehem. 238er
Neuß und Umgegend.

Samstag, den 22. Okt., abends 8 Uhr, bei **Bollig,** Kölnerlandstraße:

Familien-Feier

bestehend in **Damen-Kegeln, Herren-Preisschießen, humor. Darbietungen, Tanz** usw.
Wegen Einführung wende man sich an unsere Mitglieder.

Sonntag, den 23. Oktober

Stiftungsfest

des Kriegervereins Büttgen-Vorst.

Festfolge:
1. **Frühmesse** zu Ehren der Gefallenen.
2. Nach dem Hochamt Zug zum Friedhof. **Gefallenenehrung.**
3. Nachmittags 4½ Uhr

Festversammlung

im **Germania-Saale.** Eintritt frei.
4 Abends 7½ Uhr

Festball

Eintritt 0.75 Mk. Mitglieder mit einer Dame frei
Alle sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand



Im Liede stark, deutsch bis ins Mark.

Der M.-G.-V. „Cäcilia" Grimlinghausen

feiert am **Sonntag, den 23. Oktober,** nachmittags 4 Uhr im großen Saale von M. **Menter** sein

53. Stiftungsfest

verbunden mit großem

Conzert

unter Mitwirkung auswärtiger Vereine, anschließend

Ball

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Rosellen.

Der **Grenadierzug Rosellen** veranstaltet **Sonntag,** den 23. Oktober 1927 sein

1. Werbefest

im Saale **Pütt.** Ab 5 Uhr **Tanzvergnügen,** 8 Uhr

Ball.

Es laden ergebenst ein **Die Einberufer.**
Daselbst **Talerkegeln.**

Restaurant
Zum Schloß Langwaden
Telefon Kapellen 209.

Sonntag, den 23. Oktober großes

Oktoberfest

von 5 Uhr an

Ball

Bekannt gute Musik.

Haltestelle der Kraftpost Neuß - Grevenbroich.

Brauerei zum „Marienbildchen"
Niederstr. 42/44.
Extra schwer eingebrautes
Lagerbier
Eig. Schlachtung
Bierpreis im Liter verkauf 60 Pfg. im Faßverkauf 50 Pfg.

Citronat
M. 1,80 p. Pfd.,
Mandeln
gehackt, geschnitten, 2,60 M. p. Pfd.
Johannes Engels
Gewürzmühle,
Hymgasse 21 a. Markt.

Telefonanschluß jetzt
1685
Auto- Eil-Transporte aller Art.
Eildienst Weitz,
Rheinwallstr. 16.

Scheiben-Schützen Delrath
feiern am **Sonntag,** den 23. Oktober ihr diesjähriges
Stiftungs- bzw. Gründungsfest
Nachmittags:
Tanz, abends **Ball.**
Hierzu laden freundlichst ein
Die Scheibenschützen Delrath.

Restaurant J. Frings,
Grimlinghausen.
** Anerkannt gutes Haus. **
Sonntag von 4 Uhr ab
* **Tanzvergnügen.** *
Entree frei. **Entree frei.**

Freiw. Feuerwehr Kaarst



Am **Sonntag** den 23. Okt. feiert unsere **Feuerwehr** ihr

20. Stiftungsfest.

Um 4½ Uhr **Sturmangriff** am **Müller**schen Hause, unter freundlicher Mitwirkung der hiesigen **Sanitätskolonne.**
Anschließend **Zug** durch den Ort und

Festball

im Saale von **Josef Notes.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.